

Anal. p. 77.

Sitzungsberichte
der
philosophisch-philologischen
und der
historischen Classe
der
k. b. Akademie der Wissenschaften
zu München.

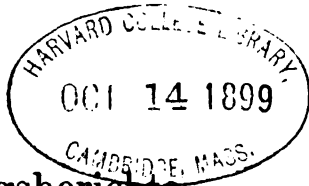
Jahrgang 1899.

Erster Band.

München
Verlag der k. Akademie
1899.

In Commission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

70



Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Ueber die ursprüngliche Anordnung von Freidanks Bescheidenheit.

Von H. Paul.

(Vorgetragen in der philos.-philol. Classe am 3. Dezember 1898.)

In meiner Doktordissertation, die unter dem gleichen Titel wie die hier vorgelegte Arbeit Leipzig 1870 erschienen ist, habe ich die zuerst von Zarncke ausgesprochene Ansicht zu begründen versucht, dass die von W. Grimm seiner Ausgabe zu Grunde gelegte Ordnung nicht die ursprüngliche oder die der ursprünglichen am nächsten kommende sein könne, dass dieser Vorzug vielmehr der von Grimm als die vierte bezeichneten Ordnung zukomme, von der eine Hs. (N) in der Müllerschen Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII., XIII. und XIV. Jahrh. abgedruckt ist. Mir stand damals nur das gedruckte Material zur Verfügung. Bald darauf fasste ich den Plan zu einer neuen Ausgabe. Ich verschaffte mir Abschriften oder Vergleichen von den meisten Hss. und legte Tabellen über das Verhältnis der Anordnung in denselben an. Dadurch gelangte ich zu dem Ergebnis, dass die Müllersche Ordnung allerdings der ursprünglichen erheblich näher steht, als die Grimmsche, dass aber auch in ihr schon erhebliche Umstellungen vorgenommen sind, wodurch wenigstens teilweise eine Gruppierung nach dem Inhalte hergestellt ist, und dass die

ursprüngliche ganz prinziplose Anordnung am besten in der Berliner Papierhs. a bewahrt ist. Dies Ergebnis habe ich kurz schon im Jahre 1872 in einer Anzeige von Bezzenbergers Ausgabe (*Zschr. f. d. Philol.* IV, 479) ausgesprochen.

Da die Hs. a leider ungefähr in der Mitte abbricht, und der ihr am nächsten stehende lateinisch-deutsche Freidank noch früher, so ist es unmöglich, die ursprüngliche Ordnung vollständig herzustellen. So befand ich mich denn in Verlegenheit, wie ich in Bezug auf den zweiten Teil des Werkes verfahren sollte. Ich konnte um so weniger einen bestimmten Entschluss fassen, weil mir noch mehrere Hss., von denen ich Kunde hatte, unzugänglich waren, die doch möglicherweise noch irgend welche Aufklärung geben konnten. So kam es zunächst, dass meine Arbeit an der Ausgabe abgebrochen wurde, und bald wurde ich von ganz anderen Beschäftigungen in Anspruch genommen.

Seitdem sind zwei neue Versuche zur Behandlung der Frage gemacht, die von meiner Mitteilung in der *Zeitschr. f. d. Philol.* keine Notiz nehmen. Wilmanns will in der *Zschr. f. d. Altert.* 28, S. 73—110 an einigen Beispielen zeigen, dass die ursprüngliche planmässige Ordnung in keiner von den überlieferten Ordnungen vollständig bewahrt sei, und dass der von Grimm als die zweite bezeichneten Ordnung CDEF ein besonderer Wert für die Herstellung des ursprünglichen Textes zukomme. P. Schlesinger tritt in der Beilage zu dem Jahresbericht über das Joachimthalsche Gymnasium für das Schuljahr 1893/4 für die Anschauung W. Grimms ein, dass die Bescheidenheit ein planmässig angelegtes Werk sei, und auch dafür, dass die Grimmsche Ordnung der ursprünglichen Anlage am nächsten komme, wenn dieselbe auch schon stark gestört sei.¹⁾ Um derartigen Versuchen ein für allemal zu begegnen

¹⁾ Richtig ist von den Ansichten des Verfassers nur die, dass die Müllersche Ordnung aus der in der Hs. a vorliegenden Ordnung entstanden sei, was ja nur ein Teil der von mir früher ausgesprochenen Auffassung ist. Wundern muss man sich dann freilich über die Art, wie er diese Ansicht in einem Anhang zu begründen versucht. Denn man

und Klarheit in der Frage zu schaffen, habe ich mich entschlossen, da ich zu einer kritischen Ausgabe voraussichtlich doch nicht mehr gelangen werde, wenigstens eine ausführliche Begründung meiner jetzigen Ansicht zu geben.

Ich lege zunächst einen Versuch zur Herstellung des ursprünglichen Textes vor, soweit eine solche möglich ist, d. h. bis etwas über die Mitte des Ganzen hinaus. Dies war notwendig, um eine lebendige Vorstellung davon zu geben, wie sich das Original ausgenommen hat, und um als Grundlage für die nachfolgende Vergleichung zu dienen. Es war mir dabei zugleich Gelegenheit geboten, den Text so zu gestalten, wie es mir auf Grund des Handschriftenverhältnisses und sonstiger Erwägungen am angemessensten schien. Selbstverständlich steht mein Text der ersten Auflage Grimms viel näher als der zweiten, weicht aber auch von jener nicht selten ab. Um eine Vergleichung mit dem Texte und den Varianten der Grimmschen Ausgabe möglichst zu erleichtern, sind die Verszahlen derselben am Rande beigefügt. Dabei sind diejenigen Sprüche, die nicht in AB enthalten, sondern von Grimm aus andern Hss. eingeschoben sind, durch Kursivdruck gekennzeichnet. Ich habe den Anfang eines jeden selbständigen Stückes durch Majuskel bezeichnet. In manchen Fällen kann man freilich in Zweifel sein, ob Reimpaare als wirklich zusammengehörig oder nur als inhaltlich verwandt zu betrachten sind. Die Unsicherheiten, die in Bezug auf richtige Einordnung übrig bleiben, werden in der nachfolgenden Untersuchung berührt werden. Die Grundlage bildet der Bestand der Hs. a, ergänzt aus dem lateinisch-deutschen Freidank. Die in diesen beiden oder in einer von ihnen enthaltenen Zeilen sind durchgezählt. Die Ergänzungen aus anderen Quellen dagegen sind nicht mitgezählt, sondern durch lateinische Buchstaben bezeichnet. Es empfahl sich dies Verfahren mit Rücksicht auf die im Folgenden zu liefernden

sieht daraus, dass er dasjenige nicht gesehen hat, was eigentlich für die Richtigkeit dieser Ansicht entscheidend ist.

vergleichenden Tabellen. Leider mussten noch einige Sprüche eingefügt werden, als die Zählung sich nicht mehr gut ändern liess. Diese sind durch griechische Buchstaben bezeichnet. Anderseits hätte 127—8 eigentlich als 126^{ab} bezeichnet werden müssen.

1, 1	Ich bin genant Bescheidenheit, diu aller tugende kröne treit. mich hât berihtet Fridanc ein teil von sinnen die sint kranc.	
1, 5	Gote dienen âne wanc daz ist aller wisheit anevanc.	5
1, 7	Swer umbe dise kurze zit die ewigen fröude gît, der hât sich selbe gar betrogen und zimbert ûf den regenbogen.	10
1, 13	Swer die sele wil bewarn, der muoz sich selben lâzen varn.	
79, 9	Swâ witze ist âne sælekeit, dâ ist niht wan herzeleit.	
106, 20	Swer sine rehte unrehte tuot, dâ wirt daz ende selten guot.	15
34, 1	Swer merket sine missetât, die mine er ungemeldet lât.	
50, 6	Swer zwein herren dienen sol, der bedarf gelückes wol.	20
53, 15	Vorhte machet lewen zam, ëren besme daz ist scham.	
63, 22	Nu wizzet daz gesellen dri vor hazze niemer werdent fri.	
53, 9	Swâ von ein man sin ere hât, schamt er sich des, deist missetât.	25
115, 20	Ezn wart nie keiser alsô rich, mit gedanken ensî ich im gelich.	
73, 10	Swer mit gemache gerne st,	

	der wone den fürsten selten bi.	30
80, 16	Ich næme eins wisen mannes muot für zweier rîcher tîren guot.	
84, 4	Ein tîre wolte niht sîn leben vil lîhte umb eines kîneges geben.	
84, 6	Wir gevallen alle uns selben wol, des ist diu werlt der tîren vol.	35
96, 17	Swer friundes valsche mit valsche seit, daz wirt im darnâch lîhte leit.	
84, 8	Swer wænet daz er wise si, dem wont ein gouch vil nâhe bi.	40
137, 11	Swâ der wolf ze hirte wirt, dâ mite sint diu schâf verirt.	
106, 12	Maneger wænt erkennen mich, der nie selbe erkande sich.	
106, 14	Erkande sich ein ieglich man, er lûge ein andern selten an.	45
31, 16	Hîfte liep, morne leit, daz ist der werlde unstætekeit.	
104, 12	Swer ie liebez wîp gewan, der wænt der besten eine hân.	50
99, 27	Ein man sol sîn getriuwez wîp minnen fûr sîn selbes lîp.	
48, 9	Irriu wîp, zern unde spil diu machent tumber liute vil.	
48, 13	Von spile hebet sich manege zît fluoch zorn schelten swern steln strit. in spriche niht daz ez ieman tuo. dâ hœret manec untriuwe zuo.	55
106, 22	Mich mûet, swie wol iemen tuot, ezn hât der fûnfte niht fûr guot.	60
60, 23	Merket, swer sich selbe lobet âne volge, daz der tobet. mîn eines loben deist ein wiht, volgens ander liute niht.	
93, 24	Niemen sô vil êren hât,	65

	ine wizze wol, wann er si lât.	
90, 25	Wer mac die besten ûz gelesen, swenne nieman wil der böse wesen?	
61, 9	Man lobt nâch tōde manegen man, der lop zer werlde nie gewan.	70
80, 10	Swer niht wol gereden kan, der swige und si ein wiser man. mit witzen sprechen daz ist sin: daz wort enkumt niht wider in. wol im wart, der vil gereit, und weiz er rehte waz er seit.	75
32, 1	Dirre tumben werlde sin ist der sêle ungewin.	
53, 17	Ez schadet vorhtelōsiu jugent: so ist nieman edel âne tugent.	80
64, 12	Sûeziu rede senftet zorn. swer rehte tuot, derst wol geborn.	
61, 11	Maneger lobt ein fremde swert: het erz dâ heime, ez wære unwert.	
60, 3	Nit tuot nieman herzeleit wan im selben der in treit.	85
60, 5	Gel, grüene, weitîn daz sol diu nitvarwe sin.	
110, 1	Swer lieb wil sin da er unmær ist, diu liebe wert deheine frist.	90
112, 11	Swer unrehter dinge gert, den sol man lâzen ungewert.	
41, 24	Vil ofte daz mer nâch wazzer gât zem brunnen, der sin lützel hât: ez bitet dicke ein rîcher man den armen des er nie gewan.	a b
110, 19	Jchn weiz von nieman alsô vil sô von mir selben, doch ichz hil.	95
135, 18	Swer mir leidet guoten sin, derst lützel wiser denne ich bin.	
64, 6	Ezn hât dekein geselleschaft	

	<i>Ueber Freidanks Bescheidenheit.</i>	173
	mit ungellichem muote kraft.	100
104, 18	Der wehsel nieman missezimt, swer güete für die schoene nimt.	
62, 2	Mines viendes munt lobet mich ze keiner stunt; und ist daz er mir guotes giht, daz ist doch in sinem herzen niht.	105
87, 2	Der arge dem schatze dienen muoz: dem enwirt ouch niemer sorgen buoz. so ist der milte wol gemuot: dem dienet schaz und ander guot.	110
110, 23	Ein man sol guot und arc verstan, daz beste tuon, daz böeste lān.	
107, 8	swer merket übel unde guot, der weiz wol wanne er missetuot.	
110, 25	Ein man sol guoten willen hān, mac er der werke niht begān. ein iegeltcher lōn enpfāt vil dicke als im sin herze stāt.	115 a b
101, 23	Swem vil der werlde des besten giht, den hāt sin tumbez wip für niht.	
147, 5	Minne, schaz, grōz gewin verkērent guotes mannes sin.	120
111, 6	Krūt steine unde wort diu hānt an kreften grōzen hort.	
30, 23	Waz tuot diu werlt gemeine gar? si altet, böset; nemet es war.	
126, 19	Ez dunket mich ein tumber sin, swer wānt den oven übergin.	125
126, 21	Vil lihte er schaden schouwet, der über sin houbet houwet.	
40, 9	Ich sihe, daz mir sanfte tuot, vil rīchen tump und armen fruot.	130
93, 20	Fre nieman geenden kan: doch gert ir wip unde man.	
137, 9	Dem wolve zimt niht schāfes wāt,	

	wan er niht kiusches herzen hât.	
64, 22	Er ist tump, swer richet sinen zorn, dâ von er selbe wirt verlorn.	135
112, 9	Ein gîtlic herze nieman mac erfüllen; deist ein übel sac.	
47, 26	Ein karger diep mit sorgen hilt swaz er ûf sin leben stilt.	140
57, 16	Swer guot mit nôt gewonnen hât, deist wunder, ob erz sanfte lât.	
56, 21	Sanfte gewonnen guot machet überigen muot.	
34, 3	Swer næme sîner sünden war, der verswige die fremeden gar.	145
40, 11	Ez ist nieman rîche ân argen list wan der gerne arm ist.	
62, 10	Vil lîhte sprichet der munt daz dem herzen ist unkunt.	150
72, 23	Der herren lère ist leider krump, dâ von ist witze worden tump.	
33, 24	Nieman ist unreine wan von sünden eine.	
58, 10 ^a	Gedenken hœren unde sehen diu wellent nieman stæte jehen.	155
58, 11	In einem muote nieman mac geleben einen halben tac. ¹⁾	
95, 14	Ein friunt ist nützer nâhe bi danne hin dan verre dî.	160
97, 26	Der friunde schiere sich erwiget swelch man niugerne pfliget.	
105, 7	Swer herzeleit muoz eine tragen, der mac wol von nœten sagen.	
63, 24	Friunt ich gerne haben wil und doch gesellen niht ze vil.	165
110, 5	Swer liep dem andern leidet,	

1) Vgl. 1897^{ab}.

	von fröuden er in scheidet.	
92, 27	Swer éren sich bewegen hât, des lobes tuon ich lihten rât.	170
43, 12	Den armen ist niht mê gegeben wan guot gedinge und übel leben.	
112, 17	Dem enschadet keiner slahte kleit der ein reinez herze treit. dem frumet keiner slahte wât der ein valschez herze hât.	a b
39, 22	An mir wahset al daz jâr sünde nagel und daz hâr.	175
108, 19	Einen iegelichen dunket guot swaz er aller gernest tuot.	
86, 10	Ich weiz wol daz ein milter man genuoc ze gebenne nie gewan.	180
113, 6	Swer tûf den lîp gevangen lît, den dunket lanc ein kurziu zît.	
74, 27	Seit ich halbez daz ich weiz, sô müeste ich bûwen fremeden kreiz.	
112, 27	Fremede schadet unde frumt, den bôssen si ze staten kumt.	185
170, 6	Ez lachet dicke unschuldic man, swenne man in liuget an.	
85, 13	Mit tumben tump, mit wîsen wîs, daz was ie der werlde prîs.	190
112, 7	Ein man die wîle er mêre gert, son wirt er niemer wol gewert.	a b
101, 7	Dehein huote ist sô guot sô die ein wîp ir selber tuot.	
82, 14	Entlêhente sinne und tôren rât vil selten lant betwungen hât.	
119, 6	Man siht vil selten wîssagen in sîme lande krône tragen.	195
139, 11	Hât ein ohse rîndes site, da enist niht grôzes wunders mite.	
139, 13	Kumt ein ohse in fremediu lant,	

	er wirt doch für ein rint erkant.	200
96, 19	Ein heimelicher vient tuot	a
	dicke schaden und selten guot.	b
106, 16	Swer sich selbe erkennen kan	c
	ze rehte, derst ein wiser man.	d
138, 7	Man sol strichen vârenden hunt,	
	daz er iht grine zaller stunt.	
113, 10	Die mit in selben zaller zit	
	vehtent, deist ein herter strit.	
135, 2	Gedinge fröwet manegen man	205
	der doch nie herzeliep gewan.	
108, 23	Swer sich flizet guoter site,	
	dem volget dicke sælde mite.	
85, 17	Rehtiu witze ist sælekeit.	
	liep wirt selten âne leit.	210
93, 16	Swer ere niht übersehen wil,	
	der hât iemer sorgen vil.	
114, 1	Lât iu dise zit gevallen wol,	
	sit noch ein böeser komen sol.	
44, 27	Ez machet dicke valscher gruoze	215
	daz man mit valsche antwürten muoz.	
44, 23	Swâ valsch untriuwen widergât,	
	da enruoch ich wederz bezzer hât.	
44, 1	Untriuwe schiltet manic man	
	der si selbe niht vermtiden kan.	220
73, 20	Möhte ich wol mnen willen hân,	
	ich wolde dem keiser daz rîche lân.	
81, 11	Die wîsen möhten niht genesen,	
	soltens âne tôren wesen.	
140, 9	Esels stimme und gouches sanc	225
	erkenne ich âne ir beider danc.	
91, 12	Gerne wære menneglich	
	in sinem lebene êren rîch.	
56, 27	Man êret nu leider rîchen kneht	
	für armen herren âne reht.	230
89, 8	Der böese daz böeste merken sol,	

	sô tuot dem frumen daz beste wol.	
51, 13	Wir wûnschen alters alle tage: so ez danne kumt, so istz niuwan klage.	
100, 22	Verzihen hœret ie gein der bete dâ mans unredeliche tete.	235
99, 21	Ich sihe nâch fremder minne varn den der sîn wip niht kan bewarn.	
45, 24	Wurde Jûdas zwir getouft, dannoch hæte er got verkouft.	240
54, 12	Sô ganze tugende nieman hât, ern mûeze erkennen missetât.	
101, 5	Swie sere ein wip behûetet st, dannoch sint ir gedanke fri.	
79, 3	Swie vil der wise witze gît, er ist doch rîche zaller zît.	245
44, 3	Für untriuwe ist niht sô guot, sô der getriuweliche tuot.	
91, 18	Swer liute und ere welle hân, der sol sîn guot niht lân zergân.	250
114, 7	Swer kan behalten unde geben ze rehte, der solte iemer leben.	
114, 9	Swer schône in sîner mâze kan geleben, der ist ein sælic man. dâ bi mit spotte maneger lebt der ûz der mâze hôte strebt.	255
93, 12	Mit unstaten ere mûet die wîsen sere.	
85, 15	Erst wise der verliesen klaget und gewinnes stille daget.	260
62, 12	Ez vindet an im ein ieglich man ze scheltenne genuoc, derz merken kan.	
79, 11	Die wîsen kunnen manegen list der fremede tumben liuten ist.	
74, 17	Von dem ich daz beste hœre sagen, des wâfen woltich gerne tragen.	265
55, 1	Dem blinden ist mit troumen wol,	a

	wachende ist er leides vol.	b
55, 18	Des honeges stieze verdriuzet, só mans ze vil geniuzet.	
169, 6	Man muoz umb ere liegen und sol doch niht friunt betriegen.	270
92, 3	Der werlde ist niht mere wan strit umbe ere.	
110, 3	Maneger ist unmære da er gerne liep wære.	
101, 13	Betwungeniu liebe wirt dicke ze diebe.	275
56, 3	Só der man ie mé gewinnet, so erz guot ie sérer minnet.	
63, 2	Swer schiltet wider schelten, der wil mit schanden gelten.	280
86, 22	Er enwart nie rehte milte den milte bevilte.	
116, 25	Swem gâch ist zallen ziten, der sol den esel riten.	
64, 4	Swer den man erkennen welle, der werde stn geselle.	285
60, 1	Die nldigen herzen gewinnent manegen smerzen.	
87, 26	Ein arger man niht enwolde vinden guot, daz erz geben solde.	290
100, 10	Vil lihthe er schaden gewinnet der hazzet daz in minnet.	
31, 26	Diu tumbe werlt triutet swaz man ir verbiutet.	
135, 26	Ez machent leidiu mære vil dicke herzeswære.	295
43, 24	Untriuwe in dem schtinet der lachende grinet.	
82, 26	Der tôre sere minnet swaz er mit nôt gewinnet, und swaz er sanfte möhte hân,	300

	daz lât er lihthe hine gân.	
31, 22	Dehein leben ist sô guot sô dâ man inne rehte tuot.	
63, 20	Ichn schilte niht swaz iemen tuot, machet er daz ende guot.	305
140, 15	Der esel kleine vorhte hât ze des lewen kreize, swâ der gât: dazn tuot er niht durch kargen list, wan daz er alsô narreht ist.	310
140, 11	Der esel sleht unde viht, sô er den wolf von verre siht: ez ist wunder daz er stille stât, sô ez im an daz leben gât.	
140, 19	Swâ ein esel den andern siht vallen, dar enkumt er niht: nu seht, daz ist ein tumbez tier und ist doch wiser danne wir.	315
111, 16	Geheize mac ein ieglich man wol riche sin, der liegen kan.	320
46, 23	Swâ ein diep den andern hilt, da enweiz ich weder mê stilt.	
115, 4	Der wân ist genuogen liuten bi daz ir leben daz beste si.	
147, 3	Swer mit schatze umbe gât, der tuot der armen guoten rât.	325
120, 19	Âne wandel nieman mac gesin, daz ist an al der werlde schin.	
97, 4	Swâ guot ein friunt dem andern gît, dâ hebet sich friuntschaft wider strit.	330
110, 21	Swer in sin selbes herze siht, der sprichet nieman arges niht.	
23, 13	Menneschlichiu brædekeit daz ist der seles herzeleit.	
63, 10	Nieman der beschelten kan, der ere selbe nie gewan.	335
86, 12	Geben tuot dem milten baz	

	danne verzihen, wizzet daz.	
56, 23	Daz guot sich niht verhelen kan: ez sprichet dicke ûz dem man.	340
86, 16	Diu milte niht von herzen gât, swer nâch gâbe riuwe hât.	
56, 9	Nieman wolte sinen muot gerne wehseln umbe guot.	
34, 13	Swie der man sich mac bewarn vor sünden, der hât wol gevarn.	345
34, 15	Swie tougen ieman missetuo, er sol doch vorhte hân dar zuo.	
106, 24	Swer nâch minem willen tuot, dem trage ich iemer holden muot.	350
114, 5	Ez enwirdet niemer guot swaz man âne mâze tuot.	
53, 3	Swer sich lügen niht enschamt, der hât ein ungetriuwez amt.	
82, 12	Der tôre verhilt deheine frist swaz in sinem herzen ist.	355
43, 20	Frôlichiu armuot ist grôz rîcheit âne guot.	
108, 21	Ûppigiu kêse machent site bæse.	360
107, 10	Man wirt bi guoten liuten guot, bi übeln übel, dâ man übel tuot.	
45, 6	Den grôesten valsche den ieman hât, den decket ein vil lihtiu wât.	α β
32, 15	Daz herze weinet manege stunt, sô doch lachen muoz der munt.	
170, 8	Seit mir ein lügenære vil, des geloube ich swaz ich wil.	365
101, 3	Durch nôt muoz kiusche sin ein wîp der nieman sprichet an den lîp.	
86, 18	Diu milte niht ze lobe stât, swer git des er selbe niht enhât.	α β
43, 18	Manec armer herre tugende hât,	

	<i>Ueber Freidanks Bescheidenheit.</i>	181
	so er rîche wirt, die er danne lât.	370
91, 20	Swer âne riuwe welle leben, der sol sîn êre niemen geben.	
123, 24	Nu merket, swer ze vil gedrôt, den fürhtet nieman umbe ein brôt.	
82, 24	Sô tœrscher kumt mir nieman zuo, ern wæne daz erz beste tuo.	375
105, 1	Er enhât sîn ê niht wol bewart, der sîn wîp mit einer andern spart.	
1, 17	Swer âne got sich wil begân, der enmac niht stæter êren hân.	380
33, 18	Swer sünden wil swie vil er mac, deist libes und der sêle ein slac.	
64, 2	Zwêne mœliten gerner dagen danne mit einander mære sagen.	
80, 20	Ein wiser man der hât für guot, strâf ich in, sô er missetuot. und tæte ich eime tœren daz, er wære mir iemer mê gehaz. daz ist aller tœren herzeleit, swer in guot und êre seit.	385
81, 15	Wisheit dicke aleine stât, sô tœrheit grœze volge hât. doch muoz der tœre suoehen rât zem wisen swenne im missegât.	390
178, 6	Vor allen nœten ist ein nôt: swaz lebendic ist, daz fürhtet den tôt.	395
109, 22	Fiur wazzer luft und erde diu giltet nieman nâch ir werde.	
115, 12	Ez sint gedanke und ougen des herzen jeger tougen.	400
51, 25	Diu jugent ie nâch frœuden strebet, mit sorgen witze und alter lebet.	
109, 2	Die site nieman kunnen mac, der man nu pfliget unde ê pflac.	
116, 9	Mich dunket, swâ ich eine bin,	405

	ich habe tûsent manne sin; und kum ich dâ die liute sint, sô bin ich tumber danne ein kint.	
116, 13	Diu erde tûsent slahte birt, der keinez gelich dem andern wirt.	410
49, 9	Mûezekeit, wât, vergebeniu spise die machent manegen man unwise.	
170, 4	Swie unschuldic ist ein man, man mac in dannoch liegen an.	
111, 20	Tæten mir geheize wol, der erwurbe ich einen stadel vol.	415
42, 15	Die armen dunkent sinne blôz, dâ bi der richen witze grôz.	
47, 13	Schulte ein diep den andern diep, daz wære ir nâchgebûren liep.	420
2, 22	Diu aller kleinste gotes geschafft vertriffet aller werlde kraft. got geschuof nie halm sô swachen den ieman mûge gemachen.	
	der engel tiuvel noch der man, ir keinez ein flôch gemachen kan.	a b
21, 23	Swer durch sich selben sæhe, den diuhte der lip vil smæhe.	c d
	swie schœne der mensche tûzen ist, er ist doch innen ein böeser mist.	425
135, 25 ^a	Niugerne grôzen schaden tuot: si velschet manegen stæten muot.	
119, 4	Man fröut sich maneger niuwe, diu schiere zergât mit riuwe.	430
42, 17	Die richen alle wise sint, der armen sinne die sint blind.	
131, 13	Funde ich âne wer ein lant, daz twunge ich wol mit einer hant.	
111, 18	Swer vil geheizet âne geben, der wil âne nôt mit schanden leben.	435
75, 22	Ich sihe aller slahte leben	

	wider sinen orden streben.	
80, 18	Manec tóre sprichet wisiu wort: künd er si bescheiden an ein ort!	440
80, 6	ich sihe manegen wisen man der niht wiser rede kan.	
81, 9	Swie grózen schaz der tóre vant, der was des wisen sâ zehant.	
80, 8	Hât wisiu wort ein wiser man, ein tóre im niht gestriten kan.	445
118, 3	Sin selbes schande er méret, der sîn geslehte unêret.	
82, 16	Wan daz ez nieman reden sol, ein tóre vindet den andern wol.	450
171, 19	Swer koufen und verkoufen wil, der gewunne gerne an beiden vil.	
64, 16	Des mannes witze ein ende hât, swenne in ein grózer zorn bestât.	
65, 2	In zorne sprichet lihte ein man daz bæste daz er danne kan.	455
111, 2	Ûz iegelichem vazze gât als ez innerthalben hât.	
64, 20	Der tumbe in zorne richet, der wise sich besprichet.	460
64, 18	Swer in zorne ist wol gezogen, dâ hât tugent untugent betrogen.	
92, 17	Swer sîn laster decken kan und zorn, der ist ein wiser man.	
65, 4	Gelust nit hóchvart unde zorn die sint uns leider angeborn.	465
124, 21	Siechtuom armuot spise kranc diu machent kurze wile lanc.	
112, 1	Diu gâbe ist zweier gâben wert, der schiere git des man an in gert.	470
122, 1	Swer vorschet nâch dem schaden mîn, ich frâge ouch lihte nâch dem sîn.	
92, 19	Swem ich sîn laster hilfe tragen,	

	der sol min laster niemen sagen.	
57, 18	Ze guote maneger witze hât, der sich ze êren niht verstât.	475
49, 23	Die lösære sint den herren liep, doch stelnt si in ir ere alsam ein diep.	
49, 25	Der lösære schadet manegem man, dem er niht wol gefrumen kan.	480
113, 12	Möht ich min selbes meister sin, só hete ich gar den willen min.	
147, 17	Pfennincsalbe wunder tuot: si weichet manegen herten muot.	
85, 11	Manec man hât wîsen muot, der doch vil tumplichen tuot.	485
47, 8	Swaz mit zwelven wirt verstoln, daz ist unsanfte ein jâr verholn.	
83, 3	Swer dem tören flehen muoz, dem wirt selten sorgen buoz.	490
113, 18	Ich tuon mir selbe leides mē dann al diu werlt; daz tuot mir wē.	
113, 22	Des mannes unbescheidenheit tuot im selben dicke leit.	
100, 8	Swer minne flühet, den flühet si, und swer si jaget, dem ist si bi.	495
93, 2	Swen man nu fürhtet, der ist wert; der êren nieman guoter gert.	
42, 19	Armuet mac niht tugende hân, wan si mac êren niht begân.	500
5, 13	Vische vogeles wûrme und tier habent ir reht baz danne wir.	
95, 22	Friunde hân ich iemer vil, unz ich ir niht bedurfen wil.	
72, 17	Man merket bi dem râte wol, wie man den herren loben sol.	505
97, 8	Man mac mit lîhten sinnen manegen friunt gewinnen.	
	ouch muoz er sin ein wiser man,	

	<i>Ueber Freidanks Bescheidenheit.</i>	185
	der guote friunt behalten kan.	510
83, 5	Swer al die liute affen wil, der wirt vil lihte der affen spil.	
53, 13	Ez ist lützel namen âne schame wan herren unde frouwen name.	
113, 24	Wem sol der wesen guot, Der an im selbe missetuot.	515
83, 6	Swie verre ich reit oder gie, einem tören kund ich entrinnen nie.	
55, 15	Nu seht daz honec, swie süeze ez si, dâ ist doch lihte ein angel bi. des honeges süeze wære guot, wan daz vil wê der angel tuot.	520
72, 7	In küneges râte nieman zimt, der guot fürs riches ere nimt.	
80, 2	Gewalt den witzzen angesiget dâ man rehtes niht enpfliget.	525
80, 4	Ist nieman witzic âne guot, so enist der armen keiner fruot.	
83, 11	Ich kan wol gouches tøre sin, unz ez gât an den schaden mîn.	530
40, 17	Swer riche ist, ob erz teilen wil, der hât iemer friunde vil.	
29, 6	Armiu hôchvart ist ein spot, riche diemuot minnet got.	
78, 7	Got hât den wîsen sorge geben, dâ bi den tören senfte leben.	535
134, 24	Gedinge ist aller werlte tröst, daz si von sorgen werde erlöst.	
99, 15	Minne unde gîtekeit die sint zenpfâhenne bereit.	540
72, 19	Ein fürste der mac wol genesen, wil er ze rehte meister wesen.	
138, 23	Swer dem fuhse mûsen wert, der hât in spîse gar behert.	
42, 21	Armiu schame daz ist ein nôt	545

- diu dicke machet ougen rôt.
- 121, 20 Ez seit vil dicke ein gebûr
vom andern, ist sin trinken sûr.
- 121, 22 Ich muoz hoeren unde sehen
und wil doch niemens schaden spelen. 550
- 37, 2 Min selbes sünden ist sô vil
daz ich der fremeden niht enwil.
- 121, 24 Maneger rüeget selbe sich
unde zihet es danne mich.
- 121, 26 Ez sprechent genuoge ir selbes schaden:
die fûeren ouch daz si hânt geladen. 555
- 44, 5 Ez wænt ein ungetriuwer man,
ich künne untriuwe als er st kan.
- 85, 9 Ê ich ein tôre wolte sin,
ich lieze ê Rôme, und wære st min. 560
- 89, 22 Swer der frumen hulde hât,
der tuot der bösen lîhte rât.
- 152, 2 Swenne alle krümbe werdent sleht,
sô vindet man ze Rôme reht.
- 102, 2 Swie heimlich man den wîben st,
dâ ist doch grôziu fremede bi. 565
- 47, 10 Der diep ist böese nâchgebûr.
verzihen ist der loter schûr.
- 90, 3 Die böesen nieman nîden sol,
den frumen gan ich nîdes wol. 570
- 116, 19 Mir ist ze manegen dingen gâch,
daz mich geriuwet darnâch.
- 83, 9 Swer mit der werlde wil genesen,
der muoz eine wîle ein tôre wesen.
- 74, 23 Seit ich die wârheit alle zit,
sô funde ich manegen widerstrit.
darumbe muoz ich dicke dagen.
man mac ze vil des wâren sagen.
- 171, 25 Swenne ich gerne liegen wil,
sô mache ich stûezer rede vil. 580
- 65, 12 Swer mir ze leide schendet sich,

	daz geriuwet in ê danne mich.	
116, 27	Swaz seltsæne ist, daz dunket guot, und manz den liuten tiure tuot.	
123, 2	Swie dicke ein tôre in den spiegel siht, er kennet doch sin selbes niht.	585
72, 25	Die fürsten hânt der esel art: si tuont durch niemen âne gart.	
31, 2	Diu werlt stritet sere nâch guote witze und ère. ich weiz wol daz nie werltman der drier dinge genuoc gewan.	590
63, 4	Ez enist niht dinges alsô guot, man scheltez wol, derz gerne tuot.	
82, 8	Wisiu wort und tumbiu werc diu habent die von Gouchesberc.	595
92, 9	Die fullenden (?) gernt niht mære wan senfte leben ân ère.	
83, 27	Swenne ein tôre brien hât, so enruochet er wie daz riche stât.	600
117, 8	Die âne sunnen mûezen sin, den wære endanke des mânen schin.	
97, 12	Der man ist under friunden gast, dem heime leides nie gebrast. dem sælde und ère ist beschert, der ist dâ heime swâ er vert.	605
55, 19	Ûf minne und ûf gewinne stânt al der werlde sinne. noch stlezer sint gewinne danne keiner slahte minne. vil liep sint wip unde kint, gewinne michels lieber sint.	610 a b
2, 12	Al diu werlt lôn enphât von gote als si gedienet hât.	
97, 16	Ich wil mir selben holder sin danne minen besten friunden drin.	
14, 7	Nieman sich verstüenen kan	615

- mit einem ungetriuwen man.
- 57, 6 Nieman ritter wesen mac
drizec jâr und einen tac,
im gebreste ê guotes
libes oder muotes. 620
- 98, 17 Swes muot ûf veile minne stât,
der koufet lhte missetât.
- 34, 17 Sünde ich selten koufen wil:
der mac ich hân vergebene vil.
- 34, 19 Treit ieman sündtlichen haz,
der vert doch selten destе baz. 625
- 51, 15 Alter bringet arbeit,
minne senede herzeleit.
- 108, 7 Gewoneheit diu ist rich,
tumben liuten schedelich. 630
- 63, 6 Sîn lant nieman schelten sol
noch sinen herren; daz stât wol.
- 65, 26 Fröude unde herzeleit
nieman mit einander treit.
- 116, 21 Unrehtiu gæhe schaden tuot,
reht gebite diu ist guot. 635
- 2, 14 Vil selten iemen missegât,
swer stniu dinc an got lât.
- 34, 9 Wir möhten sünden vil versteln,
wolt uns der tiuvel helfen heln. 640
- 67, 19 Des tiuvels triuwe gât noch für:
ê ieman dienst hin zim verlûr,
stüendez über tûsent jâr,
er vergæzes niemer umbe ein hâr.
- 45, 2 Ein valscher man muoz iemer hân
ze frumen liuten bæsen wân. 645
- 58, 5 Rost izzet stahel und isen:
alsô tuot sorge den wîsen.
- 123, 12 Swer wol redet und übele tuot,
daz ist niht gar getriuwer muot. 650
- 117, 26 Swâ ein künne stiget,

- daz ander nider siget.
- 118, 1 Ez dienet nu mâc mâge
uf gelichen gelt der wâge.
- 95, 16 Gemachet friunt ze nôt bestât, 655
dâ lihte ein mâc den andern lât.
- 97, 6 Swâ ein friunt den andern ladet,
kumt er dar ze ofte, ich wæne ez schadet.
- 105, 5 Herzeliep hât manec man,
der doch verniugernet dran. 660
- 113, 26 Swer sin selbes vient ist,
derst min friunt ze keiner frist.
- 58, 7 Sorge machet grâwez hâr:
sus altet jugent âne jâr.
- 109, 4 Mich dûhte vert vil manegez guot, 665
daz hiure beswæret minen muot.
- 31, 10 Dirre werlde sûeze ist gar
der sêle vergift, des nemet war.
- 3, 13 Der wille ie vor den werken gât
ze guote und ouch ze missetât. 670
- 136, 3 Sô daz mære ie verrer fliuget,
sô mans ie mê geliuget.
- 96, 13 Swie fremede ein friunt dem andern si,
dâ sol doch triuwe wesen bi.
- 96, 23 Swer an friunden missetuot 675
ze langer frist, daz ist niht guot.
- 33, 4 Uns ist leider allen nôt
nâch sünden die uns got verbôt.
- 85, 23 Ezn ist deheiner selbe mê
dan einer des ich mich verstê. 680
- 85, 25 Ich weiz wol daz ein ieglich man
wol im selben guotes gan.
- 104, 14 Sô stæte friundinne niemen hât,
er enfürhte doch ir missetât.
- 101, 25 Swer liep hât, der wirt selten fri 685
vor sorgen daz ez unstæte si.
- 118, 5 Swer heizez bech rüeret,

	meil er dannen fûeret.	
78, 9	Ez hât nieman wîsen muot wan der gotes willen tuot.	690
117, 14	Nâch trûren dunket fröude guot, nâch fröuden wê daz trûren tuot.	
117, 10	Swem dicke leit geschiht, dem enwirret trûren niht.	
117, 12	swem nie herzeleit geschach, dem ist trûren ungemach.	695
56, 5	Des mannes sin ist sin gewin.	
3, 9	Got rihtet nâch dem muote ze übele und ze guote.	700
47, 20	Der diep ist âne angest niht swâ er vil gerûnen siht.	
61, 5	Swer sich lobet aleine, des êre ist leider kleine.	
61, 3	sich selben nieman loben sol: swer frum ist, den gelobet man wol.	705
53, 21	Nieman sol sine liute lân âne vorhte, wil er êre hân.	
108, 27	Er ist wise, swer den man nâch sinem site halten kan.	710
117, 22	Frô mit ungeræte, diu fröude ist selten stæte.	
108, 9	Bæse gewoneheit machet schaden unde leit.	
33, 10	Swer nach sünden riuwe hât, des sêle mac wol werden rât.	715
78, 5	Sô rîcher kûnec nie krône getruoc, er enhete doch armer mâge genuoc.	
95, 18	Gewisse friunt, versuochtiu swert die sint ze nœten goldes wert.	720
33, 16	Wie der die sêle tætet der sich ze sünden nœtet!	
118, 15	Diu geiz kratzet manege zit	

- von weiche unz daz si harte lit:
er sol niht sin ein tumber man, 725
der senfte leben vertragen kan.
- 118, 19 Swer niht sanfte kan geleben,
dem mac got wol unsenfte geben.
- 106, 18 Nieman alsô rehte tuot
daz ez alle liute dunke guot. 730
- 86, 24 Swer rehte milte wil begân,
der muoz gebresten durch milte hân.
- 34, 11 Wir solten uns der sünden schamen;
nu ist ez gar der werlde gamen.
- 114, 17 Daz mer ist tief unde naz, 735
doch bûezet durst ein brunne baz.
- 96, 15 Swer mir ze triuwen wirt erkant,
den minne ich über daz vierde lant.
- 115, 8 Betrogen ist ir aller muot,
die sich selben dunkent guot. 740
- 84, 10 Der tôre sünde niht verbirt
unz er im selben unmære wirt.
- 58, 13 Swer alliu dinc besorgen wil,
daz ist alles leides zil.
- 107, 12 Sô sere nieman missetuot, 745
er enwolte doch gerne wesen guot.
- 105, 3 Fremede scheidet herzeliep,
state machet manegen diep.
- 118, 25 Es høert ein losenære
vil lihte leidiu mære. 750
- 102, 16 Ein man vil maneges ère hât,
daz guoten wiben missestât.
- 100, 20 Diu wip man iemer biten sol;
ouch stât in rehte verzihen wol.
- 176, 8 Swaz ich her gelebet hân, 755
daz dunket mich gar missetân.
ein lützel mir gevallet wol
daz ich noch geleben sol.
- 44, 11 Man siht nu leider selten

	mit triuwen triuwe gelten.	760
97, 20	Der friunt wirdet niemer guot der lobet swaz sin friunt getuot.	
43, 6	Swer redet nâch des mannes site, der behaltet in dâ mite.	
147, 9	Begraben schatz, verborgen sin daz ist verlust âne gewin.	765
87, 20	Ich sach ie, swaz der arge spart, daz ez darnâch dem milten wart.	
43, 10	Swen gentleget des er hât, der ist rîche, swiez ergât.	770
43, 8	Swen gentleget des in gentlegen sol, dem ist mit siner habe wol.	
90, 17	Ze friunde ich baz behalten kan zwelf frume dann einen bösen man.	
90, 19	Noch bezzer ist der bösen haz danne ir friuntschaft; wizzet daz. swann ich der bösen hulde hân, sô hân ich etewaz missetân.	775
90, 23	Man sol hân mit den besten pflicht, die bösen hören und volgen niht.	780
40, 21	Swer sich ze einem rîchen man gesellet, der verliuset dran.	
90, 15	Der böse niemer sol verstan wie sich der frume muoz begân.	
40, 23	Arme unde rîche suochent ir geliche.	785
103, 25	Swer wiben sprichet valschiu wort, der hât fröuden niht bekort.	
61, 15	Ein ieglich man wol lop vertreit, schelten ist in allen leit.	790
94, 1	Trunkenheit ist selten guot: si tobet und velschet wisen muot. si ist ein roup der tugende gar, si ist tôdes bilde, nemet es war.	
47, 22	Swer eine kleine diube tuot,	795

	der stæle ouch lihte ein grœzer guot.	
99, 11	Minne blendet wisen man der sich vor ir niht hûeten kan.	
99, 9	Minne lèret manegen man sô lange unz er ir niht enkan.	800
84, 14	Den tøren dunket selten guot swaz ein wise man getuot.	
84, 16	Swer sine tumpheit überstrebet, der hât guoten tac gelebet.	
31, 6	Zer werlde mac niht stûezers sin danne ein wort, daz heizet mîn.	805
54, 6	Swer tugende hât, derst wol geborn; âne tugent ist edele gar verlorn.	
110, 9	Vil dicke mir dâ liep geschach dâ ich mich liebes nie versach. manegem ouch dâ leit geschiht dâ er sich leides niht versiht.	810
52, 14	Sô junc ist nieman noch sô alt, der sin selbes habe gewalt.	
113, 14	Möht ich mir selben widersagen, sô müeste ich minen vîent tragen.	815
113, 16	Möht ich mir selben angesigen, sô hete ich mîn nôt gar überstigen.	
63, 8	Nieman mac sich lügen erwern noch vor schelten wol ernern.	820
57, 4	Maneger rechent des andern guot, der selten wol mit sinem tuot.	
33, 2	zer werlde niht geschaffen ist daz stæte si ze langer vrist.	
176, 14	Ein valscher trôst hât uns vergeben: wir wænen alle lange leben.	825
44, 15	Swâ man eine untriuwe begât, dâ ist ouch ander missetât.	
38, 11	Swâ sünde ist âne riuwe, diu ist alle zît vor got niuwe.	830
90, 1	Swer den biderben und den böesen hât	

	geliche, daz ist missetât.	
119, 2	Niuwer dinge fröuwet sich ein ieglich man, sô tuon ich mich.	
147, 7	Swâ schaz wider schatze broget, die machent lihte richen voget.	835
178, 12	Der tôt ist ein hôchgezt die uns diu werlt ze jungest git.	
84, 12	Swer dem tôren sünde wert, der hât im die sele ernert.	840
169, 18	Swie dicke gote wirt gelogen, er ist doch iemer unbetrogen.	
169, 16	den niemen kan betriegen, dem sol ouch nieman liegen.	
34, 5	Der rûeget des andern missetât der selbe hundert grôzer hât.	845
115, 6	Ez dunket manegen tumben man diu kunst diu beste die er kan.	
104, 16	Wibes schoene manegen hât verleit uf grôze missetât.	850
45, 10	Nieman eine wunden mac verheilen, dâ enschîne der slac.	
61, 13	Swer lop in sinem lande treit, daz ist diu grœste werdekeit.	
42, 25	Hânt arme liute böese site, si verderbent sich dâ mite.	855
45, 8	Valschiu friuntschaft diu enhât niht triuwen kraft.	
113, 2	Mit fremede niemen wirt erkant weder liute noch daz lant.	860
138, 1	Swie man vert den hunden mite, si hânt doch iemer hundes site.	
170, 14	Funde ich veile einen tsenhuot der für lûgene wære guot, und einen schilt für schelten,	865
170, 20	den wolte ich tiure gelten, und einen turn für trûren,	

	den wolte ich hōhe mūren.	
145, 21	Ez ist den vogelen ein grōz gebrest, alliu jār ein niuwe nest.	870
45, 4	Ez flūzet manegen liuten vals āne kupfer durch den hals.	
44, 13	Man siht ūzen manegen glanz der innen valsch ist und niht ganz.	
138, 15	Bi hunden und bi katzen was ie bizen und kratzen.	875
47, 2	Ein ieglich diep weiz vil wol wie er der diube louken sol.	
104, 20	Man siht manege schōene, die doch ist vil hōene.	880
144, 9	der gouch der ist ein schōene vogel und ist doch bōese und dar zuo gogel.	
79, 15	Wisheit überwindet ūbel: alsō twinget vaz der tūbel daz es niht rinnet zaller zit; witze scheidet manegen strit.	a b
138, 21	Als sich der fuhs mūsens schamt, sō hæter gerne ein hōher amt.	885
119, 8	Ich gesach nie guoten bolz āne vedern und āne holz.	
171, 3	Ein ieglich man ze schirme hāt lūgene für sine missetāt.	890
52, 4	Hānt alte liute jungen muot, die jungen alten, deist niht guot.	
171, 5	Swer setzet ungewissiu phant, der muoz liegen sâ zehant.	
171, 7	Der schilt wert deheine frist der für lūgene gemachet ist.	895
100, 4	Ist ein schōene wip getriuwe der lop sol wesen niuwe.	
56, 17	Swelch man ist des guotes kneht, der hāt iemer schalkes reht.	900
56, 15	nieman der ze herren zimt	

	der sin guot ze herren nimt.	
73, 24	Maneger lebet mit èren dem ich daz hære verkèren; nieman doch gevelschen mac gotes wort und liechten tac.	905
55, 3	Ein blinde gæbe sin grifen niht umbe daz sin beste friunt gesiht.	
119, 10	Nieman ist sô wol geschehen ern sùle doch zer erden sehen.	910
39, 20	Swer valsche bihte tuot. dem wirt der ablâz selten guot.	
2, 6	Gote ist niht verborgen vor: er siht durch aller herzen tor.	
119, 14	Ein ieglich man vermiden muoz den distel, gât er barfuoz.	915
60, 13	Nieman mac ze langer zit grôz ère haben âne nit.	
119, 16	Wer ist nâhe oder verre dem niht arges werre?	920
148, 2	Er enist niht vollen karc, swer nimt den pfenninc für die marc.	
120, 7	Unkrût wahset âne sât, sô schoenem korne missegât.	
108, 11	Ein ieglich kint sich dâ nâch sent. als ez diu muoter hât gewent.	925
120, 9	Swer niht baz gevaren mac, der vert die naht und lât den tac.	
72, 15	Ein wiser herre gerne hât wite friunt und engen rât.	930
56, 11	Swer richet an dem guote, der armet an dem muote.	
92, 11	Wie sol des lasters werden rât der sin ère ze laster hat.	
112, 5.	Dem ist wê der maneges gert und in der nieman eines gewert.	935
73, 2	Manger durch sine missetât	

	sines knehtes kneht ze herren hât.	
89, 6	Man merket nu daz bæste gar und nimt des besten lützel war.	940
61, 25	Swaz man lobet an dem man, dâ kært er sinen fliz an.	
115, 2	Ein man den nûschel kære als in daz weter lère.	
89, 24	Den frumen man iemer loben sol: sô tuot er destе gerner wol. den böesen nieman sol vertragen, man sol in doch ir laster sagen.	945
120, 17	Nieman ist sô vollekomen daz er dem wandel st benomen.	950
100, 12	Swâ wip durch minne missetete, daz kam von der manne bete. ein man ouch missetæte, der in sô tiure bæte.	
120, 21	Ich wæne daz iht bettes st, da enst ein böesiu veder bi.	955
120, 27	Swelch wise ist gemeine, der gras ist gerne kleine.	
118, 23	Swer fliegen müge, der fliege alsô: weder ze nider noch ze hô.	960
136, 9	Verstolniu wazzer stæzer sint danne offen win, des jehent diu kint.	
96, 25	Erst tump, swer triuwe suochet dâ man ir niht enruochet.	
52, 8	Swâ man lobet die alten site, dâ schiltet man die niuwen mite.	965
40, 19	Der richtuom ist von sælden niht dâ von nieman guot geschiht.	
121, 2	Swâ daz fiur ist bi dem strô, daz brinnet lihte, kumt ez sô.	970
106, 10	swâ wip und man sament sint, sie machent lihte daz dritte, ein kint.	a b
47, 4	Unsanfte kan ein diep verheltn	

	vor dem andern der ouch kan steln.	
92, 13	Von rehte des mannes ère stât dar nâch als er sich selbe hât.	
90, 5	Swer den frumen übele hât, den böesen wol, deist missetât.	975
90, 27	Ein böeser man ungerne siht swâ dem frumen guot geschiht.	
56, 13	Daz guot mac wol heizen guot dâ man mite rehte tuot.	980
109, 24	Erde und wazzer nider swebet, Fiur und luft ze berge strebet.	
121, 4	Schade schimpf ist dicke leit und lasterlichiu wârheit.	
86, 14	Dem milten tuot verzihen wê, doch schamet sich der bitende ê.	985
88, 25	Swâ der böese wirt erkant, dâ schiuhet man in sâ zehant.	
88, 27	Ein böese man unsanfte treit ère und gröze richeit.	990
171, 11	Swer sich koufes wil begân, der muoz sîn wârsagen lân.	
60, 7	Swâ ein dorf ist âne nît, ich weiz wol daz ez œde lit.	
96, 27	Swer sich habet an den dorn so er vellet, der hât zwir verlorn: swer ungetriuwen friunden klaget sîn leit, daz wære baz verdaget.	995
135, 14	Diu nezzel schiere wirt erkant, der st nimt in blöze hant.	1000
120, 25	Vil manic schœne bluome stât, diu doch vil bitter wurzel hât.	
61, 17	Swer die werlt mit èren hât, deist ze lobenne, ob er si lât.	
42, 23	Armuot mit werdekeit Daz ist verborgen herzeleit.	1005
62, 22	Man sol vergebene gâbe niht	

	schelten, des doch vil geschiht.	
88, 1	Swie argen muot der arge truoc, er dûhte sich doch milte genuoc.	1010
65, 6	Herzelieber friunde zorn der wirt schiere verkorn.	
44, 21	Ich hœre genuoge liute klagen der triuwen münze si verslagen.	
178, 2	Manic man erstirbet	1015
	dar nâch als er wirbet, der niemer übele ersturbe,	a
	ob er rehte wurbe.	b
116, 3	Die liute kan ich ûzen spehen. ich enmac niht in ir herze sehen.	
67, 25	Den sâmen kan der tiuvel geben: man velschet alliu rehtiu leben.	1020
64, 24	Swer in zorne frâget wer er si, dâ sint niht guoter witze bi.	
23, 11	Swie wê dem menschen geschiht er geloubet doch dem andern niht.	
5, 5	Swer niht rehte mac geleben, der sol doch nâch rehte streben.	1025
78, 23	Frâge und wisiu lere die füegent michel ere.	
142, 13	Der pfâwe diebes sliche hât, tiuvels stimme und engels wât.	1030
129, 25	Ein ieglich dinc von banden strebt daz gevangenliche lebt.	
100, 26	Ein sinnec wip mit reinen siten die endarf nieman lasters biten.	
61, 19	Swes ist ze lützel oder ze vil, newederz ich dâ loben wil.	1035
33, 20	Swer ze sünden sælde treit, deist diu grœste unsælekeit.	
121, 12	Dar umbe hât man bürge daz man die armen wûrge.	1040
78, 11	Die wisen werdent gotes kint,	

- die andern alle tōren sint.
- 121, 14 Swelch hūs mē wirtē hāt
dan einen, daz hūs zergāt.
- 93, 14 Unrehtiu heimeltche 1045
tuot nieman ēren rīche.
- 117, 20 Man sol bi frōuden wesen frō,
bi trūren trūrec, kumt ez sō.
- 109, 14 Ez sint vier gotes geschäft,
der leben diu sint wunderhaft: 1050
salamandra spīset sich
mit fiure, daz ist wunderlich;
gamālīōn des luftes lebet,
der herinc wazzers swâ er swebet;
der scher sich niuwan der erden nert: 1055
sus ist den vieren ir nar beschert.
- 121, 16 Vil manic laster in vergāt
der sine nâchgebūren willic hat.
- 169, 24 Man vert mit lūgene durch daz lant,
her wider niht, wirt er bekant. 1060
- 117, 18 Ein ieglich zit hāt sine zit:
leit nach frōuden trūren git.
- 79, 7 Daz nieman wisheit erben mac
noch kunst, daz ist ein grōzer slac.
- 112, 21 Reinez herze und reiner muot 1065
diu sint in allen wæten guot.
- 61, 23 Man hœret nu vil manegez loben
daz man ē hete fūr ein toben.
- 122, 17 Dar umbe sint gedanke frit
daz diu werlt unmtēzic st. 1070
- 101, 1 Ez minnent genuoge unminne:
der sin ist von unsinne.
- 32, 23 Swie grōz der werlde frōude st,
dâ ist doch tōdes vorhte bi.
- 92, 21 Den strit sol ich gerne lân 1075
des ich schaden und laster hân.
- 91, 4 Dem argen herzeleit geschicht,

	so er geben muoz oder geben siht. só ist des milten herzeleit, swenner ieman iht verseit.	1080
44, 9	Sich süenent valsche liute ûzerhalb der hiute.	
3, 11	Swaz der mensche begât, got rihtet als daz herze stât.	
75, 6	Vil selten âne riuwe ergât unerkantiu hîrât.	1085
87, 12	Diu milte ist von tugende niht diu durch fremeden rât geschiht.	
92, 7	Nieman hât ân arbeit wistuom êre grôz rîcheit.	1090
31, 12	Der werlde ist niht mære wan liute guot und êre.	
139, 7	Swer sich kratzet mit dem bern, dem muoz sîn hant vil dicke swern.	
142, 7	Der esel und diu nahtegal singent ungelichen schal.	1095
84, 2	Ein tôre næme des gouches sanc für der süezen harpfen klanc.	
50, 12	Der niuwe beseme kêret wol ê daz er stoubes werde vol.	1100
108, 15	Den bösen vazzen niemen mac benemen wol ir êrsten smac: die site ein man unsanfte lât der er von jugent gewonet hât.	
53, 7	Maneger hât der êren amt, der sich doch der êren schamt.	1105
145, 19	Mich dunket, er st iulenslaht swer für den tac nimt die naht.	
82, 18	Vindet ein tôre niuwe site, dem volgent alle tôren mite.	1110
82, 20	Der tumbe hât gesellen vil die wile er tôre wesen wil: swenne er mêret witze kraft,	

	sô minret sin geselleschaft.	
116, 15	Der bluomen næme niemen war, wærens alle geliche gevar.	1115
118, 11	Swer linden belzet uf den dorn, der hât ir beider reht verlorn.	
100, 16	Ein wîp wirt in ir herzen wert, swenne ir der besten einer gert. ein man wirt tiurer danne er si, gellt er hôher minne bi.	1120
98, 13	Rehtiu minne fröude hât, sô veiliu minne trûric stât.	
100, 24	Verzihen ist der frouwen site: in ist doch lieb daz man si bite.	1125
99, 3	Minne und tanz hânt den ruom: ieglicher wænt daz beste tuon.	
108, 25	Swer wol gebadet und wol gebet, daz gerou in selten, swer daz tet.	1130
82, 10	Bi rede erkenne ich den tören, den esel bi den ôren.	
89, 4	Swie böeslich ieman hât getân, er wil doch sinen böesern hân.	
122, 19	Swer sich mit eiden fristet, der hât mich überlistet.	1135
81, 3	Salomôn witze lerte, Marolt daz verkerte: den site hânt noch hiute leider genuoge liute.	1140
122, 9	Ein gebûr genuoc êren hât der vor in sinem dorfe gât.	
107, 2	Swer übel wider übel tuot, daz ist menneschlicher muot. swer guot wider übel tuot, daz ist götelicher muot. swer übel wider guot tuot, daz ist tiuvelicher muot.	1145
143, 7	Karadrius ein vogel ist,	

	des sinne gânt für mannes list:	1150
	swelhen siechen er gesiht,	
	dem enwirret schiere niht;	
	swelch sieche niht genesen kan,	
	den gesiht er niemer an.	
6, 17	War umbe ein mensche si verlorn,	a
	daz ander si ze genâden erkorn,	b
	swer des frâget, deist ze vil.	c
	got mac und sol tuon swaz er wil.	d
	swaz got mit siner geschephede tuot,	e
	daz sol uns allez dunken guot.	f
	waz mac der haven gesprechen,	1155
	wil in sin meister brechen?	
	noch minre muge wir wider got	
	sprechen, kumt uns sin gebot.	
78, 15	Sin selbes sin er mēret	
	der wisheit gerne lēret.	1160
2, 7	Ez si ūbel oder guot,	
	swaz ieman in der vinster tuot	
	oder in dem herzen wirt erdāht,	
	daz wirt doch gar ze liehte brāht.	
34, 21	Sünde ist sūeziu arbeit:	1165
	si gît doch nāch liebe leit.	
122, 23	Sô grôziu witze ist niemen bi	
	daz er wizze wie er geschaffen si.	
	nu sehet in spiegel tûsent stunt:	
	ir werdet iu selben niemer kunt.	1170
119, 22	Dehein leben ist sô frî	
	daz gar âne urluige si.	
113, 20	Mich lieze wol diu werlt genesen,	
	wolt ich mir selbe genædec wesen.	
2, 18	Der werlde drouwe unde ir zorn	1175
	ist hin ze gote gar verlorn.	
	man muoz im flēhen unde biten;	
	er enfürhtet niemens unsiten.	
123, 6	Swer berlin schüttet für diu swin,	a

	diu mugen niht lange reine sin.	b
108, 1	Dehein boge sô guot ist, man mûge in spannen unz er brist.	1180
123, 8	Vil lîhte zerret sich der sac, sô dar in niht mære enmac.	
115, 22	Swaz mîn ouge rehte ersiht, daz weiz ich unde wæne es niht. ich wæne maneges daz man seit, unz ich ervar die wârheit.	1185
116, 1	Wænich unde entrûwes niht, die habent mit den tøren pfiht.	
141, 11	Ez hât selten wîsiu mûs den fuhs gebeten hin ze hûs.	1190
141, 19	Die frosche tuont in selben schaden, welnt si den storc ze hûse laden.	
141, 21	Die wîsen kunnen wol verstân waz ich tøre gesprochen hân.	
124, 3	Swie man ze walde rûefet, daz selbe her wider gûefet.	1195
4, 26	Wir geheizen alle gote mē dann iemer mit den werken ergē.	
30, 21	Im selben nieman angesiget wan der der werlde sich bewiget.	1200
49, 21	Der schalc mit valle nîget swanne er ze hōhe stîget.	
137, 19	Swie dicke ein wolf gemûnchet wirt, diu schâf er drumbe niht verbirt.	
41, 8	Sô swache liute werdent rîch, so ist niht sô unvertregelich.	1205
52, 2	Die alten senent sich nâch der jugent, die jungen wûnschent alter tugent.	
106, 2	Mit pfaffen und mit wîben sol nieman schelten triben.	1210
35, 4	Swer mit sünden st geladen, der sol in herzeriuwen baden.	
40, 15	Man sol sich gerne erbarmen	

	über die edeln armen.	
98, 11	Swâ man minne veile treit, dâ koufent gouche unsælekeit.	1215
22, 2	Swie liep der mensche lebendic st, er ist doch nâch tōde unmære bi.	
50, 8	Swâ man dienst für dienst hât, dâ sol man dienen; deist mîn rât. swâ sô dienst wirt verlorn, dâ wære dienst baz verborn.	1220
142, 19	Die gîre fliegend gerne dar dâ si des âses werdent gewar.	
123, 16	Schoeniu wort enhelfent niht swâ der werke niht geschiht.	1225
176, 24	Sô der man niht mē geleben mac, sô gæberz rîche umb einen tac.	
101, 19	Noch senfter wære ein igels hût an dem bette danne ein leidiu brût.	1230
101, 21	Ein leider man ist swærer bi guoten wîben danne ein bli.	
123, 20	Sich hebet manic grôzer wint des regene doch vil kleine sint: man hebet manege sache hō diu doch gelît mit kleiner drō.	1235
123, 18	Des mannes werc erzeigent wol wes man im getrûwen sol.	
124, 1	Ich wil armen wârsagen selten minen kumber klagen.	1240
47, 14	ich wil ouch mînes schatzes niht verbergen daz ez der diep siht.	
5, 7	Got niht unvergolten lât swaz ieman guotes begât. dekeiner slahte missetât ungerochen ouch bestât.	1245
117, 2	Sô guotes ich niht erkenne, mich verdrieze es etewenne.	
118, 21	Wol im der dâ bûwet wol,	a

	dâ er doch iemer wesen sol.	b
176, 26	Hete ich hie swaz ich wolte hân, daz müeste ich doch ze jungest lân.	1250
112, 13	Swer welle daz ich in gewer, der sol ouch tuon des ich ger.	
86, 20	Milte machet werdiu lant, von obeze wirt der boum erkant.	
62, 24	Swes leben ich schilte, der schilt daz mîn, unz daz wir beide schuldic sîn.	1255
18, 4	Von winden wunders vil geschiht, die nieman grifet noch ensiht.	
33, 8	Swer sündet âne vorhte, daz ist der verworhte.	1260
40, 13	Swâ richer man gewaltic si, dâ sol genâde wesen bi.	
34, 23	Dem sünde wirt ze buoze geben, der möhte iemer gerne leben.	
124, 7	Ich missevalle manegem man der mir ouch niht gevallen kan.	1265
5, 11	Gotes gebot niht übergât wan der mensche den er geschaffen hât.	
129, 23	Swer zwêne wege welle gân, der muoz lange schenkel hân.	1270
124, 13	Ich enkan mit allen sinnen mir selben nicht entrinnen. ich entrunne gerne, wiste ich war: nu bin ich mensche swar ich var.	
85, 27	Manec tøre sere gâhet dâ im sîn schade nâhet.	1275
135, 12	Ein man muoz mit den liuten wesen: mit wolven nieman mac genesen.	
31, 24	Swer hie ûf erden rehte tuot, daz dunket ouch dâ ze himele guot.	1280
113, 9	Swer merket waz er hât getân, der lât mich sine hulde hân. ¹⁾	

¹⁾ 1281—2 gehören wahrscheinlich zwischen 144 und 147, vgl. unten.

72, 1	Lant und liute geirret sint swâ der kûnec ist ein kint und sich die fûrsten flizent daz si fruo enbizent. dâ wirt selten wol geriht; Salomôn des selben giht.	a b c d
31, 20	Got nieman des engelten lât, ob er der werlde hulde hât.	1285
59, 4	Swer sant und ouch der sternen schîn wil zeln, der muoz unnmûezic stn.	
81, 23	Der wîsen und der tumben strit hât gewert nu manege zit. er muoz ouch noch vil lange wern: man mac ihr beider niht enbern.	1290
138, 13	Daz zwêne hunde ein bein nagen âne grînen, daz hœre ich selten sagen.	
120, 23	Manec dorn schœne bluomen birt, des stechen doch vil sere swirt.	1295
81, 27	Swer verdient der tôren haz, den hânt die wîsen desten baz.	
68, 2	Der mich und al die werlt geschuof, der hoert gedenke sam den ruof. der tiuvel weiz gedenke niht wan als er an den werken siht.	1300
141, 15	Man siht selten riches hûs âne diep und âne mûs.	
124, 9	Swer ûbel von dem andern reit, des wirt im zwir mê geseit. ob stn ze guote wirt gedâht, daz wirt niht halbez ze ôren brâht.	1305
53, 19	Swer âne vorhte wirt erzogen, an dem ist alliu tugent betrogen.	a b
48, 5	Swâ die rihtære habent phliht mit dieben, des doch vil geschiht, des mac der diep geniezen wol, sô man in verteilen sol.	c d e f

21, 17	Dehein boum bæser obez treit danne diu böese menscheit.	1310
115, 18	Sô dicker mûren sint niergen dri, in gedenke wol durch st.	
111, 8	Al diu werlt niht geahthen mac des obezes und des krûtes smac.	
119, 18	Swaz ûf erden frumes ist, daz muoz fürhten mannes list. sô tuot dem manne herzeleit daz böeste daz diu erde treit.	1315
146, 3	dem lewen wolte ich fride geben, liezen mich die flœhe leben.	a b
146, 15	Swer slangen hecken lêret, von rehte er in sêret: von rehte ez ûf in selben gât, der dem andern râtet valschen rât.	1320
171, 21	Ezn wart nie man sô wol gezogen, im enwære leit, wurd er betrogen.	
59, 22	Dem libe hilfe ich allen tac, dem nieman doch gehelfen mac: die seîle lâze ich under wegen; daz hulfe, woltir ieman pflegen.	1325
143, 17	Swaz man den gouch gelêret, sinen sanc er niht verkêret.	1330
124, 19	Swen hungert, ist er wæte blôz, so enwart nie siechtuom alsô grôz.	
128, 10	Swaz wir noch fröuden hân gesehen, daz ist uns als ein troum geschehen.	
69, 21	Die uns guot bilde solten geben, der velschent genuoge ir selber leben.	1335
123, 4	Erst tump, swer lieben sâmen sæt in starke brâmen.	
125, 15	Swaz mit varwe ist überzogen, dâ wirt ein kint lhhte an betrogen.	1340
125, 19	Ich hân vil manegen man erkant der golt suochte und kupfer vant.	

125, 13	Erst tump, swer sner kinde brôt den fremden gît in hungers nôt.	
118, 13	Die kletten und der hagendorn die tuont gæhen liuten zorn.	1345
29, 8	Hôchvart verderbet alle tugent, sô zieret zuht die edeln jugent.	
82, 2	Swer lebet nâch der wîsen site, der verliuset die tûren mite.	1350
111, 14	Ich wæne ieman sô rîche lebe, ern geheizet mî danne er gebe.	
169, 22	Ein man wol al die werlt betrûge, wolde man gelouben sner lûge.	
21, 27	Swie wir den lip hie triuten, er muoz doch von den liuten.	1355
51, 23	Swer dem alter und der jugent ir reht behaltet, deist ein tugent.	
44, 25	Swer stæte an unstæte ist, dâ ist ouch ander valscher list.	1360
101, 27	Sin herze dicke trûric stât, der ungetriuwez liep hât.	
123, 26	Swer fürhtet donres blicke, der muoz erschrecken dicke.	
137, 15	Swâ der wolf gerihtes pflege, dâ gên diu leंबर von dem wege.	1365
143, 13	Des valken dinc niht rehte stât, swann er ze fuoze nâch spîse gât.	
139, 17	Swâ der ohse die krône treit, dâ hânt diu kelber werdekeit.	1370
72, 11	Der fürsten herze unde ir leben erkenne ich bi den râtgeben: der wîse suochet wîsen rât, der tûre sich nâch tûren hât.	
126, 7	Wart ie edel kint gelich dem stiefvater, daz ist wunderlich.	1375
47, 6	Da enhilfet niht der friunde helm dâ mich die vînde sehent stein.	

140, 3	Swâ man den esel krœnet, dâ ist daz lant gehœnet.	1380
49, 15	der ougenschalc endienet niht niuwan dâ ez der herre siht.	
125, 11	Vil dicke frô houbet stât an satem bûche, swer den hât.	
177, 25	Maneger ilet hin ze grabe rehte als er sich versûmet habe. daz gâhen daz ist âne nôt: er læge wol mûzeecliche tôt.	1385
84, 18	Dem tôren nieman slege wert wan der in ouch hin wider bert.	1390
41, 18	Die gîtegen und die rîchen sol man zem mer gelîchen: swie vil zem mer wazzers gê, ez hete doch gerne wazzers mê.	
41, 22	Diu wazzersuht und daz mer hânt für durst keine wer.	1395
35, 10	Swie grôz si iemens missetât, got dannoch mêre genâden hât.	
35, 8	Swâ got die wâren riuwe siht, dâ wirt alliu sünde ein niht.	1400
74, 21	Lîp sêle êre unde guot deist allez lêhen swie man tuot.	
74, 19	ezn hât nieman eigenschaft niuwan got mit sîner kraft.	
108, 3	Swem die sternen werdent gram, dem wirt der mâne lîhte alsam.	1405
108, 5	Ich enfürhte niht des mânen schîn, wil mir diu sunne genædic sîn.	
146, 19	Swem gæhes boten nôt geschiht, der bedarf des snecken niht.	1410
146, 21	Der snecke und der regenwurm die hânt vil selten grôzen sturm.	
137, 21	Swâ der boc den wolf bestât, dâ weiz ich wol werz bezzer hât.	

82, 6	Swaz an den tōren wandels st, dâ bezzern sich die wisen bl.	1415
63, 18	Wir schelten alle ein ander leben, unz daz wir in den hœnden sweben.	
177, 3	Zer werlde ich blōz komen bin, si enlât ouch mich niht fûeren hin.	1420
177, 1	Zer werlde komen wir âne wât, in swacher wæte ouch si uns lât.	
55, 5	Vil maneger hât der ougen niht, des herze doch vil wol gesiht.	
120, 13	Ich weiz wol waz dem geschiht der daz bœste merket, daz beste niht.	1425
120, 15	Ich wæne kein unmâze st, da enst ein ander unmâze bl.	
126, 1	Der koufman dran verliuset der glas fûr rubîn kiuset.	1430
126, 3	Swer eine hundes hût ersiht fûr zobels balc, des ist doch niht.	
21, 7	Mir ist von manegem manne geseit, er pflege grôzer heilekeit: als ich in sach, sô dûhte mich, er wære ein mensche alsam ich.	1435
118, 7	Swer sich ze kletten mischet, unsanfte ers abe wischet: nieman frumer mische sich ze boesen liuten, daz râte ich.	1440
126, 9	Swâ kunst ist âne bescheidenheit, daz ist verlorn arbeit.	
143, 15	Des gouches sanc ist niender wert wan dâ man bezzers niht engert.	
108, 13	Swer sîn kint niht ziehen kan, daz ziuht vil lîhte ein lantman.	1445
3, 1	Got hât allen dingen geben die mâze wie si solten leben.	
117, 6	Der sumer wurde unmære, ob er zallen ziten wære.	1450

- 135, 4 Gedinge grœzer fröude gtt
danne uns gebe diu sumerzit.
- 117, 4 Man mac aller hande spil
triben unz sîn wirt ze vil.
- 31, 8 Zer werlde niht sô sîezes ist, 1455
sîn betrâge ze langer frist.
- 126, 15 Diu glocke muoz den klüpfel hân,
sol si grôzen dôn begân.
- 93, 6 Ros schilt sper hûbe unde swert
diu machent guoten ritter wert. 1460
- 93, 4 Êre und alliu werdekeit
sint âne volleist hin geleit.
- 90, 9 Als ein frum man missetrit,
so erschreckent im alliu stniu lit.
- 52, 24 Schame deist ein grôziu tugent: 1465
si bezzert alter unde jugent.
- 71, 13 Waz frumt daz ouge einem man
dâ mite er niht gesehen kan.
- 126, 11 ere âne nuz ist dem gelich;
sô sint âne ere genuoge rîch. 1470
- 49, 19 Slüffe ein schalc in zobels balc,
wær er iemer drinne, erst doch ein schalc.
- 54, 22 Swer blinden winket, deist ein gouch,
mit stummen rûnet, derst ez ouch.
- 22, 4 Sô schœne ist nieman noch sô wert, 1475
er enwerde daz sîn nieman gert.
- 126, 5 Niemen kan gemachen
von baste scharlachen.
- 104, 26 Swie dicke diu wîp underligent,
den mannen si doch angesigent. 1480
- 126, 23 Sô ûbele nieman ist getân,
ern habe doch zer schœne wân.
- 111, 12 Swaz ieman wonders hât vernomen,
des wolter gerne zende komen.
- 121, 18 Swer mit êren wil genesen, 1485
der muoz nâch stnen gebûren wesen.

- 59, 6 Zen siechen hært der arzât,
die gesunden hânt sin guoten rât.
- 59, 10 Ein siecher arzât nerte sich
michels gerner danne mich. 1490
- 59, 8 Arzâte geliche hellent,
só glocken geliche schellent.
- 70, 18 Wie mac mir der gelouben iht
der im selben geloubet niht.
- 147, 15 Dem hürtære wirt des hordes niht 1495
wan ob er in weiz unde siht.
- 69, 5 Driu dinc niht gesaten kan,
die helle, fiur, den gîtegen man;
daz vierde gesprach noch nie „genuoc“,
swie vil man im zuo getruoc. 1500
- 71, 11 Wê dem ougen daz gesiht
eime andern und im selben niht.
- 71, 17 Swer daz fiur erkenne,
der hûete daz in niht brenne.
- 146, 13 Ein pfrille ist bezzer ûf den tisch 1505
dann in dem wâge ein grôzer visch.
- 145, 22^a Man siht bi dem neste wol
wie man den vogel loben sol.
- 147, 19 Hete der wolf pfenninge,
er funde guot gedinge. 1510
- 147, 21 Man lieze wolfe und diebe leben,
möhten si guot mit vollen geben.
- 114, 15 Diu gûsse machent grôzen duz
und hânt darnâch kleinen fluz:
- 114, 13 maneger schallet zeiner frist, 1515
daz er iemer deste krenker ist.
- 138, 3 Ein rindes schenkel næme ein hunt
für rôtes goldes tûsent pfunt.
- 50, 22 Vil dicke âne reht zergât
swaz unreht gewonnen hât. 1520
- 71, 23 Lûgene scheidet friunde vil
swâ man lûgen gelouben wil.

- 107, 22 Si jehent, swâ daz lîhter st,
dâ st ouch daz böeser bt.
- 107, 24 Manec man grôze arbeit 1525
unbetwungen sanfte treit,
diu in diuhte swære,
ob ers betwungen wære.
- 71, 07 Diu kerze lieht den liuten birt
unz daz st selbe zaschen wirt. 1530
- 71, 09 Genuoge gæbe lere gebent,
die selbe ungæbecliche lebent.
- 71, 19 Swer niht kan von der erden sagen,
der mac der himele wol gedagen.
- 110, 7 Liep beginnet leiden, 1535
sô st sich wellent scheiden.
- 114, 23 Swer sin golt an bare hût
spannet, dem ist ez ze trût.
- 53, 5 Swer lebt ân ère und âne scham,
der enruochte wær al der werlde alsam. 1540
- 138, 25 Der fûhse müeste minre sn,
wæren die zagele guldin.
- 122, 7 Den gebûren schadet, sint si rîch,
wirt in der voget ze heimelîch.
- 175, 24 Swie die liute wurben, 1545
si lebeten unz si sturben;
und swie si noch gewerbent,
si sorgent unz si sterbent.
- 134, 18 Ich lâze mich nieman rouben
mînes rehten gelouben; 1550
- 134, 20 mich enkan ouch nieman bringen
von guoten gedingen.
- 33, 22 Swer sünden buoze in alter spart,
der enhât die sêle niht wol bewart.
- 119, 24 Dehein urlîuge sô nâhe gât 1555
als daz ein man dâ heime hât.
- 146, 5 Diu mucke muoz sich sêre mîen,
wil si den ohsen überlîen.

<i>Ueber Freidanks Bescheidenheit.</i>		215
122, 27	Swer sich besiht in spiegelglase, den dunket krump sin selbes nase.	1560
101, 15	Als ein unwip missetuot, sô spriche ich guoten wiben guot. ein reine wip hât reinen lip; den hât selten ein unwip.	
35, 6	Riuwe ist aller sünden tót: sus kument die sündære úzer nôt.	1565
147, 23	Swer den pfenninc liep hât ze rehte, deist niht missetât. doch minnet man nu den pfenninc für alliu werltlichiu dinc.	1570
176, 22	Swer hie geniset dort oder dâ, er muoz doch sterben anderswâ.	
176, 4	Swenne ich sterben lerne, daz entuon ich niemer gerne. die wile ich iemer mac geleben, sô wil ich wider den tót streben.	a b
41, 10	Maneger wûnschen niht verbirt, der niemer desten rîcher wirt.	c d
84, 20	Ez stritet aller tóren muot nâch dem daz man in tiure tuot.	1575
58, 23	Mich grüezent iemer sorgen zem êrsten an dem morgen. den morgen sorget menneglich: so ist der âbent frôuden rîch. hete ein âbent des er gert, er wære tûsent morgen wert.	1580
126, 25	Mich dunket niht daz ieman stûl ze lange harpfen in der mûl.	
120, 3	Dehein schaft ist sô lanc, er enst sehs steben ze kranc.	1585
120, 5	Breitiu eigen werdent smal, sô man st teilet mit der zal.	a b
136, 5	Ich sihe wol eines andern nac, den mînen ich niht gesehen mac:	

	<i>Ueber Freidanks Bescheidenheit.</i>	217
22. 6	Von swachem sâmen daz mensche wirt; diu muoter ez mit nôt gebirt; sin leben daz ist arbeit; gewisser tôt ist im bereit: warumbe wirt ez iemer frô? ez ist als in dem fiure ein strô.	1625 1630
15. 23	Wir suln die pfaffen êren; si kunnen wolz beste lëren; ir helfe muge wir niht enbern, sô wir der frône spîse gern.	 1635
169. 20	Wer ist der der nie gelouc und die grôesten lûgenære betrouc?	 1635
11. 21	Der beste roup der ie geschach, daz was dô got die helle brach.	 1640
35. 12	Sô daz wazzer hin ze berge gât, sô mac des sündæres werden rât; ich meine so ez flûzet tougen vom herzen ûf zen ougen. daz wazzer hât vil lîsen flûz und hœrt got durch der hîmele duz.	 1645
62. 8	Nieman sol ze langer frist loben daz ze scheltenne ist.	 1645
58. 9	Ez enwart nie kûnec noch kûnegîn diu âne sorge mœhten sîn.	 1650
127. 4	Ein nagel den andern dringet unz ern von stete bringet: vil dicke ein ûbel das ander muoz vertriben; sus wirt sûhte buoz.	 1650
30. 25	Diu werlt gît uns allen nâch honege bitter gallen.	 1655
175. 16	Anevanc und ende diu stânt in gotes hende.	 1655
56. 7	Swar ie des mannes herze stât, dâ ist sîn hort den er dâ hât.	 1660
87. 22	Dem böesen ie ze teile wart swaz man vor dem frumen spart.	 1660

- 10, 17 Got hât drier slahte kint,
daz kristen juden heiden sint.
die hânt ouch drier slahte leben
und jehent, diu habe in got gegeben.
diu leben sin krump oder sleht, 1665
si wellent alle haben reht.
waz got mit den kinden tuo,
da enhœrt niht tœren frâge zuo.
si wellent ir gelouben hân:
mine kristen wil ich niemen lân. 1670
- 165, 21 Liegen triegen ist ein site
dem vil der werlde volget mite.
liegen triegen dicke gât
mit fürsten an des rîches rât.
liegen triegen sint sô wert 1675
daz man ir zallen koufen gert.
liegens triegens ist sô vil
daz manz ze rehte haben wil.
liegen triegen werder sint
ze hove danne fürsten kint. 1680
liegen triegen hânt den prîs:
âne si dunket nieman wîs.
liegen triegen hânt ir fuoz
gesetzt daz man in volgen muoz.
liegen triegen tuont sô wol 1685
daz ir diu werlt ist alliu vol.
liegen triegen sint bereit
ze velschenne al die kristenheit.
liegen triegen ist ein list
der wert vor allen listen ist. 1690
liegen triegen hânt die kraft:
si druckent alle meisterschaft.
liegen triegen hânt gesiget
daz man nihtes sô sere pfliget.
liegen triegen noch begât 1695
daz sich zem andern nieman lât.

liegen triegen fülegent daz
daz vater kinde wirt gehaz.
liegen triegen swer diu kan,
den lobt man zeinem wisen man. 1700
liegen triegen ist ein amt
des sich unmanec herre schamt.
liegen triegen got verbót;
dâ von sint si der selen tót.
liegen triegen noch bejagent 1705
daz si ze Rôme krône tragent.
liegen triegen ist ein dorn
von dem uns kumet der gotes zorn.
liegen triegen ist mîn klage;
darumbe schilt ichs alle tage. 1710
liegen triegen lobe ich niht,
sit niemer guot von in geschiht.
liegen triegen hazzet got;
swerz tuot, der brichet sîn gebot.
liegen triegen hânt daz heil: 1715
si hânt an allen leben teil.
liegen triegen hânt daz reht:
si machent krump mit worten sleht.
liegen triegen sint sô grôz:
si høhent manegen ungenôz. 1720
liegen triegen sint sô karc:
si machent von dem pfunde ein marc.
liegen triegen ist ein schilt
dâ mite man manege schande hilt.
liegen triegen ist ein bote a
ze allen herren wan ze gote. b
liegen triegen sere schadent 1725
daz si die sele mit stündent ladent.
liegen triegen swer diu lobet,
daz wizzet rehte daz der tobet.
liegen triegen hânt ir strît
behabt in al der werlde wit. 1730

	liegen triegen sint sô liep:	
	si machent manegen richen diep.	
	liegen triegen sint zwei dinc:	
	si velschent manegen jungelinc.	
	liegen triegen ist ein tröst:	1735
	si setzent manegen uf den röst.	
	liegen triegen dringent für	
	ze des bâbstes und ze des riches tür.	
	liegen triegen ist ein pfluoc:	
	der hât ackerliute genuoc.	1740
	liegen triegen ist ein val:	
	des hât der tiuvel grôzen schal.	
	liegen triegen sint sô trût:	
	man pfliget ir stille und über lût.	
	liegen triegen rüement sich.	1745
	si erkenne der bâbest alsam ich.	
	liegen triegen manegen nert	
	der doch bi guoten liuten vert.	
	liegen triegen sint vil alt:	
	des ist ir kunst vil manecvalt.	1750
169, 2	liegen triegent hânt den sin:	
	si ziehent liute vil nâch in.	
	liegen triegen ist ein slac:	
	der wert unz an den suonestac.	
169, 1	er ist sælec der si miden mac. ¹⁾	1755
13, 23	Ich weiz wol daz diu gottheit	
	sô hôch ist, tief lanc unde breit	
	daz gedanc noch mundes wort	
	mac geahnten siner wunder ort.	
14, 2	Der sunnen schîn ist harte wit:	1760
	ir licht si allen dingen git.	
	des enhât si deste minre niht	

¹⁾ Diese Zeile steht hier lab. Zu der Angabe Grimms, dass a noch eine weitere unechte Zeile hinzufüge, stimmt nicht die mir vorliegende Abschrift. Der Abschluss mit Dreireim wird das ursprüngliche sein. Der Zusatz in DE sollte ihn beseitigen.

	daz al diu werlt von ir gesiht. dem wurme ist si gemeine und belibet si doch reine.	1765
	diu sunne schint den tiuvel an und scheidet sich doch reine hin dan. als ist: swaz der priester begât, diu messe doch reine bestât. die enkan nieman geswachen noch bezzer gemachen.	1770
14, 26	diu messe und der sunnen schin diu müezen iemer reine sin. zer messe dringet maneger für und wirt dem mere bi der tür.	1775
15, 1	ein ieglich man die messe hât mit dem herzen als er dâ stât.	
15, 3	kument hundert tûsent dar, ieglichem wirt sin messe gar. swer tûsent selen ein messe frumt, ieglicher ein ganziu messe kumt.	1780
15, 15	hât ein herre ein höchgezit dâ man siben trahte git, da enmac niht volliu wirtschaft sin âne brôt und âne win.	1785
	als sint diu siben tagezit diu man gote zêren git: diu sint âne der messe kraft vor gote kleiniu wirtschaft.	
112, 23	Funde ich veile solhe wât dâ von der sêle wurde râd, der müeste ein elne tiure stân, ichn wolde sin doch ein spanne hân.	1790
18, 8	Der nebel füllet witiu lant und enwirt sin niemer volliu hant:	1795
18, 6	die sêle mügen wol michel sin; si hânt doch hie vil kleinen schin.	
18, 10	Wir mügen der geiste niht gesehen,	

	doch muoz man in grôzer krefte jehen.	
17, 21	Mtn lip von anders nihte enlebet wan daz ein sêle drinne swebet. wie diu sêle geschaffen st, des wunders wurde ich niemer fri. wannen st kume oder war si var, diu strâze ist mir verborgen gar. hie enweiz ich selbe wer ich bin. got gît die sêle, der nem si ouch hin. diu vert von mir als ein blâs und lât mich ligen als ein âs.	1800 1805
5, 15	Got hôrte Moyses gebet, daz er den munt nie ûf getet. swes noch ein reine herze gert, des wirt ez âne wort gewert. des mundes bete ist leider kranc âne des herzen fûrgedanc.	1810 1815
54, 21	der stumbe nicht gesprechen mac und mac doch beten allen tac.	
5, 21	Mennegliches gewizzenheit vor gote sine schulde seit.	
28, 15	Hôchvart der helle kûnegîn diu wil bi allen liuten sin. swie biderbe oder böese er st, si enlât doch niemens herze fri. hôchvart gitekeit unde nit die habent noch vaste ir alten strit. daz schinet wol an Adâme: sus verdarp sin reiner sâme.	1820 1825
23, 1	Swer nimt den muscât in den munt, und næme ern wider ûz zestunt, er dûhte in ê genæme und dar nâch widerzæme.	1830
23, 5	Sit wir uns selben widerstân, wer sol uns danne fûr reine hân.	
50, 20	Vor gote er wirt geswachet	

	der reht zunrehte machet.	1835
92, 1	Unverdähtiu mære sint dicke wandelbære.	
91, 24	sîn ère selten wenket der sich enzît bedenket.	
37, 4	Diu wunde niemer heil wirt die wile daz isen drinne swirt: die wile ein man treit sünden last, sô ist er rehter fröuden ein gast.	1840
1, 19	Swer got niht fürhtet alle tage, daz wizzet, deist ein rehter zage.	1845
138, 5	Gienge ein hunt tages tûsent stunt ze kirchen, er wære doch ein hunt.	
137, 23	Swâ ich weiz des wolves zant, dâ wil ich hûeten mîner hant, daz er mich iht verwunde; sîn bîzen swirt von grunde.	1850
64, 14	Guot rede ist ûf der erde in dem aller hœhesten werde.	
115, 16	Man vâhet wol wip unde man: gedanke nieman vâhen kan.	1855
115, 14	diu bant mac nieman vinden diu mîne gedanke binden.	
41, 4	Ein werder man sol schône tragen sîn armuot niht ze verre klagen. die friunt vêhent in zestunt, wirt in sîn armuot rehte kunt.	1860
125, 1	Sô satez kint niht ezzen mac, sô bittert im des honeges smac. swem aber wê der hunger tuot, den dunket sûriu sptse guot.	1865
35, 22	Guoter geloube und reiniu were diu swendent den sünden berc, als diu hitze tuot den snê; den ungeloubegen wirt vil wê.	
94, 25	Ez trinkent tûsent ê den tôt,	1870

	ê einer sterbe in durstes nôt.	
113, 21	Vil dinges man vergizzet des man sich tiure vermizzet.	
73, 6	Ich weiz wol daz der fürsten kint den alten erben vient sint.	1875
78, 1	Gebieten machet hôhen muot, daz vorhtlich flêhe niht entuot.	
31, 18	Swer got und die werlt kan behalten, derst ein sælec man.	
32, 17	Der lip muoz hie der werlde leben, daz herze sol ze gote streben.	1880
32, 13	Der werlde maneger lachen muoz der wol erkennet ir valschen gruoze.	
32, 3	Der werlde ist hie vil maneger wert des got ze trûte niht engert.	1885
127, 8	Unmære ist mir des obezes smac an dem ich mich erwûrgen mac.	
138, 9	Manec hunt wol gebâret, der doch der liute vâret.	
171, 27	Ich hôrte ie sûezer rede genuoc diu eiter in dem zagel truoc.	1890
125, 21	Manec houbet hât goldes schin und ist der zagel kupferin.	
89, 2	Swaz der bæse bæses siht, daz seit er und des guoten niht.	1895
92, 15	Ez vorschent genuoge mære nâch schanden danne umb êre.	
58, 11	Âne sorge nieman mac geleben einen ganzen tac. ¹⁾	a b
86, 8	der wise grôze sorge hât wie im der sêle werde rât.	c d
58, 17	der frume sorget sere umbe liute guot und êre,	e f

¹⁾ Der Spruch ist von Grimm mit 157.8 zusammengeworfen, der allerdings sehr ähnlich lautet.

- der minnære umbe minne,
 der gitege nâch gewinne.
 der tøre sorget alle tage
 wie er bries genuoc bejage. 1900
- 148, 22 Wâ sint si nu der Rôme ê was?
 in ir palasen wahset gras.
 dâ nemen die fürsten bilde bi
 wie stæte ir lop nâch tøde si. 1905
 Rôme twanc ê mit ir kraft
 aller herren hêrschaft.
 nu sint si schalkeit undertân.
 daz hât got durch ir valsch getân.
- 154, 6 Ze Rôme ist manic valscher list 1910
 dar an der bâbest unschuldic ist.
- 149, 5 Sante Pêter kam an eine stat
 dâ in ein lamer almuosen bat,
 nu hœret wie sante Pêter sprach.
 dô er den siechen ligen sach: 1915
 'silber golt ist fremede mir:
 daz ich hân daz gibe ich dir'.
 alsô gap er im zestunt:
 er sprach 'stant ûf und wis gesunt'.
 gæbe noch ein bâbest alsô, 1920
 des wære diu kristenheit alliu frô.
- 150, 16 Swer mich der schulde möhte erlân
 die ich eim andern hân getân,
 den wolte ich suoehen über mer
 âne swert und âne wer. 1925
- 102, 26 Der man sin laster eine treit;
 daz ist der manne sælekeit.
 und wirt ein wîp ze schalle,
 sô schiltet man si alle.
 deiswâr diu wîp sint ungelich: 1930
 manec wîp ist tugende und êren rich.
 ir tugende man wol scheiden mac
 als die vinster und den tac.

	daz swachiu wip hânt wibes namen, des müezen sich die guoten schamen.	1935
	manec wip grözer tugende pfliget manegiu tugende sich bewiget. sol der lop geliche sin, daz ist âne den willen min.	
	sol man ez allez hân für guot. swaz ein ieglich wip getuot, sô schelte man ir keine und st ir lop gemeine.	1940
102, 20	tuot ein wip ein missetât, der ein man wol tûsent hât, der tûsent wil er êre hân und sol ir êre sin vertân. daz ist ein ungeteilet spil. got solhes rehtes niht enwil.	1945
102, 18	Die man vil manegez krœnet des diu wip sint gehœnet.	1950
4, 22	Got manegen dienst enphâhet, daz tôren gar versmâhet. die brosemen sint gote wert der nieman ob dem tische gert.	1955
111, 22	Swer git des er unsanfte enbirt diu gâbe baz vergolten wirt.	
110, 27	guot wille vor in allen gât, der anders niht ze gebenne hât:	
43, 4	den armen râtich, swie si leben, daz si doch guoten willen geben.	1960
43, 22	Wær aller liute sin gelich, so enwære nieman arm noch rich.	
127, 12	Der wagen hât deheine stat dâ wol gezæme daz fünfte rat.	1965
114, 25	Man sol vollen becher tragen ebene, hœre ich dicke sagen.	
114, 27	Gelticke ist rehte alsam ein bal: swer stiget, der sol fürhten val.	

110, 13	Vil dicke ich mich gestôzen hân dâ ich vil ebene wânde gân.	a b
74, 1	Ob es der keiser solde swern, er enkan sich mucken niht erwern: waz hilfet hêrschaft unde list, sit daz der flôch stn meister ist. der keiser sterben muoz als ich: des mac ich im wol genôzen mich.	1970 1975
81, 7	Salomên hât doch wâr geseit: diu werlt ist gar ein üppekeit.	
73, 8	Der fürsten ebenhêre stœrt noch des riches êre.	
51, 11	Ich warte ie wanne unreht zergê: sô wirt sin ie mê unde mê.	1980
136, 15	Wæren alliu tier geltich gevar, sô vôrhte der lewe ir breiten schar:	
76, 27	sicherheit diu wære guôt, hætens alle gelichen muot.	1985
109, 6	Der hiure den vastet, der tuot wol. den er ze jâre slahen sol.	
135, 22	Al diu werlt niht enkan ze genâden bringen einen man. er enwelle selbe gerne dar verlorn ist ir biten gar.	1990
135, 20	Zwivel bûwet selten wol: des ist manec acker distel vol.	
43, 14	Man kan mit keinen dingen richtuom zesamene bringen âne sünde und âne schande gar; des nemen die richen herren war.	1995
164, 3	Daz wirste lit daz ieman treit, daz ist diu zunge, sô man seit. diu zunge reizet manegen strit und dicke lange wernden nît. swaz wir üfels hân vernomen, deist meisteil von der zungen komen.	2000

diu zunge reizet manegen zorn dâ ltp mit sêle wirt verlorn. ez hânt die übeln zungen die guoten ûz gedrunge.	2005
diu zunge reizet manege nôt die nieman endet wan der tôt. diu zunge manegen schendet, si stümmelt unde blendet.	2010
diu zunge enhât dehein bein und brichet doch bein unde stein.	a b
diu zunge stœret manegiu lant, si reizet roup unde brant. von der zungen meiste vert daz sô maneger meineide swert.	2015
swer eine übele zungen hât, diu fûeget manege missetât. diu zunge triuwe scheidet, daz liep liebe leidet.	
diu zunge manegen êret, diu zunge reht verkêret. von der zungen daz ergienc daz Krist an dem kriuze hienc.	a b 2020
von der zungen dicke kumt daz beide schadet unde frumt. für schande wart nie bezzer list danne der der zungen meister ist.	2025
diu zunge hât meiste pfliht an guote und an übele, swaz geschilt. swâ diu zunge rehte tuot, so enist dehein lit alsô guot.	
diu übele zunge scheiden kan liebez wtp und lieben man. diu böse zunge ist ein vergift; daz seit Davit an siner schrift.	a b 2030
manec zunge müeste kurzer sin. stüende ez an dem willen min.	

73. 4 Ine weiz niender fürsten dri
der einer durch got fürste si. 2035
33. 6 Nâch sünden nieman runge,
der uns ze sünden twunge.
11. 3 Wâ ûfe lige des meres grunt
oder diu erde, wem ist daz kunt?
si jehent, der himele der sin dri 2040
und diu erde enmitten drinne si.
deist ein michel wunder
daz himel ist obe und under
und doch diu erde stille stât,
sô der himel umbe gât. 2045
swer mich des bescheiden wil
nâch wâne, deist ein kindes spil.
in gotes hende ez allez stât,
der alliu dinc geschaffen hât.
73. 22 Sô ebene nie kein kûnec gesaz, 2050
im enwurde dannoch eteswaz.
179. 4 Himmel und erde noch zergânt
sô daz si in bezzern êren stânt.
ez ist wol daz himel und erde
mit fiure geliutert werde. 2055
der tiuvel hât des himels luft
geunreinet unz in der helle gruft.
so ist diu erde sünden alsô vol
daz man si beide reinen sol.
si muoz daz fiur erwaschen 2060
âne koln und âne aschen.
darnâch suln die erwelten sin
noch liechter danne der sunnen schin.
dar nâch sol al diu werlt erstân.
zestunt daz urteil muoz ergân. 2065
dar zuo sol man sorgen:
dâ wirt niht verborgen
deheiner slahte missetât
wan die man ê gebûezet hât.

	fürsprechen hânt dâ kleinen strit:	2070
	Krist selbe dâ urteile git:	
	‘die minen willen hânt getân,	
	die suln mines vater rîche hân.	
	sô müezen die verworhten varn	
	zer helle mit des tiuvels scharn.’	2075
	alsô schiere sint gescheiden	
	die lieben von den leiden.	
	sô ist ân ende iemer mê	
	den guoten wol, den übeln wê.	
	Krist der umb uns die marter leit,	2080
	der enpfâhe dâ sine kristenheit.	
177, 23	Daz jâr gât hin, der tût gât her:	
	der widerseit uns âne sper.	
67, 27	Swer under wolven schâf ist,	
	der hât betrogen des tiuvels list.	2085
122, 5	Swâ brînnest mines gebûren want,	
	dâ fûrhte ich mîner sâ zehant.	
96, 21	Manege riuwe der gewinnet	
	der sînen vîent minnet.	
4, 18	Diu zit sælde nie gewan	2090
	dâ man gotes vergîzzet an.	
40, 25	Die rîchen frîunt sint alle wert,	
	der armen frîunde nieman gert.	
171, 17	Swer koufes pfliget, des dunket mich,	
	er trûge ê er lieze triegen sich.	2095
79, 13	Die wîsen manegez irret	
	daz tûren lûtzel wirret.	
4, 20	Man vergîzzet gotes dicke	
	von stûezem aneblicke.	
35, 26	Swer sîne sûnde weinen mac,	2100
	deist der sûnden suonestac.	
28, 23	Hôchvart stiget manegen tac	
	bîz si niht hôher kumen mac:	
	sô muoz si danne vallen;	
	dîz bîspel sage ich iu allen.	2105

- 69, 9 Mir sint stæteclîche bi
vil starker viende dri:
diu werlt und des tiuvels list,
min herze der dritte vîent ist.
got mac mich vor den zwein ernern, 2110
ich mac mich des herzen niht erwern.
wan daz wachet zaller zît,
sô der lîp mit slâfe lît.
- 127, 22 Ich erkenne drier slahte nôt.
daz vierde daz ist frôuden tôt; 2115
in jugende kiusche daz tuot wê;
mîlte in armuot trûret mê;
swen hungert, ob erz ezzen lât,
sô er vil guoter sptse hât,
und sinen vîent minnen sol, 2120
disiu vieriu tuont niht wol.
- 128, 6 Des vogels fluc, des visches fluz,
des slangen sluf, des donres schuz,
wie gerâten sûln diu jungen kint,
die strâzen uns alle fremede sint. 2125
- 127, 16 Ich weiz wol daz nieman mac
verbieten wol den widerslac.
- 127, 14 swer sleht, der sol umbe sehen;
waz im dâ wider mûge geschehen.
- 36, 9 Manic tóre vermizzet sich 2130
'ich wil schiere bekêren mich,
und swaz ich sünden hân getân,
die wil ich mit einander lân.'
solhen rât der tiuvel gît,
biz maneger in der drûhe lît. 2135
- 27, 20 Diu louge machet schœne wât:
si selbe trûebe bestât.
- 32, 16 Swer niht wizze wer er si,
der schelte sîner gebûre dri:
wellent ez die zwêne vertragen, a
der dritte kan ez wol gesagen. b

128, 12	Min herze in troume wunder siht daz nie geschach und niemer geschiht.	2140
54, 4	Swer bæsem muote widerstât, diu tugent vor allen tugenden gât.	
21, 19	Der mensche ist ein bøsser sac: er hænet aller wûrze smac.	2145
176, 20	Die alten lebent kurze frist, der jungen einer niht genist.	
110, 15	Swaz ie geschach oder noch geschiht, daz geschach âne sache niht. daz stât an gelûckes rade: ez ist als lihte guot als schade.	2150
177, 13	Wir enhaben niht gewisses mē wan den tût; daz tuot mir wē. ich weiz wol daz der tût geschiht, des tûdes zît enweiz ich niht.	2155
139, 23	Der ohse mit dem esel streit umbe fuoge und umbe hûbescheit. swer den andern dô vertruoc, der was doch ungefûege genuoc.	
74, 13	Des eigen woltich gerne sîn der der sunnen git sô liechten schîn.	2160
74, 7	swelch herre sterben muoz als ich. waz mac der gestroesten mich, sô mich daz biever ane gât und in der zanswer bestât und er newedern mac genern? dem wil ich selten hulde swern.	2165
117, 16	Nâch frôuden dicke trûren gât, manec trûren frœlich ende hât.	
134, 22	Diu grœste frôude die ich hân, deist guot gedinge und lieber wân.	2170
84, 22	Der tôre niht anders bæte, der lobte swaz er tæte.	
81, 13	Die wîsen kurzewile hânt, sô si mit tôren umbe gânt.	2175

- | | | |
|---------|---|--|
| 136, 13 | Der lewe niemer sol getagen,
wellent in die hasen jagen. | |
| 145, 23 | Diu fliege ist, wirt der sumer heiz,
der kûenste vogel den ich weiz. | |
| 146, 7 | Der bremen hôchgezit, zergât,
sô der ougest ein ende hât. | 2180 |
| 146, 9 | Die kevern fliegent unverdâht:
des vellet maneger in ein bâht. | |
| 36, 15 | Erst tump, swer hie gerihten mac,
spart erz unz an den suonestac. | 2185 |
| 139, 19 | Swer lobet des snecken springen
und des ohsen singen,
der kam nie dâ der lëbarte spranc
und dâ diu nahtegale sanc. | |
| 24, 6 | Die juden nimt des wunder gar
daz ein maget Krist gebar.
der mandelboum niht dûrkel wirt,
so er bluomen und nûzze birt;
diu sunne schînt durch ganzez glas:
sô gebar si Krist diu maget was.
die juden wundert wie daz si
daz ein got ist, der genenneden dri.
driu dinc an der harpfen sint,
holz seiten stimme, ir sin ist blint;
diu sunne hât fiur unde schîn
und muoz doch ein sunne sin,
der kan nieman gescheiden
ir einez von in beiden:
als wizzet daz die namen dri
ein got ungescheiden si. | 2190

2195

2200

a
b
c
d |
| 24, 22 | Got ist, als ich ez meine,
alliu dinc aleine. | |
| 7, 6 | Got geschuof Adâmen
âne menseschlîchen sâmen;
Ëva wart von im genomen:
diu beidiu sint von megeden komen. | 2205 |

- diu erde was dô reine gar;
 dô was Adâm von sünden bar.
 die verlurn st ir magetuom. 2210
 diu dritte maget hât megede ruom,
 diu Krist gebar ân argen list
 und dô was maget und iemer ist.
 der reinen megede kiuscheit
 krône ob allen megeden treit. 2215
 141, 23 Die frosche welten einen voget
 der st vil dicke nôtzoget.
 durch ir ebenhêre
 gâbens alle ir êre
 dem storke, der st hiute hât 2220
 und der si ouch niemer mê verlât.
 136, 11 Der lewe enfürhtet des mannes niht,
 wan sô ern hœrt und niht ensiht.
 61, 7 Werltlich lop ie selten wart
 âne lösen und âne hôchvart. 2225
 121, 8 Swaz iu st liep daz man iu tuo,
 daz tuot ouch ir; daz hœrt dar zuo.
 121, 10 und swaz iu st von iemen leit
 des entuot niht; daz ist sælekeit.
 75, 18 Der rehten leben ist niht mê 2230
 wan driu; ich meine die rehten e
 magetuom und kiuscheit;
 ir enist niht mê, swaz ieman seit.
 8, 8 Got alliu dinc geschaffen hât
 von nihte. swer die kraft verstât, 2235
 den dunket daz ein wunder niht
 daz stt geschach und noch geschiht.
 mich dunket niht ein wunder gar
 daz ein maget Krist gebar.
 nieman daz für wunder habe 2240
 daz Krist erstuont von dem grabe.
 swer tuon mac allez daz er wil,
 dem ist des wonders niht ze vil.

- got lât uns zallen ziten sehen
gruezer wunder, wil mans jehen. 2245
wir sehen der himele zeichen sweben
daz diu gânt umbe sam si leben.
sunne mâne sterren schin,
waz mac gelich dem wunder sin?
von donre mac man wunder sagen: 2250
er tuot daz ertriche allez wagen.
got himel und erde lât zergân
und wil darnâch ein schoenerz hân.
sô diz allez samt geschiht.
so ist ez wider der êrsten kraft ein niht. 2255
- 58, 15 Swer den andern fûrhten muoz,
der enruochte, wurde im sorgen buoz.
- 130, 12 Solten alle flûeche kleben,
sô möhten lûtzel liute leben.
- 54, 18 Swelch vederspil ist âne klâ, 2260
dâne gestrite ich niemer nâ.
- 61, 27 Da enlobe ich niemens schallen
dâ man sich mac ervallen.
- 54, 20 Mîn herze niemer dar gestrebt.
dâ man âne tugende lebt. 2265
- 99, 13 Manec varwe schône blichet
diu schiere den man beswîchet.
- 98, 3 Swer nieman wil ze friunde hân,
dem sol von rehte missegân.
- 21, 1 Alle menschen sint verlorn 2270
si enwerden dristunt geborn.
diu muoter daz mensche gebirt,
von toufe ez danne reine wirt,
der tût gebirt uns hin ze gote,
swie er doch si ein scharpfer bote. 2275
- 21, 21 Die tôren nement der gloggen war,
die wîsen gânt selbe dar.
- 07, 14 Ez si ûbel oder guot,
swaz ieman aller gernest tuot,

	twinget man in daz erz tuo,	2280
	er enkumt niemer gerne darzuo.	
	swie liep ez ê wære,	
	ez wirdet danne unmære.	
83, 23	Die tóren sint sô hère:	
	si enbietent niemen ère.	2285
	daz ist ouch der esel pflege:	
	si entwichent niemen von dem wege.	
67, 15	Der tiuvel kèret keinen list	
	nâch dem der sin eigen ist.	
	swer sinen werken widerstât,	2290
	dar kért er list und argen rât.	
91, 14	Ein man umb ère werben sol:	
	swenner wil, die lât er wol.	
	ob er gewinnet lasters vil,	
	daz enlât er niht swenner wil.	2295
130, 14	Ez ist manec wip und man	
	daz niht guotes reden kan,	
	und kan von übeln dingen	
	wol sagen unde singen.	
36, 23	Swer von sünden viren mac,	2300
	daz ist ein rehter viretac.	
85, 5	Swer inme sacke koufet	
	und sich mit tóren roufet	
	und borget ungewisser diet,	
	der singet dicke klageliet.	2305
177, 19	Diu werlt mit valsche wirbet:	
	so einer briutet, der ander stirbet.	
177, 21	Der tót liep von liebe schelt	
	unz er ans alle hin gezelt.	
47, 16	Nütze nieman steln mac,	2310
	ern habe zieglicher einen sac.	
16, 8	Pfaffen name ist èren rich,	
	doch muoz ir lop sin ungelich.	
	tuot einer übel, der ander wol,	
	ir lop man iesû scheiden sol.	2315

- si suln einander bi gestân
ze rehte; daz ist wol getân.
- 76, 19 Mich dunket, solte ein ieglich man
guot nâch sinem muote hân,
sô wurde manic herre kneht, 2320
manec kneht gewunne ouch herren reht.
- 129, 17 Mine sprûche die sint niht geladen
mit lûgen sünde schande schaden.
in disen vier worten stât
al der werlde missetât. 2325
swer âne diu vieriu sprichet baz
danne ich, daz lâze ich âne haz.
- 25, 13 Swer Kristes lère welle sagen,
der sol sine lère ze liehte tragen.
sô muoz der ketzære lère sin 2330
in winkeln unde in vinsterein.
hie sol man erkennen bi
wie ir lère geschaffen si.
got hât geschaffen manegen man
der glas von eschen machen kan 2335
und schepfet daz glas swie er wil:
nu dunket ketzære gar ze vil
daz got mit siner geschepfede tuot
allez daz in dunket guot.
sine wellent niht gelouben hân
daz ieman nâch tôte mûge erstân:
daz got den man geschaffen hât, 2340
deist grœzer danne daz er erstât.
- 175, 12 Got tet wol daz er verbôt
daz nieman weiz sin selbes tót:
wisten in die liute gar, a
der tanz gewunne kleine schar. b
- fehlt Swer niht hât brôt noch win,
der lât sin meren sin. 2345
- 30, 18 Swaz quotes und übelis wirt getân
daz muoz in drin dingen ergân:

	wille wort werc diu hânt pflîht an guote und an übele swaz geschicht.	
134, 16	Swer ergründen wil die goteheit, der enweiz ze jungest waz er seit.	2350
175, 2	Adâm solte eines gebotes pflegen; daz selbe liez er under wegen. nu suln wir leisten zehen gebot und stn doch bræder, daz weiz got, danne Adâm dô wære do im ein gebot was ze swære.	2355
171, 15	Ze market lützel ieman gât wan des muot ze triegenne stât.	
14, 16	Der messe wort hânt solhe kraft daz alliu himelschiu hêrschaft gegen den worten ntgent, sô diu wort ze himele stigent.	2360
44, 17	Unrehter gewinne und unrehter minne und untriuwen ist sô vil daz sich ir nieman schamen wil.	2365
21, 11	Niun venster iegltch mensche hât von den lützel reines gât. diu venster obe und unde müent mich zaller stunde.	a b
171, 13	Mich dunket niht daz ieman mûge vil verkoufen âne lûge.	2370
124, 5	Ein minne die andern suochet, ein fluoch dem andern fluochet.	
142, 5	Der krebz gât allez hinder sich mit fûezen vil; deist wunderlich.	2375
130, 22	Der hamer und der anebôz die hânt herten widerstôz.	
126, 13	Waz touc der slegel âne stil dâ man diu blöcher spalten wil?	
141, 9	Diu mûs hât böese hōchgezt die wile si in der vallen lit.	2380

- 119, 26 Swer vier urlinge samet hât,
der fride driu; daz ist mîn rât.
wil er in allen angesigen,
er mac wol einhalp underligen. 2385
- 174, 25 Gotes gebot er brichet
der übel mit übele richet.
- 52, 16 Swer sines mundes hât gewalt,
der mac mit eren werden alt.

Um das Verhältnis zu dem Grimmschen Texte noch deutlicher hervortreten zu lassen und zugleich die Auffindung der einzelnen Sprüche in meinem Texte zu erleichtern, gebe ich noch eine Tabelle mit Voranstellung der Grimmschen Zählung, wobei wieder die in AB fehlenden Sprüche durch Kursivdruck hervorgehoben sind.

Gr.	P	Gr.	P
1, 1—10	1—10	5, 15—20	1810—5
1, 13—4	11—12	5, 21—2	1818—9
1, 17—8	379—80	6, 17—22	1154 ^{a-f}
1, 19—2, 1	1844—5	6, 23—6	1155—8
2, 6—7	913—4	7, 6—17	2204—15
2, 8—11	1161—4	8, 8—9, 2	2234—55
2, 12—3	611—2	10, 17—26	1661—70
2, 14—5	637—8	11, 8—14	2038—49
2, 18—21	1175—8	11, 21—2	1637—8
2, 22—5	419—22	13, 23—14, 15	1756—73
2, 26—7	422 ^{ab}	13, 16—9	2360—3
3, 1—2	1447—8	13, 26—15, 6	1774—81
3, 9—10	699—700	15, 15—22	1782—9
3, 11—12	1083—4	15, 23—6	1631—4
3, 13—4	669—70	16, 8—13	2312—7
4, 18—9	2090—1	17, 21—18, 3	1800—9
4, 20—1	2098—9	18, 4—5	1257—8
4, 22—5	1962—5	18, 6—7	1796—7
4, 26—7	1197—8	18, 8—9	1794—5
5, 5—6	1025—6	18, 10—11	1798—9
5, 7—10	1243—6	21, 1—6	2270—5
5, 11—2	1267—6	21, 7—10	1433—6
5, 13—4	501—2	21, 11—2	2368—9

Gr.	P	Gr.	P
21, 13-14	2369 ^{ab}	33, 2-3	823-4
21, 17-8	1309-10	33, 4-5	677-8
21, 19-20	2144-5	33, 6-7	2036-7
21, 24-5	424 ^{cd}	33, 8-9	1259-60
21, 25-6	425-6	33, 10-11	715-6
22, 2-3	1217-8	33, 16-7	721-2
22, 4-5	1475-6	33, 18-9	381-2
22, 6-11	1625-30	33, 20-1	1037-8
22, 16-9	1611-4	33, 22-3	1558-4
23, 1-6	1828-33	33, 24-5	153-4
23, 11-12	1028-4	34, 1-2	17-8
23, 13-4	333-4	34, 3-4	145-6
24, 6-17	2190-201	34, 5-6	845-6
24, 18-21	2201 ^{a-d}	34, 9-10	639-40
24, 22-3	2202-3	34, 11-2	783-4
25, 13-20	2328-35	34, 13-6	345-8
25, 21-2	2335 ^{ab}	34, 17-20	623-6
25, 23-26, 3	2336-41	34, 21-2	1165-6
28, 15-22	1820-7	34, 23-4	1263-4
28, 23-29, 1	2102-5	35, 2-8	1609-10
29, 6-7	533-4	35, 4-5	1211-2
29, 8-9	1347-8	35, 6-7	1565-6
30, 21-2	1199-200	35, 8-9	1399-400
30, 23-4	123-4	35, 10-1	1397-8
30, 25-31, 1	1653-5	35, 12-7	1639-44
31, 2-5	589-92	35, 22-25	1866-9
31, 6-7	805-6	35, 26-7	2100-1
31, 8-9	1455-6	36, 9-14	2130-5
31, 10-11	667-8	36, 15-6	2184-5
31, 12-3	1091-2	36, 23-4	2300-1
31, 16-7	47-8	37, 2-8	551-2
31, 18-9	1678-9	37, 4-7	1840-3
31, 20-1	1285-6	38, 11-2	829-30
31, 22-3	303-4	39, 20-1	911-2
31, 24-5	1279-80	39, 22-3	175-6
31, 26-7	293-4	40, 9-10	129-30
32, 1-2	77-8	40, 11-2	147-8
32, 3-4	1884-5	40, 13-4	1261-2
32, 13-14	1882-3	40, 15-6	1213-4
32, 15-6	368-9	40, 17-8	531-2
32, 17-8	1880-1	40, 19-20	967-8
32, 23-4	1073-4	40, 21-2	781-2

Gr.	P	Gr.	P
40, 23-4	785-6	45, 24-5	239-40
40, 25-41, 1	2092-3	46, 28-4	321-2
41, 4-7	1858-61	47, 2-3	877-8
41, 9-9	1205-6	47, 4-5	971-2
41, 10-1	1574 ^{ed}	47, 6-7	1877-8
41, 18-23	1391-6	47, 8-9	487-8
41, 24-5	93-4	47, 10-1	567-8
41, 26-7	94 ^{ab}	47, 14-5	1241-2
42, 15-6	417-8	47, 16-7	2810-1
42, 17-8	481-2	47, 20-1	701-2
42, 19-20	499-500	47, 22-3	795-6
42, 21-2	545-6	47, 26-7	139-40
42, 23-4	1005-6	48, 5-8	1808 ^{c-f}
42, 25-6	855-6	48, 9-10	53-4
43, 4-5	1960-1	48, 13-6	55-8
43, 6-7	763-4	49, 9-10	411-2
43, 8-9	771-2	49, 15-6	1381-2
43, 10-1	769-70	49, 19-20	1471-2
43, 12-3	171-2	49, 21-2	1201-2
43, 14-7	1994-7	49, 24-50, 1	477-80
43, 18-9	369-70	50, 6-7	19-20
43, 20-1	357-8	50, 8-11	1219-22
43, 22-3	1962-3	50, 12-13	1099-100
43, 24-5	297-8	50, 20-1	1834-5
44, 1-2	219-20	50, 22-3	1519-20
44, 3-4	247-8	51, 11-2	1980-1
44, 5-6	557-8	51, 13-4	233-4
44, 7-8	615-6	51, 15-6	627-8
44, 9-10	1081-2	51, 23-4	1355-6
44, 11-2	759-60	51, 25-62, 1	401-2
44, 13-4	878-4	52, 2-3	1207-8
44, 15-6	827-8	52, 4-5	891-2
44, 17-20	2364-7	52, 8-9	965-6
44, 21-2	1013-4	52, 14-5	813-4
44, 23-4	217-8	52, 16-7	2388-9
44, 25-6	1359-60	52, 24-5	1465-6
44, 27-45, 1	215-6	53, 3-4	353-4
45, 2-3	645-6	53, 5-6	1539-40
45, 4-5	871-2	53, 7-8	1105-6
45, 6-7	362 ^{ab}	53, 9-10	25-6
45, 8-9	857-8	53, 13-4	513-4
45, 10-11	851-2	53, 15-6	21-2

Gr.	P	Gr.	P
53, 17-8	79-80	58, 19-22	1898-901
53, 19-20	1308 ^{ab}	58, 23-59, 3	1577-82
53, 21-2	707-8	59, 4-5	1287-8
54, 4-5	2142-3	59, 6-7	1487-8
54, 6-7	807-9	59, 8-9	1491-2
54, 12-3	241-2	59, 10-11	1489-90
54, 18-9	2260-1	59, 22-5	1325-8
54, 20-1	2264-5	60, 1-2	287-8
54, 22-8	1473-4	60, 8-6	85-8
54, 24-5	1816-7	60, 7-8	993-4
55, 1-2	266 ^{ab}	60, 13-14	917-8
55, 3-4	907-8	60, 23-61, 2	61-4
55, 5-6	1423-4	61, 3-6	708-6
55, 7-8	1601-2	61, 7-8	2224-5
55, 13-4	267-8	61, 9-10	69-70
55, 15-8	519-22	61, 11-2	88-4
55, 19-22	607-10	61, 13-4	859-60
56, 1-2	610 ^{ab}	61, 15-6	789-90
56, 8-4	277-8	61, 17-8	1003-4
56, 5	697-8	61, 19-20	1085-6
56, 7-8	1657-8	61, 23-4	1067-8
56, 9-10	843-4	61, 25-6	941-2
56, 11-2	931-2	61, 27-62, 1	2262-3
56, 13-4	979-80	62, 2-5	103-6
56, 15-6	901-2	62, 8-9	1645-6
56, 17-8	899-900	62, 10-1	149-50
56, 21-2	143-4	62, 12-8	261-2
56, 23-4	341-2	62, 16-7	2138-9
56, 27-57, 1	229-30	62, 18-9	2139 ^{ab}
57, 4-5	821-2	62, 20-1	1589-90
57, 6-9	617-20	62, 22-3	1007-8
57, 16-7	141-2	62, 24-63, 1	1255-6
57, 18-9	475-6	63, 2-3	279-80
58, 5-6	647-8	63, 4-5	593-4
58, 7-8	663-4	63, 6-7	631-2
58, 9-10	1647-8	63, 8-9	819-20
58, 10 ^{ab}	155-6	63, 10-1	335-6
58, 11-2	157-8	63, 18-9	1417-8
	1897 ^{ab}	63, 20-1	305-6
58, 13-4	743-4	63, 22-3	23-4
58, 15-6	2256-7	63, 24-64, 1	165-6
58, 17-8	1897 ^{ef}	64, 2-3	383-4

Gr.	P	Gr.	P
64, 4—5	285—6	73, 10—11	29—80
64, 6—7	99—100	73, 20—1	221—2
64, 12—3	81—2	73, 22—3	2050—1
64, 14—5	1852—3	73, 24—7	908—6
64, 16—7	453—4	74, 1—6	1970—5
64, 18—9	461—2	74, 7—12	2162—7
64, 20—1	459—60	73, 13—4	2160—1
64, 22—3	135—6	74, 17—8	265—6
64, 24—65, 1	1021—2	74, 19—20	1403—4
65, 2—3	455—6	74, 21—2	1401—2
65, 4—5	465—6	74, 23—6	575—8
65, 6—7	1011—2	74, 27—75, 1	183—4
65, 12—3	581—2	75, 6—7	1085—6
65, 26—27	633—4	75, 18—21	2230—3
67, 15—8	2288—91	76, 22—3	437—8
67, 19—22	641—4	76, 19—22	2318—21
67, 25—6	1019—20	76, 27—77, 1	1984—5
67, 27—68, 1	2084—5	78, 1—2	1876—7
68, 2—5	1299—302	78, 5—6	717—8
69, 5—8	1497—500	78, 7—8	535—6
69, 9—16	2106—13	78, 9—10	689—90
69, 21—2	1335—6	78, 11—2	1041—2
70, 18—9	1493—4	78, 15—6	1159—60
71, 7—10	1529—32	78, 23—4	1027—8
71, 11—2	1501—2	79, 3—4	245—6
71, 13—4	1467—6	79, 7—8	1063—4
71, 15—6	1597—8	79, 9—10	13—4
71, 17—8	1508—4	79, 11—2	263—4
71, 19—20	1533—4	79, 13—4	2096—7
72, 1—2	1283—4	79, 15—6	883—4
72, 3—6	1284 ^{a-d}	79, 17—8	884 ^{ab}
72, 7—8	523—4	80, 2—5	525—8
72, 11—4	1371—4	80, 6—7	441—2
72, 15—6	929—30	80, 8—9	445—6
72, 17—8	506—6	80, 10—5	71—6
72, 19—20	541—2	80, 16—7	31—2
72, 23—4	151—2	80, 18—9	439—40
72, 25—73, 1	587—8	80, 20—5	385—90
73, 2—3	937—8	81, 3—6	1137—40
73, 4—5	2034—5	81, 7—8	1976—7
73, 6—7	1874—5	81, 9—10	443—4
73, 8—9	1978—9	81, 11—2	223—4

Gr.	P	Gr.	P
81, 13-4	2174-5	86, 14-5	985-6
81, 15-8	391-4	86, 16-7	339-40
81, 21-2	2276-7	86, 18-9	368 ^{aβ}
81, 23-6	1289-92	86, 20-1	1253-4
81, 27-82, 1	1297-8	86, 22-3	281-2
82, 2-3	1349-50	86, 24-87, 1	731-2
82, 6-7	1415-6	87, 2-5	107-10
82, 8-9	595-6	87, 12-3	1087-8
82, 10-1	1131-2	87, 20-1	767-8
82, 12-3	355-6	87, 22-3	1659-60
82, 14-5	193-4	87, 26-7	289-90
82, 16-7	449-50	88, 1-2	1009-10
82, 18-23	1109-14	88, 25-89, 1	987-90
82, 24-5	375-6	89, 2-3	1894-5
82, 26-83, 2	299-802	89, 4-5	1133-4
83, 3-4	489-90	89, 6-7	939-40
83, 5-6	511-2	89, 8-9	231-2
83, 7-8	517-8	89, 22-3	561-2
83, 9-10	573-4	89, 24-7	945-8
83, 11-2	529-80	90, 1-2	831-2
83, 28-6	2284-7	90, 3-4	569-70
83, 27-84, 1	599-600	90, 5-6	975-6
84, 2-3	1097-8	90, 9-10	1463-4
84, 4-7	33-6	90, 15-6	783-4
84, 8-9	39-40	90, 17-22	773-8
84, 10-1	741-2	90, 23-4	779-80
84, 12-3	889-40	90, 25-6	67-8
84, 14-7	801-4	90, 27-91, 1	977-8
84, 18-9	1389-90	90, 4-7	1077-80
84, 20-1	1575-6	90, 12-3	227-8
84, 22-3	2172-3	90, 14-7	2292-6
85, 5-6	2302-3	90, 18-9	249-50
85, 9-10	559-60	90, 20-1	371-2
85, 11-2	435-6	90, 24-5	1838-9
85, 13-4	189-90	92, 1-2	1836-7
85, 15-6	259-60	92, 3-4	271-2
85, 17-8	209-10	92, 7-8	1089-90
85, 23-6	679-82	92, 9-10	597-8
85, 27-86, 1	1275-6	92, 11-2	933-4
86, 8-9	1897 ^{ed}	92, 13-4	973-4
86, 10-1	179-80	92, 15-6	1896-7
86, 12-3	337-8	92, 17-8	463-4

Gr.	P	Gr.	P
92, 19—20	473—4	99, 27—100, 1	51—2
92, 21—2	1075—6	100, 4—5	897—8
92, 27—93, 1	167—70	100, 8—9	495—6
93, 2—3	497—8	100, 10—1	291—2
93, 4—5	1461—2	100, 12—5	951—4
93, 6—7	1459—60	100, 16—9	1119—22
93, 12—3	257—8	100, 20—1	753—4
93, 14—5	1045—6	100, 22—3	235—6
93, 16—7	211—2	100, 24—5	1125—6
93, 20—1	131—2	100, 26—7	1033—4
93, 24—5	65—6	101, 1—2	1071—2
94, 1—4	791—4	101, 3—4	367—8
94, 25—95, 1	1870—1	101, 5—6	243—4
94, 14—5	159—60	101, 7—8	191—2
95, 16—7	655—6	101, 13—4	276—6
95, 18—9	719—20	101, 15—8	1561—4
95, 22—3	503—4	101, 19—22	1229—32
96, 13—4	673—4	101, 23—4	117—8
96, 15—6	737—8	101, 25—6	685—6
96, 17—8	37—8	101, 27—102, 1	1861—2
96, 19—20	200 ^{ab}	102, 2—3	565—6
96, 21—2	2088—9	102, 16—7	751—2
96, 23—4	675—6	102, 18—9	1950—1
96, 25—6	963—4	102, 20—5	1944—9
96, 27—97, 3	995—8	102, 26—103, 14	1926—43
97, 4—5	329—30	103, 25—6	787—8
97, 6—7	657—8	104, 12—3	49—50
97, 8—11	507—10	104, 14—5	683—4
97, 12—5	603—6	104, 16—7	849—50
97, 16—7	613—4	104, 18—9	101—2
97, 20—1	761—2	104, 20—1	879—80
97, 26—7	161—7	104, 26—7	1479—80
98, 3—4	2268—9	105, 1—2	877—8
98, 11—2	1215—6	105, 3—4	747—8
98, 13—14	1123—4	105, 5—6	659—60
98, 17—8	621—2	105, 7—8	163—4
99, 3—4	1127—8	106, 2—3	1209—10
99, 9—10	799—800	106, 12—5	43—6
99, 11—2	797—8	106, 16—7	200 ^{cd}
99, 13—4	2266—7	106, 18—9	729—30
99, 15—6	539—40	106, 20—1	15—6
99, 21—2	237—8	106, 22—3	59—60

Gr.	P
106, 24—107, 1	349—50
107, 2—7	1143—8
107, 8—9	113—4
107, 10—11	361—2
107, 12—3	745—6
107, 14—9	2278—83
107, 22—3	1523—4
107, 24—7	1525—8
108, 1—2	1179—80
108, 3—6	1405—8
108, 7—8	629—30
108, 9—10	713—4
108, 11—2	925—6
108, 13—4	1445—6
108, 15—6	1101—2
108, 17—8	1103—4
108, 19—20	177—8
108, 21—2	859—60
108, 23—4	207—8
108, 25—6	1129—30
108, 27—109, 1	709—10
109, 2—3	403—4
109, 4—5	665—6
109, 6—7	1966—7
109, 14—21	1049—56
109, 22—3	397—8
109, 24—5	981—2
110, 1—2	89—90
110, 3—4	273—4
110, 5—6	167—8
110, 7—8	1535—6
110, 9—12	809—12
110, 13—4	1969 ^{ab}
110, 15—8	2148—51
110, 19—20	95—6
110, 21—2	331—2
110, 23—4	111—2
110, 25—6	115—6
110, 27—111, 1	1958—9
111, 2—3	457—8
111, 6—7	121—2
111, 8—9	1313—4

Gr.	P
111, 12—3	1483—4
111, 14—5	1351—2
111, 16—7	319—20
111, 18—9	435—6
111, 20—1	435—6
111, 22—3	1956—7
112, 1—2	467—70
112, 5—6	935—6
112, 7—8	190 ^{ab}
112, 9—10	137—8
112, 11—2	91—2
112, 13—4	1251—2
112, 17—8	173—4
112, 19—20	174 ^{ab}
112, 21—2	1065—6
112, 23—6	1790—3
112, 27—113, 1	185—6
113, 2—3	859—60
113, 4—5	1607—8
113, 6—7	181—2
113, 8—9	1281—2
113, 10—1	203—4
113, 12—3	481—2
113, 14—5	815—6
113, 16—7	817—8
113, 18—9	491—2
113, 20—1	1173—4
113, 22—3	493—4
113, 24—5	515—6
113, 26—7	661—2
114, 1—2	213—4
114, 5—6	351—2
114, 7—12	215—6
114, 13—4	1515—6
114, 15—6	1513—4
114, 16—7	735—6
114, 23—4	1637—8
114, 25—115, 1	1966—9
115, 2—3	943—4
115, 4—5	323—4
115, 6—7	847—8
115, 8—9	739—40

Gr.	P	Gr.	P
115, 12-3	399-400	119, 16-7	919-20
115, 14-5	1856-7	119, 18-21	1315-8
115, 16-7	1854-5	119, 22-3	1171-2
115, 18-9	1311-2	119, 24-5	1555-5
115, 20-1	27-8	119, 26-120, 2	2382-5
115, 22-5	1183-6	120, 3-4	1585-6
116, 1-2	1187-8	120, 5-6	1586 ^{ab}
116, 3-4	1017-8	120, 7-8	923-4
116, 9-14	405-10	120, 9-10	927-8
116, 15-6	1115-6	120, 13-6	1425-8
116, 19-20	571-2	120, 17-8	949-50
116, 21-2	635-6	120, 19-20	327-8
116, 23-4	1603-4	120, 21-2	955-6
116, 25-6	283-4	120, 23-4	1295-6
116, 27-117, 1	583-4	120, 25-6	1001-2
117, 2-3	1247-8	120, 27-121, 1	957-8
117, 4-5	1453-4	121, 2-3	969-70
117, 6-7	1449-50	121, 4-5	983-4
117, 8-9	601-2	121, 8-9	2226-7
117, 10-3	698-6	121, 10-11	2228-9
117, 14-5	691-2	121, 12-3	1039-40
117, 15-7	2168-9	121, 14-5	1043-4
117, 18-9	1061-2	121, 16-7	1057-8
117, 20-1	1047-8	121, 18-9	1485-6
117, 22-3	711-2	121, 20-3	547-50
117, 26-118, 2	651-4	121, 24-7	553-6
118, 3-4	447-8	122, 1-2	471-2
118, 5-6	687-8	122, 5-6	2086-7
118, 7-10	1437-40	122, 7-8	1543-4
118, 11-2	1117-8	122, 9-10	1141-2
118, 13-4	1345-6	122, 17-8	1069-70
118, 15-6	723-4	122, 19-20	1137-8
118, 17-8	725-6	122, 21-2	1591-2
118, 19-20	727-8	122, 23-6	1167-70
118, 23-4	959-60	122, 27-123, 1	1559-60
118, 25-6	749-50	123, 2-3	585-6
119, 2-3	833-4	123, 4-5	1337-8
119, 4-5	429-30	123, 6-7	1178 ^{ab}
119, 6-7	195-6	123, 8-9	1181-2
119, 8-9	887-8	123, 12-3	649-50
119, 10 1	909-10	123, 16-7	1225-6
119, 14-5	915-6	123, 18-9	1237-8

Gr.	P	Gr.	P
123, 20-8	1233-6	130, 18-21	2346-9
123, 24-5	873-4	130, 22-8	2376-7
123, 26-7	1963-4	131, 13-4	433-4
124, 1-2	1239-40	131, 21-2	1872-3
124, 3-4	1195-6	133, 27-134, 5	1615-20
124, 5-6	2372-3	134, 16-7	2350-1
124, 7-8	1265-6	134, 18-9	1549-50
124, 9-12	1805-8	134, 20-1	1551-2
124, 13-6	1271-4	134, 22-3	2170-1
124, 19-20	1381-2	134, 24-135, 1	537-8
124, 21-2	467-8	135, 2-3	205-6
125, 1-4	1862-5	135, 4-5	1451-2
125, 11-2	1333-4	135, 10-1	1599-600
125, 13-4	1343-4	135, 12-3	1277-8
125, 15-6	1339-40	135, 14-5	999-1000
125, 19-20	1341-2	135, 18-9	97-8
125, 21-2	1392-3	135, 20-1	1992-3
126, 1-4	1429-32	135, 22-5	1988-91
126, 5-6	1477-8	135, 25 ^{ab}	427-8
126, 7-8	1375-6	135, 26-7	295-6
126, 9-10	1441-2	136, 3-4	671-2
126, 11-2	1469-70	136, 5-6	1587-8
126, 13-4	2378-9	136, 9-10	961-2
126, 15-6	1457-8	136, 11-2	2222-3
126, 19-22	125-8	136, 13-4	2176-7
126, 23-4	1481-2	136, 15-6	1982-3
126, 25-127, 1	1533-4	137, 9-10	183-4
127, 2-3	1595-6	137, 11-2	41-2
127, 4-7	1649-52	137, 15-16	1365-6
127, 8-9	1886-7	137, 19-20	1203-4
127, 12-3	1964-5	137, 21-2	1413-4
127, 14-5	2128-9	137, 23-6	1848-51
127, 16-7	2126-7	138, 1-2	861-2
127, 20-1	2186-7	138, 3-4	1517-8
127, 22-128, 9	2114-25	138, 5-6	1846-7
128, 10-1	1333-4	138, 7-8	201-2
128, 12-3	2140-1	138, 9-10	1888-9
129, 17-22	2322-7	138, 13-4	1298-4
129, 23-4	1269-70	138, 15-6	875-6
129, 25-6	1031-2	138, 21-2	885-6
130, 12-3	2258-9	138, 23-4	543-4
130, 14-7	2296-9	138, 25-6	1511-2

Gr.	P	Gr.	P
139, 3-4	1605-6	147, 19-22	1509-12
139, 7-8	1098-4	147, 28-148, 1	1567-70
139, 11-4	197-200	148, 2-8	921-2
139, 17-8	1869-70	148, 22-149, 4	1902-9
139, 19-22	2186-9	149, 5-14	1912-21
139, 23-140, 2	2156-9	150, 16-9	1922-5
140, 3-4	1879-80	152, 2-8	568-4
140, 9-10	225-6	154, 6-7	1910-1
140, 11-4	311-4	164, 3-16	1998-2011
140, 15-8	307-10	164, 17-8	2011 ^{ab}
140, 19-22	315-8	164, 19-165, 2	2012-9
140, 23-7	1621-4	165, 3-4	2019 ^{ab}
141, 9-10	2380-1	165, 5-14	2020-9
141, 11-2	1189-90	165, 15-6	2029 ^{ab}
141, 15-6	1308-4	165, 17-20	2080-3
141, 19-22	1191-4	165, 21-167, 23	1671-724
141, 23-142, 4	2216-21	167, 24-5	1724 ^{ab}
142, 5-6	2374-5	167, 26-168, 24	1725-50
142, 7-8	1095-6	169, 1	1785
142, 13-4	1029-30	169, 2-5	1751-4
142, 19-20	1228-4	169, 6-7	269-70
143, 7 12	1149-54	169, 16-7	843-4
143, 13-4	1367-8	169, 18-9	841-2
143, 15-6	1408-4	169, 20-1	1685-6
143, 17-8	1829-30	169, 22-3	1358-4
144, 9-10	881-2	169, 24-5	1059-60
145, 19-20	1107-8	170, 4-5	413-4
145, 21-22	869-70	170, 6-7	187-8
145, 22 ^{ab}	1507-8	170, 8-9	865-6
145, 23-4	2178-9	170, 14-7	863-6
146, 3-4	1818 ^{ab}	170, 20-1	867-8
146, 5-6	1517-8	171, 3-4	889-90
146, 7-10	2180-3	171, 5-6	883-4
146, 13-4	1505-6	171, 7-8	885-6
146, 15-8	1819-22	171, 9-10	1593-4
146, 19-22	1409-12	171, 11-2	991-2
147, 3-4	325-6	171, 13-4	2370-1
147, 5-6	119-20	171, 15-6	2358-9
147, 7-8	835-6	171, 17-8	2094-5
147, 9-10	765-6	171, 19-20	451-2
147, 15-6	1495-6	171, 21-2	1323-4
147, 17-8	488-4	171, 23-4	1521-2

Gr.	P	Gr.	P
171, 25-6	579-80	176, 24-5	1227-8
171, 27-172, 1	1890-1	176, 26-7	1249-50
174, 25-175, 1	2386-7	177, 1-2	1421-2
176, 2-7	2352-7	177, 3-4	1419-20
176, 12-8	2342-3	177, 13-6	2152-5
176, 14-5	2343 ^{ab}	177, 19-22	2306-9
175, 16-7	1655-6	177, 23-4	2062-3
175, 24-176, 3	1545-8	177, 25-178, 1	1885-8
176, 4-5	1573-4	178, 2-3	1015-6
176, 6-7	1574 ^{ab}	178, 4-6	1016 ^{ab}
176, 8-11	755-8	178, 6-7	395-6
176, 14-5	825-6	178, 12-3	837-8
176, 20-1	2146-7	179, 4-180, 7	2052-81
176, 22-3	1521-2		

Wir wenden uns jetzt zur Untersuchung über das Verhalten der verschiedenen Anordnungen zu einander.

Die Hss. des lat.-deutschen Freidank stimmen unter einander in Bezug auf Bestand und Anordnung nicht völlig überein. Unsere nächste Aufgabe muss daher sein, Bestand und Anordnung des ihnen zu Grunde liegenden Archetypus festzustellen.

Ein Abdruck liegt vor von der Stettiner Hs. (Fridangi discrecio Freidanks bescheidenheit aus der Stettiner handschrift veröffentlicht von Hugo Lemcke. 1868) und von der Görlitzer (besorgt von R. Joachim, Neues Lausitzisches Magazin 50, 217 ff. 1873). Eine tabellarische Vergleichung der Anordnung in diesen beiden giebt Joachim S. 329. Ueber eine Grazer Hs. orientiert Schönbach im XXIII. Hefte der Mitteilungen des hist. Vereins f. Steiermark (1875). Derselben fehlt am Anfang ein beträchtliches Stück, an Stelle dessen eine andere Spruchsammlung vorgeschoben ist. Schönbach giebt eine Vergleichung der Anordnung mit derjenigen der Stettiner und Görlitzer Hs. Ausserdem standen mir Abschriften zur Verfügung von der Heidelberger Hs. 314, von der Wiener Hs. No. LXIII nach Hoffmanns Verzeichnis (besorgt durch R. Henning) und von der

bei W. Grimm noch nicht aufgeführten unvollständigen Frankfurter Hs. 2323 (besorgt durch E. Wülcker).

Welcher unter den verschiedenen Hss. der Vorzug zu geben ist, wo sie in der Anordnung unter einander abweichen, ergibt sich zum Teil aus der Uebereinstimmung zwischen mehreren, die aber nicht immer beweisend ist, weil einige in einem näheren Verwandtschaftsverhältnis unter einander stehen. Als das eigentlich Entscheidende ist die Uebereinstimmung mit *a* zu betrachten.

Soweit die Grazer Hs. reicht, bietet sie den Text am vollständigsten. In ihr erscheint der Bestand des Originales fast unversehrt. Mit Unrecht betrachtet Schönbach (S. 13 des Sonderabdrucks) einige Sprüche als spätere Zusätze. 1172 ist = Gr 102, 2 (P 565), nur unter dem Einflusse von 120, 21 (P 955) umgestaltet. 1176 ist wirklich = 47, 10 (P 567) in einer der ursprünglichen näher kommenden Fassung als der Text Grimms. 1292 ist = 92, 13 (P. 973). Ausgefallen sind in der Grazer Hs. ein Spruch vor 313 = 600 der Görlitzer (auch in der Wiener, während er in der Stettiner und Heidelb. gleichfalls fehlt) = P 362^a = Gr 45, 6; ferner einer vor 688 = St. 217^a 1 = Gö. 1893 (auch in der Heidelb. und Wiener Hs.) = P 637 = Gr 2, 14. Die Zeilen 1387—8 werden zwar durch keine der mir vorliegenden Hss. geboten, stehen aber nach W. Grimm in hi. Am Schlusse fehlt St. 243^b 15—244^a 11, ein Stück, das auch durch die Heidelb. und Wiener Hs. als ursprünglich zugehörig erwiesen wird. Die Stettiner Hs. hat gegen den Schluss einen unechten Einschub (242^a 9—243^b 2), worin sich nur zwei dem Freidank entnommene Sprüche befinden, die aber jedenfalls auch nicht dem ursprünglichen Bestande des lateinisch-deutschen Textes angehören. Diesen Einschub hat auch die Heidelberger Hs., die sich schon dadurch als eng verwandt mit der Stettiner erweist, mit der sie denn auch in Bezug auf Bestand und Anordnung bis auf geringfügige Abweichungen übereinstimmt. In beiden sind viele Sprüche ausgelassen, und sie stehen an Vollständigkeit auch hinter der Görlitzer zurück.

Die Görlitzer Hs. zeigt starke Abweichungen von der Grazer und Stettiner (Heidelberger), die durch Blattversetzungen zu Stande gekommen sein müssen. Dasselbe ist der Fall mit der Wiener. Die Reihenfolge in derselben zeigt die folgende Uebersicht, wobei die Zahlen vor dem Gleichheitsstrich die Zählung nach der Grazer, die hinter demselben die Zählung nach der Görlitzer angeben: 290—393 = 576—670. 1324—1901 = 674—1215. 604—740 = 1808—1953. 397—600 = 1608—1803. 744—785 = 1957—1998. 793—888 = 1299—1384. 965—1112 = 1460—1604. 1116—1176 = fehlt. 1252—1320 = fehlt. 1905—1977 = 1219—1291. 1981—1989 = fehlt. Von kleineren Abweichungen ist bei dieser Uebersicht abgesehen. Es ergibt sich daraus, dass die Wiener Hs. teils mit der Grazer, teils mit der Görlitzer stimmt, teils von beiden abweicht. Es muss eine Zwischenstufe angenommen werden als gemeinsame Grundlage für die Görlitzer und die Wiener Hs.

Viel geringer sind die Unterschiede in der Anordnung zwischen der Grazer und der Stettiner (Heidelberger) Hs. An unrichtiger Stelle stehen in der letzteren 205^a 17 = 981 der Grazer und 235^a 9 = 1260 der Grazer, die von Schönbach beide als fehlend angesetzt werden. Ferner findet sich eine Verwirrung in der Stettiner Hs., die aus Schönbachs Tabelle zu ersehen ist, zwischen 221^b 13 und 222^b 13 = 993—1045 der Grazer. In diesen Fällen wird die Ursprünglichkeit der Anordnung in der Grazer Hs. durch die Uebereinstimmung nicht nur mit der Görlitzer und Wiener, sondern auch mit a erwiesen. Anders verhält es sich mit der bedeutendsten Abweichung der Stettiner Hs. von der Grazer. 204^b 9—206^b 17 erscheinen in der letzteren als 704—793 zwischen 217^a 5 und 217^a 9 eingeschoben. Trotzdem auch die Görlitzer und die Wiener auf die gleiche Anordnung zurückweisen wie die Grazer, muss die Stettiner, mit der auch hier die Heidelberger übereinstimmt, die ursprünglichere Anordnung bewahrt haben. Denn 206^b 9. 11. 17 (= P 289—94) sind in a vor 207^a 5 = P 299 (207^a 1 = P 297 fehlt in a) überliefert, nur durch einen dem lateinischen Freidank fehlenden Spruch (P 295) getrennt. Und dass

204^b 9—206^b 5 in a fehlen, ist jedenfalls dadurch veranlasst, dass sie in der Vorlage in dem gleichen Zusammenhang standen wie in der Stettiner Hs., indem vor P 289 die noch zu besprechende grosse Lücke in a fällt.

In der vorderen Partie, die in der Grazer Hs. fehlt, wird demnach die Ordnung der Stettiner (Heidelberger) Hs. als massgebend zu betrachten sein. Die Abweichung der Görlitzer und Wiener beschränkt sich übrigens auf den einen schon eben behandelten Punkt, dass 204^b 9—206^b 17 hier herausgenommen sind. Dagegen sind in der Stettiner, wie zu erwarten, auch hier eine Anzahl von kleinen Lücken, die aus der Görlitzer zu ergänzen sind, mit der dann auch die Wiener und, soweit sie reicht (—200* 20), die Frankfurter übereinstimmt.

Wir können nun dazu übergehen, das Verhältnis des lat.-deutschen Freidank zu meinem Texte darzulegen. Die Reihenfolge war diese:¹⁾ 1-54. 59-70. 73-80. — 1103-4. — 81-120. 123-6. 129-192. — 2138-9. — 193-244. — 71-2. — 245-288. — 609-10. — 289-294. 297-314. 319-322. 325-6. 323-4. 327-8. 333-340. 343-362. 362^{af}. 363-8. 368^{af}. 369-372. 375-418. — 725-6. — 419-420. — 807-818. — 455-8. — 819-836. 839-842. 845-854. 859-866. 869-870. 877-8. 885-890. 893-8. — 1842 -3. — 899-902. 905-918. 923-8. 933-4. 929-930. 935-942. — 607-8. 611-6. 621-4. 627-8. 633-4. 637-640. 649-658. 655-6. 659-664. 667-670. 673-4. 681-708. 749-752. 759-760. 763-774. 779-792. 795-6. 803-4. — 425-8. 431-454. 467-472. 475-8. 481-500. 521-4. 501-512. 515-8. 525-536. 539-554. 557-594. 599-606. — 943-6. 949-958. 961-8. 973-4. 969-970. 977-980. 983-6. 991-2. 995-6. 1021-2. 1005-8. 1023-1030. 1033-4. 1037-8. 1041-2. 1047-8. 1057-62. — 461-2. — 1063-6. 1069 -80. 1085-90. 1093-1102. 1107-10. 1115-26. 1129-32. — 1205 -8. — 1495-6. — 1211-2. — 1133-6. 1141-2. — 1651-2. — 1143-6. 1155-68. 1173-4. 1181-6. 1189-90. 1195-8. 1191-4. 1203-4. 1215-6. 1219-26. 1229-30. 1233-4. 1237-8. — 1251-4.

¹⁾ Die stärkeren Abweichungen in der Anordnung sind durch Gedankenstriche markiert.

1257-60. 1263-6. 1269-72. 1275-6. 1281-4. 1287-8. 1293-1300.
 1303-4. 1309-12. 1319-20. 1323-4. — 459-460. — 1329-32.
 1335-48. 1351-2. — 1187-8. — 1371-8. — 1353-4. — 463-4. —
 1355-6. 1359-60. 1363-70. 1379-88. 1361-2. 1389-96. 1405
 -16. 1423-4. 1427-8. 1433-8. 1441-4. 1451-4. 1459-60. 1465
 -70. 1473-82. 1485-6. 1493-4. 1501-14. 1517-8. — 2190-2203.

Der lat.-deutsche Text ist also nicht ein Auszug aus dem vollständigen Freidank, sondern es liegt ihm nur der vordere Teil desselben, etwas mehr als ein Drittel, zu Grunde. Er bricht mit 1518 ab, aus dem Folgenden ist nur noch ein theologisches Stück als Abschluss hinten angefügt, ausserdem drei vereinzelt Sprüche (2138-9. 1842-3. 1651-2) an verschiedenen Stellen eingefügt. Ungefähr ein Drittel ist fortgelassen, der Hauptsache nach jedenfalls absichtlich. Insbesondere sind die theologischen und naturwissenschaftlichen Betrachtungen fast durchweg bei Seite gelassen, womit es zusammenhängt, dass nur wenige Stücke geblieben sind, die aus mehreren Reimpaaren bestehen. Zuweilen ist auch von mehreren zusammenhängenden Reimpaaren nur eins aufgenommen.

Demgegenüber ist a viel vollständiger. Doch aber fehlen eine Anzahl Sprüche, die im lat.-deutschen Freidank enthalten sind. Ich habe dieselben in meinen Text eingefügt. Dass sie wirklich im Original an den betreffenden Stellen gestanden haben, wird schon aus dem sonstigen Verhältnis zwischen a und dem lat.-deutschen Text wahrscheinlich. Für mehrere lassen sich noch besondere Wahrscheinlichkeitsgründe anführen. Eine sichere Bestätigung wird sich uns aus dem weiteren Verlaufe unserer Untersuchung ergeben. Es sind die folgenden: 37-8. 93-4. 107-118 (der Ausfall wahrscheinlich dadurch veranlasst, dass 106 und 118 beide mit *nicht* schliessen). 123-288 (grosse Lücke, die durch den Ausfall eines oder mehrerer Blätter veranlasst sein muss). 297-8. 337-340. 362^{af}. 368^{af}. 443-4. 547-8. 567-8. 577-8. 583-4. 627-8. 767-772. 985-6. 1065-6. 1077-80. 1087-8. 1107-8. 1117-8. 1281-2. 1297-8. 1355-6. 1387-8. 1415-6. 1479-80. 1507-8. Bei einigen kann über die genaue Einordnung einiger Zweifel bestehen, wenn

nämlich unmittelbar vorher oder nachher im lat.-deutschen Texte eine Lücke ist, oder wenn gerade an der betreffenden Stelle eine Umstellung stattgefunden hat. Doch finden fast alle diese Zweifel durch unsere weitere Untersuchung ihre Erledigung.

Ein Spruch steht in a doppelt, 1073-4 noch einmal nach 1224. Er musste natürlich an derjenigen Stelle eingeordnet werden, an der er auch im lat.-deutschen Texte steht. Als unecht sind fortgelassen zwei Zeilen nach 420, die wie eine Variation von 421-2 aussehen: *wer möchte geachten gottes krafft oder sine mynnste geschafft*. Hiervon abgesehen, liegt keine Veranlassung vor, die Echtheit eines der in a überlieferten Sprüche anzuzweifeln.

Bei allen Abweichungen in der Anordnung zwischen a und dem lat.-deutschen Freidank springt doch die durchgehende starke Uebereinstimmung in die Augen. Ich bin überall der Anordnung von a als der ursprünglichen gefolgt. Dass im lat.-deutschen Text die richtige Anordnung gestört ist, lässt sich an einigen Stellen bestimmt erweisen. Auseinandergerissen sind 1101-2 und 1103-4, von denen jenes das sinnliche Bild und dieses die Anwendung auf das moralische Gebiet enthält. Ebenso sind 609-10 aus ihrem Zusammenhange mit den in a vorausgehenden Zeilen gerissen; ferner 725-6, wobei die in a vorausgehenden Zeilen ausgefallen sind. Die weitere Untersuchung wird die durchgehende Bevorzugung von a rechtfertigen.

Dass in dem durch Combination von a und dem lat.-deutschen Freidank hergestellten Texte noch manche Lücken auszufüllen sind, ist an und für sich wahrscheinlich. Wieweit dies mit Hilfe der andern Hss. geschehen kann, wird sich später ergeben.

Auf unserer Ordnung beruhen zunächst mehrere unvollständige Hss. und Auszüge. Unmittelbar auf eine dem lat. Freidank sehr nahestehende Vorlage weisen drei unter den von Grimm benutzten Hss. zurück, die Kasseler (b), die Stuttgarter (f), die Karlsruher (g).

Am deutlichsten ist die Uebereinstimmung in g. Die Ordnung ist hier nach den Verszahlen meiner Ausgabe die folgende: 1-16. 19-20. 17-18. 19-20 (wiederholt). — ein unechter Spruch = Grimm 50, 7^{ab}. — 21-54. 59-68. — 2302-6. — 69-70. 73-80. — 1103-4. — 81-116. 116^{ab}. 117-120. 123-6. 131-148. — 129-130. — 149-152. 155-200. 200^{ab}. 201-8. 213-4. 209-12. 215-234. — 91-2 (wiederholt). — 237-244. — 71-72. Grimm 109^{13 a-d} (unecht). 48, 19-20. — 245-8. — 299-300. 297-8. — 249-250. — 301-18. 321-2. 319-20. 325-6. 323-4. 327-8. 333-40. — 1477-8. — 343-6. unechte Variation von 345-6. 347-8. unechte Variation dazu. 349-50. 350^{ab} (?). unechte Variation von 351-2. 351-2. unechte Variation von 353-4. 353-6. 367-8. 357-8. 361-2. 347-8 (wiederholt). 362^{ab}. 363-4. 367-8 (wiederholt). 365-6. 368^{ab}. 369-72. 375-94. — 251-88. — 609-10. — 289-92. — 655-6. Blickt schon bis hierher trotz der Umstellungen, Auslassungen und Zusätze die Uebereinstimmung mit dem lateinischen Freidank deutlich durch, so beschränken sich weiterhin die Abweichungen von demselben auf folgende Kleinigkeiten. 679-80, die im lat. Texte fehlen, stehen in g wie in a vor 681. 771-2 fehlen in g. Hinter 968 steht der Anfang eines unechten Spruches. 1147-8, die im lat. Texte fehlen, stehen zwischen 1144 und 1145. 1161-2, die im lat. Texte auf 1388 folgen, stehen in g an gleicher Stelle wie in a. Zwischen 1382 und 1383 steht ein unechter Spruch = Grimm 49, 16^a. 1387-8 fehlen wie auch in den meisten Hss. des lateinischen Textes. Mit 1467 bricht g ab. Als Resultat ergibt sich also, dass die Vorlage von g nur wenig von dem lateinischen Freidank abwich, und darin teilweise mit a übereinstimmte.

Viel stärker sind die Umstellungen und Auslassungen in f, so dass man nur noch partienweise die Uebereinstimmung erkennt. Die Anordnung ist folgende: 1-4. 15-16. 19-20. 23-32. 35-36. 39-44. — 1473-4. — 47-50. — 447-8. 453-4. 483-4. 467-8. 475-6. — 69-70. — 845-8. 853-4. — 1473-4. 1477-8. — 887-8. 893-6. 913-4. 941-2. — 613-4. — 277-8. — 667-8. — 181-2. 197-8 (?). 203-4. 223-34. — 321-2. 335-6. —

1065-6. 1089-90. — 917-8. 923-4. — 607-8. — 239-44. —
 71-2. — 829-30. — 349-52. 355-6. 379-80. 385-6. 391-4.
 397-8. 405-10. 413-4. 417-8. — 725-6. — 811-2. — 455-6. —
 839-40. 869-70. 897-8. 909-14. — 1535-6. — 163-4. 191-2.
 175-8. — 1143-4. — 327-8. — 1161-4. — 1219-20. 1229-30.
 1233-4. 1257-8. 1283-4. 1303-4. — 1423-4. — 367-8. 371-2.
 — 809-10. 821-2. — 691-2. 759-60. — 1459-60. — 795-6. —
 431-2. 435-6. — 535-6. 517-8. 533-4. — 111-2. 119-20. —
 585-6. — 991-2. 995-6. — 145-6. 149-50. 157-60. 165-6. 169
 -70. 179-80. 183-4. 187-90. 195-8. 207-8. 213-4. 219-20.
 231-2. — 337-8. 345-8. 353-4. 357-60. 362^{ab}. 363-6. 368^{ab}.
 369-72. 375-6. 381-2. 395-6. 419-20. — 807-8. 813-14. —
 457-8. — 819-22. 825-8. 831-2. 877-8. 885-6. — 1842-3. —
 927-8. 935-6. 939-40. — 611-2. 621-2. 627-8. 633-4. 649-50.
 655-6. — 251-4. 263-4. 273-6. 293-4. — 659-60. 681-2. 689
 -90. 703-6. 759-60. 769-70. 779-2. 785-6. 789-92. — 431-2.
 437-40. 451-2. 485-6. 471-2. 489-90. 495-6. 523-4. 511-12.
 529-30. 539-42. 545-54. 557-60. 563-4. 571-82. 587-8. 593-4.
 603-6. — 943-6. 961-4. 967-8. 977-80. 1021-2. — 13-14. 61
 -4. 67-8. 73-8. — 693-4. 699-700. 703-4. — 107-18. — 1103
 -4. — 83-6. 89-90. 101-6. — 1295-6. 1299-1300. 1309-10. —
 135-6. — 1329-32. 1335-6. 1341-2. 1345-8. 1373-4. 1353-4. —
 463-4. — 1355-6. 1359-60. 1363-8. 1379-86. — 501-2. —
 291-2. — 663-4. 669-70. 673-4. 695-6. 707-8. 751-2. — 1025
 -30. 1041-2. 1047-8. — 461-2. — 1073-4. 1095-6. 1101-2.
 1119-20. 1125-6. 1207-8. 1133-4. 1157-60. 1163-4. 1191-2.
 1225-6. 1251-2. 1265-6. 1269-70. 1281-2. 1293-4. — 131-40.
 143-4. — 1027-8. 1059-60. 1069-70. — 345-6. 368^{ab}. 377-8.
 389-90. — 705-6. 767-8. — 425-6. — 609-10. — 289-90. —
 441-2. 469-72. 475-8. 487-90. 493-4. 499-500. 521-4. --
 1361-2. 1391-2. 1407-8. 1437-8. 1441-2. 1453-4. 1467-8.
 1475-6. 1485-6. 1511-2. 1517-8. — 245-6. — 815-6. — 413-4.
 — 833-4. 841-2. 907-8. 915-6. 933-4. 929-30. ein unechter
 Spruch, vgl. Grimm, S. X. Dass die Ordnung der Vorlage im
 wesentlichen mit der des lateinischen Textes gestimmt hat.
 macht schon die durchgehende Uebereinstimmung in den Lücken

wahrscheinlich. Noch bestimmter ergibt sich das, wenn man unsere oben gegebene Tabelle über die Anordnung im lat. Freid. zur Vergleichung heranzieht, aus folgenden Punkten: 613 folgt auf 942, 71 auf 244, 725 auf 418, 455 auf 81 und 839 auf 456, 431 auf 796, 807 auf 420, 457 auf 81 und 819 auf 458, 1842 auf 886, 611 auf 940, 431 auf 79 und 511 auf 524, 943 auf 606, 83 auf 1104, 463 auf 1354 und 1357 auf 464, 461 auf 1048 und 1073 auf 461. 1133 auf 1208, 289 auf 610, 929 auf 934. Demgegenüber hat ferner einen Spruch (1536-6) aus der im allgemeinen im lat. Freid. nicht berücksichtigten Partie.

Die Anordnung der Hs. b, von der mir eine Abschrift von E. Sievers vorliegt, ist die folgende: 1-4. 15-6. 19-20. 23-30. 41-4. 47-8. — 447-8. 453-4. 483-4. 467-8. 475-6. — 69-70. — 845-8. 853-4. — 1473-4. 1477-8. — 887-8. 893-8. 913-4. 941-2. — 613-4. — 277-8. — 667-8. — 181-2. 199-200. 203-4. 215-6. 221-4. 229-30. 233-4. — 321-2. 335-6. — 1065-6. 1089-90. 1109-10. — 167-8. 163-4. 191-2. 175-8. 143-4. — 1161-4. 1203-4. 1219-20. 1229-30. 1233-4. 1257-8. 1283-4. 1303-4. — 1423-4. — 351-2. 367-8. 371-2. — 809-10. 821-2. — 691-2. — 759-60. 769-70. — 1459-60. — 795-6. — 435-6. — 535-6. 517-8. 533-4. — 111-2. 119-20. — 585-6. — 991-2. 995-6. 1027-8. 1047-8. 1059-60. 1069-70. — 337-8. 345-6. 363-4. 368^{ad}. 377-80. — 807-10. — 705-6. 767-8. — 425-6. — 241-2. — 71-2. — ein unechter oder entstellter Spruch. — 827-8. — 349-52. 355-6. 379-80. 385-6. 391-4. 397-8. 405-10. 413-4. 417-8. — 725-6. — 455-6. — 829-30. 839-40. 849-50. 917-8. 925-6. 937-8. — 607-8. 637-8. 645-6. — 265-70. 279-80. 285-8. — 441-6. 469-72. 477-8. 487-90. 493-4. 499-500. 521-2. 501-2. — 291-2. — 663-4. 669-70. 673-4. 693-6. 699-704. 707-8. 751-2. 763-4. 769-70. 773-4. 781-2. 789-90. 803-4. — 439-40. — 523-4. 511. 525-8. 531-2. 539-40. 547-50. 557-8. 525-6. 579-82. 601-2. — 943-6. 949-52. 957-8. — 363-4. — 967-8 (?), stark entstellt. 973-4. 969-70. Gr. 100, 6-7 (nur in b und der Wiener Hs. des Fridangus wohl unecht) 983-4. 1021-2. 1025-6. 1029-30.

1033-4. 1041-2. 1073-80. 1093-1102. 1107-8. 1119-20. — 121-2. — 545—6. — 785-6. — 1671-6. 1681-2. 1679-80. 1677-8. 1689-1710. 1753-5. 1683-8. — 7-10. Es zeigen sich hier gleichfalls eine Menge Uebereinstimmungen mit der Anordnung des lat. Freidank, die sich leicht bei einer Vergleichung mit der oben abgedruckten Tabelle ergeben, ohne dass noch im einzelnen darauf hingewiesen zu werden braucht. Gegen den Schluss aber erscheinen Sprüche, die dem lateinischen Texte fehlen: 121-2 und 1671 ff. (*liegen und triegen*). Wenn dieselben nicht aus einer andern Quelle nachgetragen sind, muss eine noch über den Umfang des Fridangus hinausragende Vorlage angenommen werden.

Zu diesen drei von Grimm benutzten Hss. gesellt sich noch eine vierte, die von J. Schatz besprochen ist: Eine neue Innsbrucker Freidankhandschrift (Sonderabdruck aus der Zeitschr. des Ferdinandeums III. Folge 41. Heft), Innsbruck 1897. Schatz hat richtig erkannt, dass die Hs. aus verschiedenen Quellen geschöpft hat, dass ein Teil aus einer Hs. der Müllerschen Ordnung entnommen ist, ein anderer aus einer dem lateinischen Freidank nahe stehenden Hs. Seine Ausführungen bedürfen noch einiger genauerer Feststellungen. Eröffnet wird die Hs. mit den Sprüchen *von liegen und triegen* (1—40), die in allen Hss. ziemlich gleich geordnet sind. Da sich aber darunter Zeilen finden, die in a fehlen, und da diese Sprüche im Fridangus nicht enthalten sind, so ist es wahrscheinlich, dass hier die Müllersche Ordnung zu grunde liegt. Auch 41—76 werden, soweit sie echt sind, derselben Quelle entstammen. Die Anordnung gestattet zwar gar keinen Schluss, aber 69-70 und 75-6 fehlen unserm Texte. Dagegen müssen 77-104 der zweiten Quelle entnommen sein, wie folgende Vergleichung zeigt:

	P		Ma.		P		Ma.
77	=	1271	=	1355	91	=	1465 = 1471
79	=	1287	=	1381	93	=	1473 = 1477
81	=	1293	=	2299	95	=	1501 = 1505
83	=	fehlt	=	fehlt	97	=	1511 = 2760
85	=	1341	=	1401	99	=	1517 = 2529
87	=	1345	=	1405	101	=	2190 = 187
89	=	1361	=	1659	103	=	2194 = 191

wahrscheinlich. Noch bestimmter ergibt sich das, wenn man unsere oben gegebene Tabelle über die Anordnung im lat. Freid. zur Vergleichung heranzieht, aus folgenden Punkten: 613 folgt auf 942, 71 auf 244, 725 auf 418, 455 auf 812 und 839 auf 456, 431 auf 796, 807 auf 420, 457 auf 814 und 819 auf 458, 1842 auf 886, 611 auf 940, 431 auf 792, 511 auf 524, 943 auf 606, 83 auf 1104, 463 auf 1354 und 1357 auf 464, 461 auf 1048 und 1073 auf 461. 1133 auf 1208, 289 auf 610, 929 auf 934. Demgegenüber hat f nur einen Spruch (1536-6) aus der im allgemeinen im lat. Freid. nicht berücksichtigten Partie.

Die Anordnung der Hs. b, von der mir eine Abschrift von E. Sievers vorliegt, ist die folgende: 1-4. 15-6. 19-20. 23-30. 41-4. 47-8. — 447-8. 453-4. 483-4. 467-8. 475-6. — 69-70. — 845-8. 853-4. — 1473-4. 1477-8. — 887-8. 893-8. 913-4. 941-2. — 613-4. — 277-8. — 667-8. — 181-2. 199-200. 203-4. 215-6. 221-4. 229-30. 233-4. — 321-2. 335-6. — 1065-6. 1089-90. 1109-10. — 167-8. 163-4. 191-2. 175-8. 143-4. — 1161-4. 1203-4. 1219-20. 1229-30. 1233-4. 1257-8. 1283-4. 1303-4. — 1423-4. — 351-2. 367-8. 371-2. — 809-10. 821-2. — 691-2. — 759-60. 769-70. — 1459-60. — 795-6. — 435-6. — 535-6. 517-8. 533-4. — 111-2. 119-20. — 585-6. — 991-2. 995-6. 1027-8. 1047-8. 1059-60. 1069-70. — 337-8. 345-6. 363-4. 368^a. 377-80. — 807-10. — 705-6. 767-8. — 425-6. — 241-2. — 71-2. — ein unechter oder entstellter Spruch. — 827-8. — 349-52. 355-6. 379-80. 385-6. 391-4. 397-8. 405-10. 413-4. 417-8. — 725-6. — 455-6. — 829-30. 839-40. 849-50. 917-8. 925-6. 937-8. — 607-8. 637-8. 645-6. — 265-70. 279-80. 285-8. — 441-6. 469-72. 477-8. 487-90. 493-4. 499-500. 521-2. 501-2. — 291-2. — 663-4. 669-70. 673-4. 693-6. 699-704. 707-8. 751-2. 763-4. 769-70. 773-4. 781-2. 789-90. 803-4. — 439-40. — 523-4. 511. 525-8. 531-2. 539-40. 547-50. 557-8. 525-6. 579-82. 601-2. — 943-6. 949-52. 957-8. — 363-4. — 967-8 (?), stark entstellt. 973-4. 969-70. Gr. 100, 6-7 (nur in b und der Wiener Hs. des Fridangus wohl unecht) 983-4. 1021-2. 1025-6. 1029-30.

1033-4. 1041-2. 1073-80. 1093-1102. 1107-8. 1119-20. — 121-2. — 545-6. — 785-6. — 1671-6. 1681-2. 1679-80. 1677-8. 1689-1710. 1753-5. 1683-8. — 7-10. Es zeigen sich hier gleichfalls eine Menge Uebereinstimmungen mit der Anordnung des lat. Freidank, die sich leicht bei einer Vergleichung mit der oben abgedruckten Tabelle ergeben, ohne dass noch im einzelnen darauf hingewiesen zu werden braucht. Gegen den Schluss aber erscheinen Sprüche, die dem lateinischen Texte fehlen: 121-2 und 1671 ff. (*liegen und triegen*). Wenn dieselben nicht aus einer andern Quelle nachgetragen sind, muss eine noch über den Umfang des Fridangus hinausragende Vorlage angenommen werden.

Zu diesen drei von Grimm benutzten Hss. gesellt sich noch eine vierte, die von J. Schatz besprochen ist: Eine neue Innsbrucker Freidankhandschrift (Sonderabdruck aus der Zeitschr. des Ferdinandeums III. Folge 41. Heft), Innsbruck 1897. Schatz hat richtig erkannt, dass die Hs. aus verschiedenen Quellen geschöpft hat, dass ein Teil aus einer Hs. der Müllerschen Ordnung entnommen ist, ein anderer aus einer dem lateinischen Freidank nahe stehenden Hs. Seine Ausführungen bedürfen noch einiger genauerer Feststellungen. Eröffnet wird die Hs. mit den Sprüchen *von liegen und triegen* (1-40), die in allen Hss. ziemlich gleich geordnet sind. Da sich aber darunter Zeilen finden, die in a fehlen, und da diese Sprüche im Fridangus nicht enthalten sind, so ist es wahrscheinlich, dass hier die Müllersche Ordnung zu grunde liegt. Auch 41-76 werden, soweit sie echt sind, derselben Quelle entstammen. Die Anordnung gestattet zwar gar keinen Schluss, aber 69-70 und 75-6 fehlen unserm Texte. Dagegen müssen 77-104 der zweiten Quelle entnommen sein, wie folgende Vergleichung zeigt:

	P		Ma.		P		Ma.
77	=	1271	=	1355	91	=	1465 = 1471
79	=	1287	=	1381	93	=	1473 = 1477
81	=	1293	=	2299	95	=	1501 = 1505
83	=	fehlt	=	fehlt	97	=	1511 = 2760
85	=	1341	=	1401	99	=	1617 = 2529
87	=	1345	=	1405	101	=	2190 = 187
89	=	1361	=	1659	103	=	2194 = 191

Hierbei ist zu bemerken, dass die Aufeinanderfolge 1517—2190 genau mit dem Fridangus stimmt. Auch 105-8 sind wahrscheinlich noch dieser Quelle entnommen, da sie in unserem Texte nebeneinander stehen (79. 77), während 107 bei Mü. fehlt. Dagegen entstammen 109-465 der Müllerschen Ordnung, vgl. darüber Schatz. Von den echten Sprüchen fehlt in dieser keiner; denn 348 ist = 2374^e (in ILMPH) und 440-3 = 1884^{e-h} (in LMPQ). Z. 466-77 sind unecht, 471 ff. enthalten eine deutliche Ankündigung des Schlusses. Für die nun folgende Partie 478-833 hat Schatz die enge Verwandtschaft mit dem Fridangus dargelegt. Es hat dabei eine ähnliche Durcheinanderwürfelung stattgefunden wie in den schon besprochenen Hss. Näher zum Fridangus als zu a stellt sich die Hs., abgesehen davon dass sie keinen in a, aber nicht in jenem enthaltenen Spruch bringt,¹⁾ besonders dadurch, dass 1103-4 vor 81 steht, 2138-9 zwischen 192 und 193, 1842-3 vor 899. Einen weder in a noch im Fridangus stehenden Spruch hat sie mit g gemein: 618-9, wiederholt 676-7 = 200^{ed} unseres Textes.

Wichtiger für uns ist ein kurzer Auszug, den Grimm mit Unrecht der Müllerschen Ordnung zurechnet, in der Innsbrucker Hs. Z, die mir in einer Abschrift von J. V. Zingerle vorliegt. Das Verhältnis wird klar werden aus folgender Tabelle, in welcher links die Zählung meiner Ausgabe, rechts die der Müllerschen gegeben ist.

215 = 845	288 = 2640	405 = 948	807 = 1123
219 = 858	287 = 721	407 = 947	869 = 2509
226 = 2638	353 = 3074	453 = fehlt	999 = 2011
71 = 709	365 = 3076	467 = fehlt	1001 = 2013
247 = fehlt	389 = 2255	585 = fehlt	1005 = 1223
273 = 738	391 = 2257	507 = 891	1047 = 1247

¹⁾ Eine Ausnahme wären die Zeilen 600-1, wenn sie wirklich = Gr. 107, 14-15 wären. Allein es liegt hier gewiss ein leicht begreifliches Versehen von Schatz vor. Es wird vielmehr Gr. 108, 19-20 entsprechen = P 177, und die Ordnung entspricht dann dem Fridangus.

1033-4. 1041-2. 1073-80. 1093-1102. 1107-8. 1119-20. — 121-2. — 545-6. — 785-6. — 1671-6. 1681-2. 1679-80. 1677-8. 1689-1710. 1753-5. 1683-8. — 7-10. Es zeigen sich hier gleichfalls eine Menge Uebereinstimmungen mit der Anordnung des lat. Freidank, die sich leicht bei einer Vergleichung mit der oben abgedruckten Tabelle ergeben, ohne dass noch im einzelnen darauf hingewiesen zu werden braucht. Gegen den Schluss aber erscheinen Sprüche, die dem lateinischen Texte fehlen: 121-2 und 1671 ff. (*liegen und triegen*). Wenn dieselben nicht aus einer andern Quelle nachgetragen sind, muss eine noch über den Umfang des Fridangus hinausragende Vorlage angenommen werden.

Zu diesen drei von Grimm benutzten Hss. gesellt sich noch eine vierte, die von J. Schatz besprochen ist: Eine neue Innsbrucker Freidankhandschrift (Sonderabdruck aus der Zeitschr. des Ferdinandeums III. Folge 41. Heft), Innsbruck 1897. Schatz hat richtig erkannt, dass die Hs. aus verschiedenen Quellen geschöpft hat, dass ein Teil aus einer Hs. der Müllerschen Ordnung entnommen ist, ein anderer aus einer dem lateinischen Freidank nahe stehenden Hs. Seine Ausführungen bedürfen noch einiger genauerer Feststellungen. Eröffnet wird die Hs. mit den Sprüchen *von liegen und triegen* (1—40), die in allen Hss. ziemlich gleich geordnet sind. Da sich aber darunter Zeilen finden, die in a fehlen, und da diese Sprüche im Fridangus nicht enthalten sind, so ist es wahrscheinlich, dass hier die Müllersche Ordnung zu grunde liegt. Auch 41—76 werden, soweit sie echt sind, derselben Quelle entstammen. Die Anordnung gestattet zwar gar keinen Schluss, aber 69-70 und 75-6 fehlen unserm Texte. Dagegen müssen 77-104 der zweiten Quelle entnommen sein, wie folgende Vergleichung zeigt:

	P		Ma.		P		Ma.
77	=	1271	=	1855	91	=	1465 = 1471
79	=	1287	=	1881	93	=	1473 = 1477
81	=	1293	=	2299	95	=	1501 = 1505
83	=	fehlt	=	fehlt	97	=	1511 = 2760
85	=	1841	=	1401	99	=	1517 = 2529
87	=	1345	=	1405	101	=	2190 = 187
89	=	1361	=	1659	103	=	2194 = 191

Danach sind einzufügen nach 52 Gr. 175, 20 (LMPQ)¹⁾, nach 230 Gr. 10, 5 (MP), nach 654 Gr. 36, 27 (LMPQ), nach 1012 Gr. 65, 12 (LOPQ), nach 1044 Gr. 117, 26 (LMPQ), nach 1056 Gr. 85, 23 (MLPQ), nach 1077 Gr. 118, 15-18 (I), nach 1126 Gr. 113, 14 (ILM), nach 1792 Gr. 177, 17. 94, 25 = Mü. 2435. 2439 (MQ, also doppelt), nach 1878 Gr. 65, 8 (LMPQ), nach 1884 Gr. 70, 26-71, 6 (LMPQ), nach 1966 Gr. 133, 1 (MPQ), nach 2048 Gr. 176, 20 (nur diese Zeile, LMPQ), nach 2141 Gr. 56, 17. 19. = Mü. 1159-62 (LMPQ, also doppelt), nach 2147 Gr. 73, 2 (LPQ), nach 2183 Gr. 73, 22 = Mü. 1651 (MQ, also doppelt), nach 2186 Gr. 76, 22 (nur diese Zeile, LMPQ), nach 2226 Gr. 47, 18 (LMPQ), nach 2268 Gr. 89, 22 = Mü. 1005 (MPQ, also doppelt), nach 2374 Gr. 114, 7 = Mü. 863 (doppelt) und Gr. 91, 20 (ILMPQ, auch in der von Schatz herausgegebenen Innsbrucker Hs.), nach 2478 Gr. 67, 13 (LMPQ), nach 2617 Gr. 144, 21 (nur diese Zeile, LMPQ), nach 2667 Gr. 143, 11 (LMPQ), nach 2703 Gr. 118, 1 = Mü. 1045 (MPQ, also doppelt), nach 2771 Gr. 101, 23 (LPQ), nach 2849 Gr. 104, 16 (ILMPQ), nach 2835 Gr. 101, 15 (LMPQ), nach 2915 Gr. 103, 14 (LMPQ), nach 3049 Gr. 168, 11 (IL), nach 3055 Gr. 168, 19 (IL), nach 3081 Gr. 151, 3 (nur diese Zeile, LMPQ), nach 3343 Gr. 67, 3 (LMQ), nach 3383 Gr. 122, 15 (MPQ), nach 3427 Gr. 181, 8 (MPQ). Die Zugehörigkeit dieser Sprüche zu dem ursprünglichen Texte der Müllerschen Ordnung ist nicht in allen Fällen gleich sicher, sie wird mitunter durch die Zusammengehörigkeit mit dem Vorausgehenden oder Folgenden bestätigt, noch öfter, wie sich weiter unten zeigen wird, durch die Vergleichung anderer Ordnungen. Wenn durch diese Einschreibungen die Zahl der doppelt überlieferten Sprüche vermehrt wird, so ist daran schwerlich Anstoss zu nehmen. Zweifelhafter, weil grösstenteils nicht durch die Ueberlieferung in Hss. aus einer anderen Ordnung gestützt, ist die Echtheit

¹⁾ Es ist nicht ausgeschlossen, dass mancher Spruch auch noch in einer oder mehreren andern Hss. ausser den angegebenen sich findet, namentlich in I, wovon mir eine Kollation nicht zur Verfügung steht.

von 20 Zeilen, die hinter 3727 überliefert sind: Gr. 11, 15-20. 79, 5-6. 12, 9-12, diese in MPQ, 79, 5-6 auch in der Innsbrucker Hs.; 57, 10-11. 78, 3-4, diese in MQ; 102, 12-15, diese nicht nur in MQ, sondern auch in HCDEFG enthalten.

Andererseits sind vielleicht aus dem Müllerschen Texte als unecht auszuschneiden 2148-9 = Gr. 72, 5-6, 3158-9 = Gr. 150, 14-15, 3229-30 (vgl. Grimm zu 129, 14), 3840-75 = Gr.¹ 12, 13-13, 22, die nur in NO überliefert sind.

Es kommen ferner Abweichungen in der Anordnung zwischen den verschiedenen Hss. der Müllerschen Ordnung in Betracht. 1775-6 stehen in LMPQ nach 1780; die Verschiebung, die hier wahrscheinlich in NO eingetreten ist, wird daraus zu erklären sein, dass sowohl 1774 als 1780 mit *wil* schliesst. 2535-6 stehen in MQ nach 2635; an ersterer Stelle sind sie durch das Schlagwort *ohse* an 2534 angeknüpft. 2842-9 stehen in LMPQ nach 2805, ohne dass sich eine bestimmte Ursache für die Abweichung angeben liesse. 3316-17 stehen in LMP nach 3319. Die stärkste Abweichung besteht darin, dass in MPQ die dritte auf Rom und den Pabst bezügliche Partie (vgl. Diss. S. 24) von Sprüchen andern Inhalts durchsetzt ist. Es folgen auf 3713 in MP 3728-43. 3714-19. 3744-53. 3720-7, in Q etwas abweichend 3728-31. 3714-19. 3732-53. 3720-7 Es ist möglich, dass diese Hss. das Ursprünglichere bieten, und dass erst in NO die Gruppierung nach dem Inhalt durchgeführt ist.

Aus der folgenden Tabelle ist das Verhältnis der vierten Ordnung zu dem aus a mit Zuhilfenahme des lat. Freid. gewonnenen Texte zu ersehen.

P	Ma	P	Ma
1-12	1-12	31-36	2231-6
13-16	681-4	37-38	2684-5
17-18	567-8	39-40	2237-8
19-20	685-6	41-42	2493-4
21-22	2491-2	43-46	693-6 3064-7
23-26	687-90	47-52	fehlt
27-28	2128-9	53-54	2748-9
29-30	fehlt	55-58	2744-7

P	Ma	P	Ma
59-76	697-714	205-6	795-6
77-78	fehlt	207-12	835-40
79-84	715-20	213-8	843-8
85-88	728-6	219-20	853-4
89-90	731-2	221-2	849-50
91-2	735-6	223-4	2241-2
93-4	727-8	225-6	2638-9
95-106	737-48	227-8	fehlt
107-10	2387-90	229-30	2132
111-6	749-54	231-4	855-8
117-8	2771 ^{ab}	235-6	2369-70
119-20	2770-1	237-8	2780-1
121-32	757-68	239-40	2680-1
133-4	2459-60	241-2	573-4
135-44	769-78	243-4	2774-5
145-6	569-70	245-6	859-60
147-8	788-4	247-8	fehlt
149-50	787-8	249-50	861-2
151-2	2130-1	251-2	863-4
153-4	565-6	253-66	865-78
155-8	fehlt	267-8	883-4
159-60	2682-3	269-70	3070-1
161-2	fehlt	271-2	889-90
163-4	2772	273-4	733-4
165-6	fehlt	275-6	887-8
167-8	791-2	277-8	897-8
169-70	789-90	279-80	901-2
171-2	793-4	281-2	2361-2
173-4	799-800	283-4	2640-1
175-6	571-2	285-6	813-4
177-8	809-10	287-8	721-2
179-80	2355-6	289-90	903-4
181-2	821-2	291-2	905-6
183-4	827-8	293-6	fehlt
185-6	811-2	297-8	851-2
187-8	3068-9	299-302	2273-6
189-90	817-8	303-4	301-2
191-2	2776-7	305-6	fehlt
193-4	2239-40	307-18	2642-53
195-6	fehlt	319-6	911-8
197-202	2497-501	327-8	1195-6
203-4	833-4	329-30	2638-9

P	Ma	P	Ma
331—2	919—20	503—4	2690—1
333—4	303—4	505—6	2136—7
335—6	921—2	507—10	2692—5
337—40	2357—60	511—2	2263—4
341—4	907—10	513—6	977—80
345—8	575—8	517—8	2265—6
349—50	923—4	519—20	881—2
351—2	fehlt	521—2	885—6
353—4	3074—5	523—8	981—6
355—6	2247—8	529—30	2267—8
357—62	925—8	531—2	987—8
362 ^{ap}	929—30	533—4	307—8
363—4	fehlt	535—6	311—2
365—6	3076—7	537—8	989—90
367—8	2782—3	539—40	fehlt
368 ^{ap}	2365—6	541—2	2138—9
369—70	2134—5	543—4	2505—6
371—2	fehlt	545—58	991—1004
373—4	931—2	559—60	fehlt
375—6	2249—50	561—2	1005—6
377—8	2784—5	563—4	fehlt
379—80	305—6	565—6	2788—9
381—2	579—80	567—72	1007—12
383—4	933—4	573—4	2269—70
385—94	2251—60	575—8	823—6
395—412	935—52	579—80	fehlt
413—4	3078—9	581—2	1012 ^{ab}
415—20	953—8	583—4	1013—4
421—4	659—62	585—6	fehlt
426—6	3249—50	587—8	2140—1
427—8	fehlt	589—94	1015—20
429—30	2009—10	595—600	2271—6
431—76	fehlt	601—2	1021—2
477—80	965—8	603—6	2696—9
481—2	959—60	607—10	891—4
483—4	2768—9	611—2	313—4
485—8	961—4	613—4	2700—1
489—90	2261—2	615—6	1023—4
491—4	969—72	617—20	1027—30
495—6	2786—7	621—2	2790—1
497—500	973—6	623—6	581—4
501—2	2503—4	627—8	fehlt

P	Ma	P	Ma
629-86	1081-8	751-2	2804-6
637-8	815-6	753-4	2844-5
639-40	fehlt	755-8	1092-5
641-4	2485-8	759-60	1098-9
645-50	1089-44	761-2	2716-7
651-2	1044 ^{ab}	763-4	fehlt
653-4	1045-6	765-6	1100-1
655-6	1047-8	767-8	2811-2
657-8	2706-7	769-70	785-6
659-60	2792-3	771-2	fehlt
661-2	2708-9	773-8	1102-7
663-70	1049-56	779-86	1108-14
671-2	3080-1	787-88	2842-3
673-4	2710-1	789-90	1115-6
675-6	2712-8	791-4	2441-4
677-8	317-8	795-6	1117-8
679-80	1056 ^{ab}	797-8	fehlt
681-2	1057-8	799-800	2866-7
683-4	2794-5	801-4	2279-82
685-6	2802-3	805-6	1119-20
687-8	1059-60	807-8	1123-4
689-90	319-20	809-12	2848-9
691-8	1061-7	813-4	1125-6
699-700	321-2	815-6	1126 ^{ab}
701-10	1068-77	817-8	1127-8
711-4	fehlt	819-20	3084
715-6	563-4	821-8	1129-36
717-8	fehlt	829-32	fehlt
719-20	2714-5	833-4	1137-8
721-2	585-6	835-6	fehlt
723-6	1077 ^{a-d}	837-8	323-4
727-28	1078-9	839-40	2283-4
729-30	1080-1	841-2	3120-1
731-2	fehlt	843-4	3118-9
733-4	587-8	845-6	1139-49
735-8	1084-7	847-3	fehlt
739-40	3082-3	849-50	2849 ^{ab}
741-2	2277-8	851-6	1141-6
743-4	1383-4	857-8	2724-5
745-6	1088-9	859-60	815-6
747-8	2796-7	861-2	2507-8
749-50	1090-1	863-8	3086-91

P	Ma	P	Ma
869—70	2509—10	1011—4	fehlt
871—2	3098—9	1015—6	1225—6
873—4	fehlt	1017—8	1229—30
975—6	2511—2	1019—20	2461—2
877—8	1147—8	1021—8	1231—8
879—80	2806—7	1029—30	2515—6
881—2	fehlt	1031—2	fehlt
883—4	1149—50	1033—4	2814—5
885—6	2513—4	1035—6	1239—40
887—8	1153—4	1037—8	589—90
889—90	3100—1	1039—40	1241—2
891—2	1157—8	1041—2	325—6
893—4	3102—8	1043—8	1243—8
895—6	3104—5	1049—56	445—52
897—8	fehlt	1057—8	1249—50
899—902	1159—62	1059—60	fehlt
903—6	551—4	1061—4	1251—4
907—10	1163—6	1065—6	803—4
911—4	555—8	1067—70	1255—8
915—20	1167—72	1071—2	2816—7
921—2	2758—9	1073—4	1263—4
923—8	1173—8	1075—6	1259—60
929—30	2142—8	1077—80	2333—6
931—2	899—900	1081—2	1025—6
933—6	1179—82	1083—4	755—6
937—8	2147 ^{ab}	1085—6	1261—2
939—50	1183—94	1087—8	fehlt
951—4	2808—11	1089—92	1265—8
955—60	1197—202	1093—4	2517—8
961—2	2812—8	1095—6	2636—7
963—74	1203—14	1097—8	2285—6
975—80	2015—20	1099—100	1269—70
981—4	1215—8	1101—4	fehlt
985—6	2363—4	1105—6	2098—9
987—90	2395—8	1107—8	2519—20
991—2	3106—7	1107—14	2287—92
993—4	1219—20	1115—8	1271—4
995—8	2726—9	1119—22	fehlt
999—1002	2011—4	1123—8	2818—23
1003—6	1221—4	1129—30	1275—6
1007—8	fehlt	1131—2	2293—4
1009—10	2393—4	1133—42	1277—86

P	Mn	P	Mn
1148—8	458—8	1305—8	1361—4
1149—54	2664—9	1309—10	3235—6
1155—8	39—42	1311—8	1371—8
1159—64	1287—92	1309—12	2630—3
1165—6	591—2	1313—8	1385—90
1167—74	1293—300	1319—20	2305—6
1175—8	261—4	1331—46	1391—406
1179—88	1303—12	1347—8	1411—2
1189—90	2626—7	1349—50	1082—3
1191—4	2561—4	1351—2	2309—10
1195—6	2628—9	1353—4	2371—2
1197—200	265—8	1355—6	3108—9
1201—8	1313—20	1357—8	2027—8
1209—10	2901—2	1359—60	2025—6
1211—4	fehlt	1361—2	2029—30
1215—6	2824—5	1363—4	2834—5
1217—8	3273—4	1365—8	fehlt
1219—22	1321—4	1369—70	2535—6
1223—4	2521—2	1371—4	2110—3
1225—8	1325—8	1375—8	1415—8
1229—32	2826—9	1379—80	2654—5
1233—42	1329—38	1381—8	1419—26
1243—6	269—72	1389—90	2311—2
1247—52	1339—44	1391—6	1427—32
1253—4	2367—8	1397—8	601—2
1255—6	1345—6	1399—400	599—600
1257—8	1347—8	1401—4	1433—6
1259—60	561—2	1405—8	327—30
1261—2	1349—50	1409—10	1437—8
1263—4	593—4	1411—2	fehlt
1265—6	1351—2	1413—4	2523—4
1267—6	273—4	1415—6	2313—4
1269—76	1353—60	1417—8	1439—40
1277—80	fehlt	1419—22	3261—4
1281—2	779—80	1423—4	1441—2
1283—4	2144—5	1425—8	1533—6
1285—6	299—300	1429—36	1443—50
1287—8	1381—2	1437—40	1407—10
1289—98	2295—304	1441—2	1451—2
1299—300	559—60	1443—4	2525—6
1301—2	2489—90	1445—6	1453—4
1303—4	2634—5	1447—8	331—2

P	Ma	P	Ma
1449—60	1455—66	1611—20	fehlt
1461—2	1469—70	1621—4	2656—9
1463—4	1467—8	1625—30	3281—6
1465—70	1471—6	1631—4	459—62
1471—2	2401—2	1635—8	fehlt
1473—4	1477—8	1639—44	606—10
1475—6	3271—2	1645—6	1583—4
1477—8	1481—2	1647—8	fehlt
1479—80	fehlt	1649—54	1585—90
1481—2	1479—80	1655—6	fehlt
1483—92	1483—92	1657—8	1591—2
1493—504	1497—508	1659—80	2408—4
1505—6	2527—8	1661—70	231—40
1507—8	fehlt	1671—724	2982—3035
1509—12	2760—3	1725—38	3038—49
1513—4	1509—10	1737—8	3049 ^{ab}
1515—6	fehlt	1739—44	3050—5
1517—8	2529—30	1745—6	3055 ^{ab}
1519—20	2031—2	1747—54	3056—63
1521—2	fehlt	1765	fehlt
1523—40	1511—28	1766—75	101—30
1541—2	2531—2	1776—7	133—4
1543—4	1537—8	1778—9	131—2
1545—8	1529—32	1780—1	135—6
1549—52	1539—42	1782—9	149—56
1553—4	595—6	1790—8	805—8
1555—6	1543—4	1794—5	547—8
1557—8	2538—4	1796—7	645—6
1559—60	2033—4	1798—9	549—50
1561—2	2835 ^{ab}	1800—9	533—42
1563—4	2836—7	1810—27	275—92
1565—6	597—8	1828—33	3265—70
1567—70	2764—7	1834—5	295—6
1571—4	1545—48	1836—9	1593—6
1575—6	2815—6	1840—3	1597—600
1577—86	1553—62	1844—5	611—4
1587—98	1585—76	1846—7	297—8
1589—600	1121—2	1848—51	2539—40
1601—4	1577—80	1852—65	2451—4
1605—6	2537—8	1866—9	fehlt
1607—8	1581—2	1870—1	1792 ^{ed}
1609—10	603—4	1872—3	2439—40
			fehlt

P	Ma	P	Ma
1874—7	2150—3	2147	2049
1878—85	fehlt	2148—51	2100—3
1886—7	1615—6	2152—9	fehlt
1898—9	2545—6	2160—69	1699—708
1890—8	fehlt	2170—1	1709—10
1894—7	1617—20	2172—3	797—8
1898—901	1627—30	2174—5	2819—20
1902—21	3128—47	2176—83	2825—6
1922—5	fehlt	2184—5	2547—54
1926—39	2902—15	2186—9	629—80
1940—1	2915 ^{ab}	2190—201	2622—5
1942—9	2916—23	2202—3	187—98
1950—1	fehlt	2204—15	203—4
1952—63	333—44	2216—21	57—68
1964—9	1631—6	2222—8	2555—60
1970—97	2154—81	2224—83	2555—6
1998—2011	2940—53	2234—55	1711—20
2012—5	2958—61	2256—9	85—108
2016—7	2956—7	2260—1	1721—4
2018—9	2952—3	2262—3	1727—8
2020—9	2966—75	2264—9	1725—6
2030—8	2978—81	2270—5	1729—34
2034—5	2182—3	2276—7	349—54
2036—7	615—6	2278—83	fehlt
2038—49	1639—50	2284—7	699—44
2050—1	1651—2	2288—91	2331—4
2052—81	379—408	2292—9	2471—4
2082—3	1653—4	2300—1	1735—42
2084—5	2463—4	2302—5	637—8
2086—9	1655—8	2306—11	2327—80
2090—1	345—6	2312—7	1749—54
2092—3	2730—1	2318—21	1743—8
2094—5	3110—1	2322—7	2184—6 ^a
2096—7	2317—8	2328—35	157—64
2098—9	347—8	2336—41	167—72
2100—1	617—8	2342—3	253—4
2102—29	1661—88	2344—5	fehlt
2130—5	fehlt	2346—9	1761—4
2136—9	1689—92	2350—1	49—50
2140—3	1695—8	2352—7	2039—44
2144—5	3245—6	2358—9	2932—3
2146	2048 ^a	2360—3	125—8

P	Ma	P	Ma
2364—9	2936—40	2380—1	2569—70
2370—1	3126—7	2382—5	1767—70
2372—3	1765—6	2386—7	2045—6
2374—5	2567—8	2388—9	1777—8
2376—9	1771—4		

Zur Erläuterung dieser Tabelle müssen wir zunächst die Beschaffenheit der Müllerschen Ordnung ins Auge fassen. Z. 5-680 enthalten theologische Betrachtungen und Sprüche, die sich auf religiöse Dinge beziehen, auch solche, die bloss, weil in ihnen das Wort *got* vorkommt, hier eingereiht sind. Hiervon folgen 5-12 auch in der Grimm'schen Ordnung und in H unmittelbar auf die vier Eingangszeilen und haben diese Stellung zweifellos schon im Original gehabt. Dagegen 13-680 haben diese Stellung nur in der Müller'schen Ordnung, und wiewohl auch in der Grimmschen zunächst Theologisches folgt, so deckt sich der Bestand beider Ordnungen nur teilweise, und die Anordnung im einzelnen ist ganz abweichend. In Z. 681-2009 zeigt sich nur hie und da inhaltliche Berührung zwischen aufeinander folgenden Sprüchen, im allgemeinen ist kein Prinzip der Anordnung zu erkennen. Dagegen bilden 2010-3305 eine grosse Reihe von teilweise umfänglichen Gruppen, allerdings durch einige zusammenhangslose Parteen unterbrochen. Man könnte sie überschreiben „von Fürsten und Herren“ (2010-2214), worauf zunächst noch eine kleine Partie ungeordneter Sprüche (2215-30) folgt, „von Weisen und Toren“ (2231-2348), woran sich zwei vereinzelte Sprüche anschliessen (2349-54), „von Milden und Kargen“ (2355-2430), „von der Trunkenheit“ (2431-60), „vom Teufel“ (2461-90), „von Tieren“ (2491-2681), „von Freunden“ (2682-2743), „vom Spiel“ (2744-57), „vom Pfennig“ (2758-69), woran sich ein zum folgenden überleitender und ein eigentlich vereinzelter Spruch anschliesst (2770-73), „von Frauen und Liebe“ (2774-2931), „von Trügen“ (2932-39), „von der Zunge“ (2940-81), „von Lügen und Trügen“ (2982-3127), „von Rom und dem Pabst“ (3128-3224), worauf wieder eine kleine unzusammengehörige Partie folgt (3225-35), „vom

Menschen“ (3236-3305). Das Folgende (3306-3919) enthält neben kurzen Sprüchen viele längere Betrachtungen namentlich theologischen Inhalts, aber zwischen den einzelnen in sich geschlossenen Stücken besteht nur hie und da eine inhaltliche Verwandtschaft. Den Schluss bildet die Gruppe „von Ackers“ (3920-4138).

Ich habe nun in meiner Tabelle diejenigen Sprüche, welche in der ungeordneten Partie (681-2009) stehen, auf die linke Seite gesetzt, auf die rechte diejenigen, welche in den nach Gruppen geordneten Partien 613-680 und 2010-3305 stehen. Man sieht nun sofort, dass die Folge der Sprüche in der ungeordneten Partie im allgemeinen in der auffallendsten Weise der Folge in meinem Texte entspricht. Die natürlichste Erklärung für dieses Verhältnis ist selbstverständlich die, dass die Müllersche Ordnung so entstanden ist, dass eine Menge von Sprüchen aus ihrer ursprünglichen Stelle herausgenommen sind, um in Gruppen eingeordnet zu werden, während der Rest im grossen und ganzen an seinem Platze verblieben ist. Unwahrscheinlich ist dagegen von vornherein die andere Auffassung, dass die Müllersche Ordnung das ältere sei, und dass sich jemand die Mühe genommen habe, jede Spur von Gruppierung zu vertilgen durch Verteilung der in Gruppen zusammengeordneten Sprüche zwischen die ungeordneten. Eine Anzahl von Sprüchen finden sich sowohl auf der linken als auf der rechten Seite. Die einfachste Erklärung dafür ist natürlich, dass der Hersteller der Müllerschen Ordnung, indem er diese Sprüche in eine Gruppe unterbrachte, versäumte, sie an ihrer ursprünglichen Stelle zu tilgen. Wir sind also jetzt in der Lage, das doppelte Vorkommen von Sprüchen in der Müllerschen Ordnung ebenso wie in der Grimmschen als eine leicht begreifliche Folge der Umordnung aufzufassen.

Die erheblicheren Abweichungen der Reihenfolge in der ungeordneten Partie habe ich durch Kursivdruck hervorgehoben. Sie lassen sich fast alle durch die Annahme erklären, dass in der Müllerschen Ordnung ein inhaltlicher Anschluss an das Vorhergehende oder Folgende erstrebt ist. So ist 795-6 an 794

durch das Schlagwort *gedinge* angeknüpft; ähnlich 733-4 an 732, 721-2 an 723, 851-2 an 853, 1195-6 an 1194, 881-2 und 885-6 an 883-4, 823-6 an 827, 891-4 an 895, 785-6 an 784, 815-6 an 814, 899-900 an 898, 803-4 an 802, 1025-6 an 1024, 755-6 an 754, 779-80 an 781, 1082-3 an 1081, 1659-60 an 1658, 1407-10 an 1406, 1121-2 an 1123, 1792^{cd} an 1792^{ab}. Diese Abweichungen lassen sich also von demselben Gesichtspunkt aus beurteilen wie das Herausnehmen der rechts aufgeführten Sprüche zur Gruppenbildung. Die umgekehrte Annahme, dass der Zusammenhang absichtlich zerstört sein sollte, ist wieder höchst unwahrscheinlich.

Es muss noch darauf hingewiesen werden, dass auch bei den in Gruppen eingeordneten Sprüchen sich für kleinere Parteien ein gewisser Zusammenhang zwischen der Müllerschen Ordnung und der unsrigen zeigt, was sich nach meiner Tabelle leicht überblicken lässt. Abgesehen werden muss dabei von den beiden Gruppen „von der Zunge“ und „von Lügen und Trügen“, die in allen Ordnungen im wesentlichen gleich überliefert sind, und sich schon durch die gleichmässig durchgehende Ausdrucksform als ursprünglich zusammengehörig erweisen.

Ebenso wie für die Müllersche Ordnung lässt sich die unsrige auch als Grundlage für die Münchener Hs. H erweisen. Von den 3317 Zeilen, die diese Hs. enthält, sind etwas über $\frac{7}{10}$ in Rubriken geordnet. Der ungeordnete Rest geht voraus. In diesem blickt unsere Ordnung, soweit die Vergleichung möglich ist, deutlich durch. So zunächst in Z. 1-555. Die Reihenfolge ist hier nach der Zählung meines Textes die folgende: 1-12. 45-6. 59-60. — 81-2. — 67-8. 79-80. 85-98. 111-6. 116^{ab}. 121-2. 127-8. 135-44. — Gr. 62, 14. — Gr. 63, 12 (entstellt). — 1281-2. — 149-50. 167-8. 177-8. — 189-90. — 171-2. — 205-6. 200^{a-d}. 203-4. 207-8. 221-2. 251-2. 249-50. 261-2. 265-6. 266^{ab}. — 343-4. 341-2. — 279-80. — 321-2. 327-8. 323-4. 331-2. — 349-50. — 737-8. — Gr. 114,3. — 351-2. 361-2. 362^{af}. 363-4. 383-4. 397-400. ein H eigen- tümlicher Spruch: *Gedanck vnd augen die sind snel Glucke daz*

ist sinwel. 401-2. 409-10. 405-8. 411-2. — 319-20. — 435-6. — 415-6. 419-20. — 479-82. 493-4. 515-6. — 1271-2. — 497-500. 513-4. — 267-8. — 521-2. 519-20. — 2092-3. — 545-6. 549-52. 571-2. 583-4. — 791-2. — 567-70. — Gr. 89, 12. — 601-2. — 583-4. — 631-4. — 1603-4. — 283-4. — 651-2. 655-6. zwei unechte Zeilen, vgl. Grimm zu 95, 17. 663-70. 681-2. 687-8. 691-2. 695-6. — 163-4. — 709-14. 725-6. 729-30. 735-6. 743-6. 759-60. 765-6. 781-6. — 1599-1600. — 807-8. 815-6. 821-6. — 2146-7. — 833-4. 851-2. 855-6. 859-60. 877-8. 887-8. — Gr. 29, 12-3. — 915-6. 919-20. 923-6. 935-6. 943-4. 939-40. 947-50. — 327-8. — 957-8. 963-4. -967-70. 970^{ab}. 981-2. 971-2. 983-4. 993-4. 1005-6. 1017-8. 1021-6. — 803-4. — 1039-40. 1047-8. 1043-4. 1057-8. 1069-70. 1073-6. 1099-1100. 1115-6. — 1295-6. — 1133-42. 1171-2. 1178^{ab}. 1179-88. 1207-8. 1225-6. 1233-42. 1247-8. 1248^{ab}. 1249-56. 1261-2. 1265-6. 1269-70. 1275-6. — 1311-2. 1287-8. — 1323-4. 1331-4. 1339-44. — 1437-40. — 1347-8. 1363-4. 1375-8. 1381-4. — 1409-10. — 1391-6. 1441-2. 1473-4. 1477-8. 1483-4. 1493-4. 1503-4. 1529-30. — 1597-8. 1601-2. — 1531-2. 1535-8. 1543-4. 1555-6. 1571-2. 1574^{cd}. 1577-84. 1586^{ab}. 1587-96. 1649-52. 1657-8. 1854-7. 1862-5. 1872. 1876-7. 1886-7. 1894-5. 1964-5. 1968-9. 1969^{ab}. 2050-1. 2086-7. 2126-9. 2136-7. 2140-3. 2168-71. 2256-9. 2264-5. 2376-9. 2388-9.

Allerdings stimmt H in der Reihenfolge meistens auch mit der Müllerschen Ordnung überein, ja es folgen oft in diesen beiden Ordnungen Sprüche unmittelbar auf einander, die in unserem Texte durch dazwischenstehende getrennt sind. Dass aber die Müllersche nicht die Grundlage von H sein kann, ergibt sich daraus, dass in dieser Hs. mehrere Sprüche (363. 435. 651. 711-4. 725. 1872) an der unserem Texte entsprechenden Stelle stehen, die in jener überhaupt fehlen, ferner einer (1295), der in jener in die systematisch geordnete Partie aufgenommen ist (= 2301), und einer (859), der in jener zwar in der ungeordneten Partie steht, aber an abweichender Stelle (= 815); es folgen endlich 479 = Mü. 967 und 481 = Mü. 959

auch in H auf einander. Demgegenüber stimmt freilich an einigen Stellen H näher mit Mü. als mit unserem Texte. 1281 = Mü. 779 steht zwischen 113 = Mü. 751 und 149 = Mü. 787; da dieser Spruch in a fehlt und nur im Fridangus an der ihm von mir angewiesenen Stelle steht, so ist es das Wahrscheinlichste, dass er in diesem verrückt ist, und ursprünglich wirklich zwischen 113 und 149 gestanden hat, oder, wie wir dann wohl genauer nach Mü. sagen können, zwischen 143 und 147. An drei Stellen wird die Uebereinstimmung auf Zufall beruhen, indem das gleiche Streben nach inhaltlicher Anknüpfung zu dem gleichen Resultate geführt hat; daher ist in H wie bei Mü. 267 vor 521, 1599 vor 807, 327 hinter 949 geraten. Bedenklicher ist, dass 1437-40 in H und bei Mü. übereinstimmend zwischen 1344 und 1347 stehen, vielleicht doch ein Fall, in dem a von der ursprünglichen Anordnung abweicht. Die sonstigen Abweichungen in H von unserem Texte werden als unursprünglich meistens durch die Uebereinstimmung desselben mit Mü. erwiesen. In mehreren Fällen sind sie durch das Bestreben nach inhaltlicher Anknüpfung veranlasst.

Es folgt nun in H zunächst eine Partie (Z. 556-631), die bis auf zwei Zeilen in meinem Texte keine Entsprechung hat und offenbar dem hinteren, in a fehlenden Teile des Originalwerkes entnommen ist, worüber weiter unten. Dann kommt von neuem eine Partie (632-794), in welcher, von einigen Sprüchen abgesehen, wieder unsere Ordnung mehr oder weniger deutlich durchblickt. Die Reihenfolge ist nach meiner Zählung die folgende: 303-4. — 533-4. — 305-6. — 637-8. 677-8. 699-700. 905-6. 913-4. 1083-4. 1197-8. 1243-6. — 1408-9. 1447-8. — 1267-8. 1397-8. (Grimm 50, 16) 1834-5. 1844-5. 1954-61. (Grimm 153, 13. 2, 16. 1, 15. 3, 5. 3, 3) 2202-3. (Grimm 2, 4. 34, 25-35. 1. 3, 7. 45, 26. 39, 18). — 181-2. — 575-8. — 183-4. — 617-20. 755-8. 1161-4. 1305-8. 1315-16. 1318^{ab}. 1427-8. 1433-6. 1449-50. 1453-4. 1497-1500. 1515-6. 1525-8. 1549-50. 2038-49. 2102-11. 2114-25. 2138-9. 2139^{ab}. 2160-3. Die vor und nach 2202-3 stehenden, in meinem Texte fehlenden Sprüche sind wahrscheinlich aus dem hinteren Teile des

Originals hier eingeschoben. Es erhellt aus der oben gegebenen Uebersicht, dass diese Partie aus zwei Abschnitten besteht, die jeder für sich einen Auszug, respektive einen übrig gebliebenen Rest aus unserem Texte darstellen. Unter diesen entspricht der zweite auch der Müllerschen Ordnung, in der die betreffenden Sprüche zwischen 821 und 1702 stehen, jedoch so, dass bei Mü. P 1515-6 fehlt und 1427-8 an etwas abweichender Stelle steht (1535-6). Der erste Abschnitt dagegen enthält Sprüche, die in der Müllerschen Ordnung unter die grosse Gruppe von religiösen Sprüchen gestellt sind. Die Folge ist nach der Müllerschen Zählung: 301-2. 307-8. zwei fehlende Zeilen. 315-8. 601-2. 293-8. 335-42. Für diese Partie ist es also besonders evident, dass nicht die Müllersche Ordnung, sondern nur die unsrige zu Grunde liegen kann.

Das analoge Verhalten der Müllerschen Ordnung und derjenigen der Hs. H zu der unsrigen ist der eigentlich entscheidende Beweis für die Ursprünglichkeit der letzteren. Eine von dieser unabhängige Vermittelung zwischen der Müllerschen Ordnung und H ist danach überhaupt ausgeschlossen. Wer meine Auffassung nicht teilt, müsste entweder annehmen, dass die Müllersche Ordnung die ursprünglichste von den dreien sei, und dass aus dieser zunächst unsere Ordnung und daraus wieder die von H entstanden sei, oder umgekehrt, dass diese die ursprünglichste sei, und dass aus ihr die unsrige und aus der unsrigen die Müllersche Ordnung entstanden sei. Es müssten also zwei Bewegungen entgegengesetzter Richtung auf einander gefolgt sein, was in hohem Grade unwahrscheinlich ist. Dazu kommt noch eine weitere Schwierigkeit. Unser Text bietet eine beträchtliche Anzahl von Sprüchen, die der Müllerschen Ordnung fehlen und deren Echtheit meistens durch die sonstige Ueberlieferung gesichert ist. Wäre letztere die ursprünglichere, so müsste man annehmen, dass sämtliche Hss. derselben bereits auf ein lückenhaftes Exemplar zurückgingen. Eher könnte man sich die Annahme einer entsprechenden Lückenhaftigkeit für die einzelne Hs. H gefallen lassen, der gleichfalls eine beträchtliche Anzahl in unserem Texte enthaltener

Sprüche fehlt. Man müsste aber diese Annahme, wie wir gleich sehen werden, für bei weitem die meisten Fälle auf die gemeinsame Grundlage von H und CDEG übertragen. Das Nächstliegende ist natürlich wieder, das Fehlen der Sprüche in der Müllerschen Ordnung und in der von H als eine Folge der Umordnung aufzufassen.

Die Hs. H enthält manche unechte Zuzätze, die von keiner andern Hs. geboten werden. Es mag sein, dass auch manche sekundäre Umstellungen darin vorgenommen sind. Das Original aber, auf das sie zurückgeht, und dessen Anordnung sie jedenfalls im wesentlichen bewahrt hat, erweist sich als eine Zwischenstufe zwischen unserer Ordnung und der Gruppe CDEFG. In dieser ist das ganze Material in Rubriken geordnet, auch der in H noch ungeordnete Rest. Wie nun H in dem ungeordneten Teile zu unserer Ordnung stimmt, so zeigt sich in dem geordneten deutlich der Zusammenhang mit CDEFG. Zum Beweise gebe ich für einige Partieen eine Vergleichung. Uebereinstimmend folgen aufeinander zwei Capitel, wovon das eine über Freunde, das andere über milde und karge Leute handelt. Ich stelle neben einander die Verszahlen von H und E nach den mir vorliegenden Abschriften.

H	E	H	E
2685—8	812—5	2724—5	878—9
2689—90	818—9	2726—7	890—1
2691—2	822—3	2728—9	886—7
2693—4	828—9	2780—3	892—5
2695—2702	832—9	2784—5	846—7
2703—4	844—5	2786—41	896—901
2705—10	848—53	2742—9	908—15
2711—4	fehlt hier	2750—3	920—3
2715—6	858—9	2754—5	fehlt
2717—23	862—7	2756—63	923—9

Noch grösser ist die Uebereinstimmung in den auf einander folgenden Abschnitten von Toren, von Trunkenheit, vom Spiel, vom Pfennig. Ich ziehe hier auch die Hs. C heran, weil E mehrfach lückenhaft ist.

H	C	E	H	C	E
2851—8	625—32	450—7	2915—24	691—8	fehlt
2859—62	633—6	fehlt	2925—8	701—4	fehlt
2863—4	639—40	fehlt	2929—34	fehlt	fehlt
2865—6	637—8	458—9	2935—6	705—6	fehlt
2867—8	641—2	460—1	2937—40	fehlt	fehlt
2869—74	645—50	461—9	2941—6	711—6	fehlt
2875—6	653—4	472—3	2947—8	719—20	496—7
2877—8	fehlt	474—5	2949—50	fehlt	498—9
2879—82	657—60	476—9	2951—4	723—6	500—3
2883—4	fehlt	480—1	2955—8	fehlt	504—7
2885—6	661—2	482—3	2959—60	727—8	fehlt
2887—8	fehlt hier	fehlt hier	2961—2	721—2	508—9
2889—90	671—2	fehlt	2963—70	729—36	510—7
2891—4	665—8	fehlt	2971—82	739—50	520—31
2895—6	673—4	fehlt	2983—4	753—4	538—9
2897—8	717—8	fehlt	2985—8	749—52	552—5
2899—900	677—8	484—5	2989—90	fehlt	556—7
2901—2	fehlt	fehlt	2991—2	755—6	540—1
2903—4	fehlt	486—7	2993—6	fehlt	544—7
2905—6	681—2	fehlt	2997—3000	761—6	552—5
2907—10	683—6	490—3	3001—4	769—72	558—61
2911—2	687—8	fehlt	3005—6	773—4	fehlt
2913—4	689—90	494—5			

In andern Partien ist allerdings die Uebereinstimmung weniger gross. In der Reihenfolge der Kapitel zeigen sich starke Abweichungen. Doch bleiben der Uebereinstimmungen genug, um die Annahme eines Zufalls völlig auszuschliessen. Dagegen gehen die Uebereinstimmungen in Bezug auf die Zusammenordnung der Sprüche mit dem Grimmschen und Müllerschen Texte nicht über das Mass dessen hinaus, was sich bei völliger Unabhängigkeit der Ordner von einander aus der Natur der Sache ergibt.

Zu diesem Ergebnis stimmt auch das Verhältnis der Lesarten. CDEGH stehen häufig allen übrigen Hss. gegenüber. Es finden sich aber auch Fälle, in denen H abweichend von CDEG zu den übrigen Hss. stimmt. Besonders hervorgehoben werden muss noch, dass in vielen Fällen CDE für sich stehen, während GH zu der sonstigen Ueberlieferung stimmen. G repräsentiert also eine Mittelstufe zwischen H und CDE.

Nachdem für die übrigen Ordnungen festgestellt ist, dass sie auf die unsrige zurückzuführen sind, wird es von vornherein wahrscheinlich, dass dies auch in Bezug auf die Grimmsche (AB) der Fall ist. Es erledigen sich damit die Schwierigkeiten, die bei der früher von mir versuchten Zurückführung derselben auf die Müllersche Ordnung übrig bleiben. Die Hauptschwierigkeit war, dass AB eine Anzahl von Sprüchen bieten, die der Müllerschen Ordnung fehlen, von denen nun aber nicht wenige in der unsrigen überliefert sind, während die übrigen in dem verlorenen zweiten Teile gestanden haben können. Bemerkenswert ist auch die Uebereinstimmung in der offenbar richtigen Folge gegen Müller bei Gr. 68, 2-5 = P 1299-1302. Die umgekehrte Annahme, dass unsre Ordnung auf die von AB zurückzuführen sei, würde wieder zu der unwahrscheinlichen Annahme nötigen, dass zwei ganz entgegengesetzte Richtungen, Auflösung und Wiederherstellung der inhaltlichen Gruppen auf einander gefolgt seien, und es ergäbe sich wieder die Schwierigkeit, dass unser Text eine beträchtliche Zahl von Sprüchen enthält, die in AB fehlen. Dazu kommen nun die Mängel der Ordnung AB, die ich in meiner Dissertation dargelegt habe, Unvollständigkeit, doppelte Aufnahme von Sprüchen, Aeusserlichkeit der Gruppierung, Auseinanderreißen des Zusammengehörigen. Diese Mängel bleiben trotz den meistens ganz nichtigen Einwänden Schlesingers bestehen, wenn auch einige Einzelheiten jetzt anders zu fassen sind.

Freilich ein so exakter Beweis wie für die übrigen Ordnungen lässt sich für AB nicht führen, weil die Umordnung eine zu radikale gewesen ist und keine Zwischenstufe vorliegt. Allerdings ist eine Partie vorhanden (106, 11-136, 10), die von mir in der Dissertation S. 14 ff. besprochen ist, in der die Verknüpfung der einzelnen Sprüche nur sehr lose oder gar nicht vorhanden ist. Es liegt jedenfalls am nächsten, diese Partie als einen Rest der ursprünglich ungeordneten Masse aufzufassen, den der Ordner nicht unter die von ihm gebildeten Gruppen unterbringen konnte, weshalb er sich begnügte, die Sprüche

notdürftig, soweit es anging, untereinander zu verknüpfen. Das analoge Verhältnis in der Müllerschen Ordnung und in H muss diese Auffassung nahe legen. Nun behauptet allerdings Schlesinger (S. 18), dass diese Partie gar nicht der Ordnung AB zuzurechnen sei. Er nimmt nämlich an, dass 98, 7-136, 10, die nur in B, nicht in A überliefert sind, in B aus einer anderen Quelle entnommen seien, und zwar aus einer der Müllerschen Ordnung verwandten Hs. Mit Hilfe dieser Annahme will er die Ordnung AB auch gegen den Vorwurf des doppelten Vorkommens von Sprüchen schützen, deren Zahl dann allerdings erheblich beschränkt würde. Bei dieser Annahme befremdet es zunächst, dass die Ordnung AB derartig unvollständig gewesen sein soll, zumal wenn sie, wie Schlesinger annimmt, die ursprüngliche Folge am besten bewahrt hat. Weiterhin aber deckt sich ja die Lücke in A nicht mit der fraglichen Partie. Schlesinger argumentiert so: wenn das in A fehlende Stück mit den Prinzipien der ersten Ordnung übereinstimme, sei es ihr zuzuweisen, andernfalls seien wir zu der Annahme gezwungen, dass die Hs. B nach verschiedenen Vorlagen angefertigt sei. Nun muss er aber selbst (S. 23 u.) zugestehen, dass das Stück 98, 7-106, 11 dem Prinzip der ersten Handschriftenklasse folge. Dass die Ordnung AB ein solches Kapitel von Anfang an nicht enthalten haben, dass sie die zahlreichen auf diesen Gegenstand bezüglichen Sprüche absichtlich ausgelassen haben sollte, ist doch wohl sehr unwahrscheinlich. Wir werden demnach um die Annahme nicht hinweg kommen, dass dies Kapitel einmal durch Zufall (Fehlen von Blättern in der Vorlage oder dergl.) ausgefallen ist, und haben keinen Grund, die Schuld auf die gemeinsame Vorlage von AB statt auf die besondere von A zu schieben. Die Ordnung, der dies Kapitel nach Schlesinger entnommen sein soll, schwebt ganz in der Luft. Dass es die Müllersche oder eine dieser verwandte gewesen sein könnte, daran ist gar nicht zu denken. Eine Vergleichung kann man mit Hilfe der Tabelle in Bezzenbergers Ausgabe S. 271 ff. anstellen, wobei man aber die Sprüche ausschalten muss, die in B nicht enthalten, son-

dem erst von Grimm hier eingeschoben sind. Bei Mü. giebt es allerdings, wie nicht anders zu erwarten ist, eine Gruppe, die das nämliche Thema behandelt: 2774-2931. Selbstverständlich findet man hier zum Teil dieselben Sprüche. Aber die Reihenfolge im einzelnen ist ganz abweichend; nur einmal folgen zwei selbständige Sprüche in beiden Ordnungen übereinstimmend auf einander (101, 5-8 = 2774-7), und dies lässt sich aus der besonders nahen Verwandtschaft des Inhalts erklären. Dagegen fehlt eine Anzahl von Sprüchen bei Mü. überhaupt: 99, 11-2. 17-20. 100, 16-19. 101, 9-10. 104, 26-7. Andere stehen an ganz anderer Stelle: 100, 10-11 = 905-6. 100, 22-3 = 2369-70. 102, 4-11 = 3666-73. 103, 27-104, 7 = 3674-81. 106, 8-11 = 3688-91. Anderseits stehen von den bei Mü. in die Gruppe aufgenommenen Sprüchen bei Grimm an anderer Stelle 2812-3 = 136, 9-10. 2850-5 = 51, 17-22, und 2896-9 = 33, 12-15 fehlen in AB. Es folgt daraus wohl, dass die betreffenden Gruppen in B und bei Mü. unabhängig von einander zusammengestellt sind.

Noch ein Umstand fällt schwer ins Gewicht gegen die Annahme Schlesingers. Die ersten vier Zeilen der nur in B erhaltenen Partie 98, 7-10 bilden offenbar einen Uebergang von dem Kapitel „von Freunden“, zu dem sie noch von Grimm gezogen sind, zu dem „von Liebe und Frauen“, was doch ein schlagendes Argument für den ursprünglichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist.

Wir haben also innerhalb der nur in B bewahrten Partie einen Teil, der zu einer Gruppe geordnet und dabei deutlich an das Vorhergehende angeschlossen ist, einen andern, der sich dem sonstigen Anordnungsprinzip nicht fügt. Unter diesen Umständen kann es nicht als ein Argument gegen die ursprüngliche Zugehörigkeit des zweiten Teiles geltend gemacht werden, dass er nicht in A überliefert ist. Von einem näheren Verhältnis desselben zur Müllerschen Ordnung kann übrigens ebensowenig die Rede sein wie beim ersten Teil. Allerdings finden wir übereinstimmende Folge bei 110, 1-4 = 731-4 und 112, 17-26 = 799-808; hier lag aber die Veranlassung zur

notdürftig, soweit es anging, untereinander zu verknüpfen. Das analoge Verhältnis in der Müllerschen Ordnung und in H muss diese Auffassung nahe legen. Nun behauptet allerdings Schlesinger (S. 18), dass diese Partie gar nicht der Ordnung AB zuzurechnen sei. Er nimmt nämlich an, dass 98, 7-136, 10, die nur in B, nicht in A überliefert sind, in B aus einer anderen Quelle entnommen seien, und zwar aus einer der Müllerschen Ordnung verwandten Hs. Mit Hilfe dieser Annahme will er die Ordnung AB auch gegen den Vorwurf des doppelten Vorkommens von Sprüchen schützen, deren Zahl dann allerdings erheblich beschränkt würde. Bei dieser Annahme befremdet es zunächst, dass die Ordnung AB derartig unvollständig gewesen sein soll, zumal wenn sie, wie Schlesinger annimmt, die ursprüngliche Folge am besten bewahrt hat. Weiterhin aber deckt sich ja die Lücke in A nicht mit der fraglichen Partie. Schlesinger argumentiert so: wenn das in A fehlende Stück mit den Prinzipien der ersten Ordnung übereinstimme, sei es ihr zuzuweisen, andernfalls seien wir zu der Annahme gezwungen, dass die Hs. B nach verschiedenen Vorlagen angefertigt sei. Nun muss er aber selbst (S. 23 u.) zugestehen, dass das Stück 98, 7-106, 11 dem Prinzip der ersten Handschriftenklasse folge. Dass die Ordnung AB ein solches Kapitel von Anfang an nicht enthalten haben, dass sie die zahlreichen auf diesen Gegenstand bezüglichen Sprüche absichtlich ausgelassen haben sollte, ist doch wohl sehr unwahrscheinlich. Wir werden demnach um die Annahme nicht hinweg kommen, dass dies Kapitel einmal durch Zufall (Fehlen von Blättern in der Vorlage oder dergl.) ausgefallen ist, und haben keinen Grund, die Schuld auf die gemeinsame Vorlage von AB statt auf die besondere von A zu schieben. Die Ordnung, der dies Kapitel nach Schlesinger entnommen sein soll, schwebt ganz in der Luft. Dass es die Müllersche oder eine dieser verwandte gewesen sein könnte, daran ist gar nicht zu denken. Eine Vergleichung kann man mit Hilfe der Tabelle in Bezzenbergers Ausgabe S. 271 ff. anstellen, wobei man aber die Sprüche ausschalten muss, die in B nicht enthalten, son-

dem erst von Grimm hier eingeschoben sind. Bei Mül. giebt es allerdings, wie nicht anders zu erwarten ist, eine Gruppe, die das nämliche Thema behandelt: 2774-2931. Selbstverständlich findet man hier zum Teil dieselben Sprüche. Aber die Reihenfolge im einzelnen ist ganz abweichend; nur einmal folgen zwei selbständige Sprüche in beiden Ordnungen übereinstimmend auf einander (101, 5-8 = 2774-7), und dies lässt sich aus der besonders nahen Verwandtschaft des Inhalts erklären. Dagegen fehlt eine Anzahl von Sprüchen bei Mül. überhaupt: 99, 11-2. 17-20. 100, 16-19. 101, 9-10. 104, 26-7. Andere stehen an ganz anderer Stelle: 100, 10-11 = 905-6. 100, 22-3 = 2369-70. 102, 4-11 = 3666-73. 103, 27-104, 7 = 3674-81. 106, 8-11 = 3688-91. Anderseits stehen von den bei Mül. in die Gruppe aufgenommenen Sprüchen bei Grimm an anderer Stelle 2812-3 = 136, 9-10. 2850-5 = 51, 17-22, und 2896-9 = 33, 12-15 fehlen in AB. Es folgt daraus wohl, dass die betreffenden Gruppen in B und bei Mül. unabhängig von einander zusammengestellt sind.

Noch ein Umstand fällt schwer ins Gewicht gegen die Annahme Schlesingers. Die ersten vier Zeilen der nur in B erhaltenen Partie 98, 7-10 bilden offenbar einen Uebergang von dem Kapitel „von Freunden“, zu dem sie noch von Grimm gezogen sind, zu dem „von Liebe und Frauen“, was doch ein schlagendes Argument für den ursprünglichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist.

Wir haben also innerhalb der nur in B bewahrten Partie einen Teil, der zu einer Gruppe geordnet und dabei deutlich an das Vorhergehende angeschlossen ist, einen andern, der sich dem sonstigen Anordnungsprinzip nicht fügt. Unter diesen Umständen kann es nicht als ein Argument gegen die ursprüngliche Zugehörigkeit des zweiten Teiles geltend gemacht werden, dass er nicht in A überliefert ist. Von einem näheren Verhältnis desselben zur Müllerschen Ordnung kann übrigens ebensowenig die Rede sein wie beim ersten Teil. Allerdings finden wir übereinstimmende Folge bei 110, 1-4 = 731-4 und 112, 17-26 = 799-808; hier lag aber die Veranlassung zur

notdürftig, soweit es anging, untereinander zu verknüpfen. Das analoge Verhältnis in der Müllerschen Ordnung und in H muss diese Auffassung nahe legen. Nun behauptet allerdings Schlesinger (S. 18), dass diese Partie gar nicht der Ordnung AB zuzurechnen sei. Er nimmt nämlich an, dass 98, 7-136, 10, die nur in B, nicht in A überliefert sind, in B aus einer anderen Quelle entnommen seien, und zwar aus einer der Müllerschen Ordnung verwandten Hs. Mit Hilfe dieser Annahme will er die Ordnung AB auch gegen den Vorwurf des doppelten Vorkommens von Sprüchen schützen, deren Zahl dann allerdings erheblich beschränkt würde. Bei dieser Annahme befremdet es zunächst, dass die Ordnung AB derartig unvollständig gewesen sein soll, zumal wenn sie, wie Schlesinger annimmt, die ursprüngliche Folge am besten bewahrt hat. Weiterhin aber deckt sich ja die Lücke in A nicht mit der fraglichen Partie. Schlesinger argumentiert so: wenn das in A fehlende Stück mit den Prinzipien der ersten Ordnung übereinstimme, sei es ihr zuzuweisen, andernfalls seien wir zu der Annahme gezwungen, dass die Hs. B nach verschiedenen Vorlagen angefertigt sei. Nun muss er aber selbst (S. 23 u.) zugestehen, dass das Stück 98, 7-106, 11 dem Prinzip der ersten Handschriftenklasse folge. Dass die Ordnung AB ein solches Kapitel von Anfang an nicht enthalten haben, dass sie die zahlreichen auf diesen Gegenstand bezüglichen Sprüche absichtlich ausgelassen haben sollte, ist doch wohl sehr unwahrscheinlich. Wir werden demnach um die Annahme nicht hinweg kommen, dass dies Kapitel einmal durch Zufall (Fehlen von Blättern in der Vorlage oder dergl.) ausgefallen ist, und haben keinen Grund, die Schuld auf die gemeinsame Vorlage von AB statt auf die besondere von A zu schieben. Die Ordnung, der dies Kapitel nach Schlesinger entnommen sein soll, schwebt ganz in der Luft. Dass es die Müllersche oder eine dieser verwandte gewesen sein könnte, daran ist gar nicht zu denken. Eine Vergleichung kann man mit Hilfe der Tabelle in Bezzenbergers Ausgabe S. 271 ff. anstellen, wobei man aber die Sprüche ausschalten muss, die in B nicht enthalten, son-

dem erst von Grimm hier eingeschoben sind. Bei Mü. giebt es allerdings, wie nicht anders zu erwarten ist, eine Gruppe, die das nämliche Thema behandelt: 2774-2931. Selbstverständlich findet man hier zum Teil dieselben Sprüche. Aber die Reihenfolge im einzelnen ist ganz abweichend; nur einmal folgen zwei selbständige Sprüche in beiden Ordnungen übereinstimmend auf einander (101, 5-8 = 2774-7), und dies lässt sich aus der besonders nahen Verwandtschaft des Inhalts erklären. Dagegen fehlt eine Anzahl von Sprüchen bei Mü. überhaupt: 99, 11-2. 17-20. 100, 16-19. 101, 9-10. 104, 26-7. Andere stehen an ganz anderer Stelle: 100, 10-11 = 905-6. 100, 22-3 = 2369-70. 102, 4-11 = 3666-73. 103, 27-104, 7 = 3674-81. 106, 8-11 = 3688-91. Anderseits stehen von den bei Mü. in die Gruppe aufgenommenen Sprüchen bei Grimm an anderer Stelle 2812-3 = 136, 9-10. 2850-5 = 51, 17-22, und 2896-9 = 33, 12-15 fehlen in AB. Es folgt daraus wohl, dass die betreffenden Gruppen in B und bei Mü. unabhängig von einander zusammengestellt sind.

Noch ein Umstand fällt schwer ins Gewicht gegen die Annahme Schlesingers. Die ersten vier Zeilen der nur in B erhaltenen Partie 98, 7-10 bilden offenbar einen Uebergang von dem Kapitel „von Freunden“, zu dem sie noch von Grimm gezogen sind, zu dem „von Liebe und Frauen“, was doch ein schlagendes Argument für den ursprünglichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist.

Wir haben also innerhalb der nur in B bewahrten Partie einen Teil, der zu einer Gruppe geordnet und dabei deutlich an das Vorhergehende angeschlossen ist, einen andern, der sich dem sonstigen Anordnungsprinzip nicht fügt. Unter diesen Umständen kann es nicht als ein Argument gegen die ursprüngliche Zugehörigkeit des zweiten Teiles geltend gemacht werden, dass er nicht in A überliefert ist. Von einem näheren Verhältnis desselben zur Müllerschen Ordnung kann übrigens ebensowenig die Rede sein wie beim ersten Teil. Allerdings finden wir übereinstimmende Folge bei 110, 1-4 = 731-4 und 112, 17-26 = 799-808; hier lag aber die Veranlassung zur

notdürftig, soweit es anging, untereinander zu verknüpfen. Das analoge Verhältnis in der Müllerschen Ordnung und in H muss diese Auffassung nahe legen. Nun behauptet allerdings Schlesinger (S. 18), dass diese Partie gar nicht der Ordnung AB zuzurechnen sei. Er nimmt nämlich an, dass 98, 7-136, 10, die nur in B, nicht in A überliefert sind, in B aus einer anderen Quelle entnommen seien, und zwar aus einer der Müllerschen Ordnung verwandten Hs. Mit Hilfe dieser Annahme will er die Ordnung AB auch gegen den Vorwurf des doppelten Vorkommens von Sprüchen schützen, deren Zahl dann allerdings erheblich beschränkt würde. Bei dieser Annahme befremdet es zunächst, dass die Ordnung AB derartig unvollständig gewesen sein soll, zumal wenn sie, wie Schlesinger annimmt, die ursprüngliche Folge am besten bewahrt hat. Weiterhin aber deckt sich ja die Lücke in A nicht mit der fraglichen Partie. Schlesinger argumentiert so: wenn das in A fehlende Stück mit den Prinzipien der ersten Ordnung übereinstimme, sei es ihr zuzuweisen, andernfalls seien wir zu der Annahme gezwungen, dass die Hs. B nach verschiedenen Vorlagen angefertigt sei. Nun muss er aber selbst (S. 23 u.) zugestehen, dass das Stück 98, 7-106, 11 dem Prinzip der ersten Handschriftenklasse folge. Dass die Ordnung AB ein solches Kapitel von Anfang an nicht enthalten haben, dass sie die zahlreichen auf diesen Gegenstand bezüglichen Sprüche absichtlich ausgelassen haben sollte, ist doch wohl sehr unwahrscheinlich. Wir werden demnach um die Annahme nicht hinweg kommen, dass dies Kapitel einmal durch Zufall (Fehlen von Blättern in der Vorlage oder dergl.) ausgefallen ist, und haben keinen Grund, die Schuld auf die gemeinsame Vorlage von AB statt auf die besondere von A zu schieben. Die Ordnung, der dies Kapitel nach Schlesinger entnommen sein soll, schwebt ganz in der Luft. Dass es die Müllersche oder eine dieser verwandte gewesen sein könnte, daran ist gar nicht zu denken. Eine Vergleichung kann man mit Hilfe der Tabelle in Bezzenbergers Ausgabe S. 271 ff. anstellen, wobei man aber die Sprüche ausschalten muss, die in B nicht enthalten, son-

dem erst von Grimm hier eingeschoben sind. Bei Mü. giebt es allerdings, wie nicht anders zu erwarten ist, eine Gruppe, die das nämliche Thema behandelt: 2774-2931. Selbstverständlich findet man hier zum Teil dieselben Sprüche. Aber die Reihenfolge im einzelnen ist ganz abweichend; nur einmal folgen zwei selbständige Sprüche in beiden Ordnungen übereinstimmend auf einander (101, 5-8 = 2774-7), und dies lässt sich aus der besonders nahen Verwandtschaft des Inhalts erklären. Dagegen fehlt eine Anzahl von Sprüchen bei Mü. überhaupt: 99, 11-2. 17-20. 100, 16-19. 101, 9-10. 104, 26-7. Andere stehen an ganz anderer Stelle: 100, 10-11 = 905-6. 100, 22-3 = 2369-70. 102, 4-11 = 3666-73. 103, 27-104, 7 = 3674-81. 106, 8-11 = 3688-91. Anderseits stehen von den bei Mü. in die Gruppe aufgenommenen Sprüchen bei Grimm an anderer Stelle 2812-3 = 136, 9-10. 2850-5 = 51, 17-22, und 2896-9 = 33, 12-15 fehlen in AB. Es folgt daraus wohl, dass die betreffenden Gruppen in B und bei Mü. unabhängig von einander zusammengestellt sind.

Noch ein Umstand fällt schwer ins Gewicht gegen die Annahme Schlesingers. Die ersten vier Zeilen der nur in B erhaltenen Partie 98, 7-10 bilden offenbar einen Uebergang von dem Kapitel „von Freunden“, zu dem sie noch von Grimm gezogen sind, zu dem „von Liebe und Frauen“, was doch ein schlagendes Argument für den ursprünglichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist.

Wir haben also innerhalb der nur in B bewahrten Partie einen Teil, der zu einer Gruppe geordnet und dabei deutlich an das Vorhergehende angeschlossen ist, einen andern, der sich dem sonstigen Anordnungsprinzip nicht fügt. Unter diesen Umständen kann es nicht als ein Argument gegen die ursprüngliche Zugehörigkeit des zweiten Teiles geltend gemacht werden, dass er nicht in A überliefert ist. Von einem näheren Verhältnis desselben zur Müllerschen Ordnung kann übrigens ebensowenig die Rede sein wie beim ersten Teil. Allerdings finden wir übereinstimmende Folge bei 110, 1-4 = 731-4 und 112, 17-26 = 799-808; hier lag aber die Veranlassung zur

Nebeneinanderstellung für jeden, der eine inhaltliche Anknüpfung suchte, so nahe, dass die Uebereinstimmung leicht zufällig sein kann. Auch dass 112, 27-113, 1 und 113, 2-3 bei M^ü. (811-2. 815-6) nur durch einen Spruch getrennt sind, erklärt sich aus entsprechender Veranlassung. Vgl. übrigens weiter unten S. 285. Wo sonst die Folge noch einigermaßen an die in der Müllerschen Ordnung erinnert, besteht dasselbe Verhältnis auch zu der unsrigen. Im übrigen finden sich die in dieser Partie enthaltenen Sprüche bei M^ü. an den verschiedensten Stellen, die meisten natürlich in den ungeordneten Teilen (681-2109 und 3306 ff.). Wenn die bei M^ü. in Gruppen untergebrachten Sprüche weniger stark vertreten sind, so erklärt sich das ganz natürlich daraus, dass sie eben so beschaffen waren, dass sie leicht in Gruppen untergebracht werden konnten. Doch finden wir in dem vorderen theologischen Teile: 107, 2-7 = 453-8. 107, 14-19 = 639-44. 108, 3-6 = 327-30. 109, 8-11 = 365-8. 109, 14-22 = 445-52. 110, 26-111, 1 = 339-40. 111, 21-2 = 337-8. 134, 12-15 = 507-10; in der Partie 2110-3305: 107, 20-21 = 2894-5. 109, 26-7 = 2349-50. 110, 9-12 = 2846-9. 111, 14-5 = 2371-2. 110, 24-7 = 2377-80. 112, 3-4 = 2381-2. 113, 26-7 = 2708-9. 115, 8-9 = 3082-3. 116, 25-6 = 2640-1. 118, 27-119, 1 = 2225-6. 120, 24-5 = 2301-2. 124, 3-4 = 2628-9. 125, 17-8 = 2347-8. 129, 9-16 = 3223-8. 135, 20-21 = 2176-7. 135, 22-5 = 2172-5. 136, 3-4 = 3080-1. 136, 7-8 = 3255-6. 139, 9-10 = 2812-3. Nicht mitgezählt sind dabei diejenigen Sprüche, die ausserdem noch einmal in dem ungeordneten Teile stehen. Es fehlen endlich bei M^ü. 108, 9-10. 17-8. 111, 2-3. 18-9. 112, 1-2. 114, 13-4. 115, 6-7. 118, 3-4. 119, 6-7. 12-3. 122, 3-4. 124, 21-2. 129, 25-6. 130, 24-5. 132, 9-10. 15-6. 133, 23-4. 133, 27-134, 5. 135, 6-9. 26-7. Die Unabhängigkeit des fraglichen Stückes von der Müllerschen Ordnung ist daher ganz evident, und wir haben keine Spur von einer Quelle, aus welcher dasselbe entlehnt sein könnte.

Mit der Reihenfolge unseres Textes zeigen sich allerdings auch nur wenige Spuren eines Zusammenhanges. Aber auf

einen Umstand ist doch vielleicht etwas Gewicht zu legen. Von 106, 12-128, 13 fehlt in unserem Texte nur sehr wenig. Von da an fehlt viel mehr. Dies könnte denn doch damit zusammenhängen, dass trotz aller Umstellungen aus der hinteren, in *a* nicht überlieferten Hälfte die Mehrzahl der Sprüche eine weiter nach hinten liegende Stelle behalten hätte.

Im übrigen finden wir nur hie und da noch schwache Spuren eines Zusammenhanges in der Folge zwischen AB und unserem Texte, die man bei einer Durchsicht der oben S. 239 ff. gegebenen Tabelle bemerken wird. Bei weitem in den meisten Fällen finden wir dann entsprechende Spuren bei Mü. Ausnahmen habe ich nur noch folgende bemerkt. Der Spruch 45, 10, der eigentlich nicht in das betreffende Kapitel gehört, ist = P 851 (bei Mü. 1141), der vorhergehende 45, 8 = P 857 (bei Mü. 2724). Von Sprüchen, die bei Mü. fehlen, folgen in AB auf einander und stehen in unserem Texte nahe beisammen 43, 6. 8 = 763. 771, 65, 2. 4 = 455. 466, 80, 6. 8 = 441. 445.

Die Hs. *a* hat sich durch Vergleichung mit dem lateinischen Texte an manchen Stellen als lückenhaft erwiesen. Noch mehr hat sich der letztere als lückenhaft gezeigt, und wird es daher wohl auch in der in *a* fehlenden Partie sein. Es fragt sich, ob sich nicht noch weitere Lücken ausfüllen lassen. Bei der Vergleichung mit den ungeordneten Partien in der Müllerschen Ordnung und in H ergibt sich, dass diese eine Anzahl von Sprüchen enthalten, die in *a* fehlen. Es ist nach dem sonstigen Verhältnis durchaus wahrscheinlich, dass dieselben in den Text einzufügen sind, soweit nicht besondere Beziehungen es wahrscheinlich machen, dass eine Umstellung vorgenommen ist. Noch mehr Wahrscheinlichkeit hat es, dass die in *a* fehlende, nur im lateinischen Freidank überlieferte Partie der Ergänzung bedarf. Dementsprechend habe ich aufgenommen 94^{ab} (folgt bei Mü., Gr. und in H auf 94, womit es in Zusammenhang steht), 116^{ab} (folgt auf 116 bei Mü. und in H und g). 127-8, die richtiger als 126^{ab} zu bezeichnen gewesen wären, da sie im Fridangus nicht enthalten sind

(stehen bei M^ü. zwischen 126 und 129). 174^{ab} (folgt bei M^ü. und Gr. auf 174). 190^{ab} (folgt bei M^ü. hinter 190). 200^{a-d} (bei M^ü. vor 201, 200^{cd} auch in g zwischen 200 und 201 und in der von Schatz herausgegebenen Innsbrucker Hs. einmal zwischen 200 und 203 und einmal zwischen 196 und 201). 266^{ab} (folgt bei M^ü. auf 266). 610^{ab} (folgt bei M^ü. und Gr. auf 610). 970^{ab} (folgt auf 970 in H). 1016^{ab} (folgt bei M^ü. und Gr. auf 1016). 1178^{ab} (steht bei M^ü. und in H vor 1179). 1248^{ab} (folgt auf 1248 in H, fehlt bei M^ü). 1284^{a-d} (folgen auf 1284 bei M^ü. [= 2146-9], doch stehen 1284^{c-d} nur in NO und sind vielleicht unecht). 1308^{a-f} (folgen bei M^ü. auf 1308). 1318^{ab} (folgt bei M^ü. auf 1318, in H, wo 1317-8 fehlen, auf 1316). 1574^{a-d} (folgt bei M^ü. auf 1574, ^{cd} auch in H an entsprechender Stelle, vor 1577). 1586^{ab} (folgt bei M^ü. auf 1586). 1724^{ab} (steht bei Gr. und M^ü. und in H zwischen 1724 und 1725). 1897^{a-f} (stehen bei M^ü. zwischen 1897 und 1898, 1897^{ef} auch bei Gr. vor 1898, womit sie eng zusammenhängen). 1969^{ab} (folgt bei M^ü. auf 1969). 2011^{ab} (steht bei Gr. und M^ü. und in Z zwischen 2011 und 2012). 2019^{ab} (bei M^ü. und Gr. zwischen 2019 und 2020). 2029^{ab} (entsprechend, steht ausserdem in Z zwischen 2021 und 2032). 2139^{ab} (folgt bei M^ü. und Gr. und in H auf 2139). 2201^{a-d} (folgt bei M^ü. und Gr. auf 2201). 2335^{ab} (folgt bei M^ü. und Gr. auf 2335). 2343^{ab} (folgt bei M^ü. und Gr. auf 2343). 2369^{ab} (folgt bei M^ü. und Gr. auf 2369 und hängt damit zusammen).

Wo sonst bei M^ü. noch Zeilen dazwischen stehen, die in a und im lateinischen Texte an der betreffenden Stelle fehlen, sind dieselben in diesen meist an anderer Stelle überliefert, an der sie dann in unserem Texte stehen, und es ist dann fast immer als Anlass zur Umordnung bei M^ü. das Bestreben nach Anknüpfung an das Vorhergehende oder Folgende zu erkennen. Ein solcher Anlass liegt offenbar auch bei den folgenden Zeilen vor, die nicht in a oder dem Fridangus überliefert sind: M^ü. 691-2. 781-2. 785-6. 813-6. 841-2. 1155-6. 1493-6. Ich habe dieselben daher aus meinem Texte ausgeschlossen. Ueber 1281-2 = M^ü. 779-80 vgl. oben S. 275.

Ein Bedenken muss noch berührt werden. Die Grimmsche Ordnung stimmt öfters zur Müllerschen im Gegensatz zu der unsrigen, vgl. meine Dissertation S. 19 ff. Dass eine Anzahl von Gruppen in beiden Ordnungen sich in Bezug auf ihr Material annähernd decken, kann die natürliche Folge davon sein, dass in beiden das gleiche Bestreben gewaltet hat, nach inhaltlicher Verwandtschaft oder nach Schlagwörtern zu ordnen. Es ist unbedenklich blossen Zufall anzunehmen, so lange der Bestand der entsprechenden Gruppen nicht völlig gleich ist, und die Anordnung der einzelnen Sprüche eine verschiedene. Es finden sich aber auch manche Fälle, in denen die Uebereinstimmung der Folge eine genaue ist. Solche kann ich folgende anführen.

Gr.		Ma.		P
2, 12-15	=	313-6	=	611-2. 637-8.
13, 23—14, 9	=	107-28	=	1756-78. 2360-3.
17, 21—18, 12	=	533-550	=	1800-9. 1257-8. 1796-7. 1794-5. 1798-9.
74, 23—75, 1	=	823-8	=	575-8. 183-4.
33, 8-11	=	561-4	=	1259-60. 715-6.
44, 7-10	=	1023-6	=	557-8. 615-6.
55, 19—56, 4	=	891-8	=	607-10. 610 ^{ab} . 277-8.
60, 1-6	=	721-6	=	287-8. 85-88.
72, 17-20	=	2136-9	=	505-6. 541-2.
74, 23—75, 1	=	823-8	=	557-8. 183-4.
83, 3-8	=	2261-6	=	489-90. 511-2. 517-8.
86, 10-13	=	2355-8	=	179-80. 337-8.
86, 18-21	=	2365-8	=	368 ^{ab} . 1253-4.
97, 8-17	=	2692-701	=	507-10. 603-6. 613-4.
104, 5-8	=	2774-7	=	243-4. 191-2.
110, 1-4	=	731-4	=	89-90. 278-4.
112, 17-26	=	799-808	=	173-4. 174 ^{ab} . 1065-6. 1790-3.
147, 19-26	=	2760-7	=	1509-12. 1567-70.

Vgl. ausserdem oben S. 281.2 und unten S. 290 ff. Die Möglichkeit eines zufälligen Zusammentreffens scheint mir auch für diese Fälle nicht ausgeschlossen, da in allen eine Veranlassung zur Anknüpfung gegeben ist und in einigen die betreffenden Sprüche auch in meiner Ordnung nicht weit von

einander stehen. Doch ist auch die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, dass die Grimmsche und die Müllersche Ordnung nicht direkt auf die ursprüngliche zurückgehen, sondern zunächst auf eine Zwischenstufe, in der bereits in beschränktem Masse ein partienweiser Zusammenschluss zu Gruppen versucht war. Durch diese Annahme würde man in keinen Konflikt mit unseren sonstigen Ergebnissen kommen, während die früher von mir angenommene direkte Herleitung der Grimmschen Ordnung aus der Müllerschen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stösst. Jedenfalls ist der Umstand, dass sich zwei Sprüche in der Grimmschen und der Müllerschen Ordnung übereinstimmend an einander anschliessen, an sich kein Beweis dafür, dass dieser Anschluss schon im Originale stattgefunden hat, und ich habe daher auf Grund solcher Uebereinstimmung keine Ergänzung meines Textes vorgenommen, wenn nicht ein anderer Bestimmungsgrund hinzukam.

Dass in Bezug auf die in a nicht enthaltene hintere Hälfte des Werkes das Verhalten der vollständigeren Ordnungen das nämliche gewesen ist wie in Bezug auf die vordere, ergibt sich aus einer Vergleichung der noch übrigen nicht in Gruppen geordneten Stücke bei Mü. und in. H. Aus H kommen zwei Partien in Betracht, die durch Sprüche, welche in meinem Texte enthalten sind, von einander getrennt sind. In der ersten (556-631) folgen nach der Zählung bei Mü.: 1779-82. 1785-8. 1797-1804. 1807-10. 1817-8. 1815-6. 1823-8. 1845-8. 1851-2. 1859-60. 1863-4. 1909-10. — 1471-2 (= P 1465-6). — 1911-4. 1985-8. 1889-90. 1989-92. — 3243-4. — 2011-4. 2017-8. 2015-6. 2019-20. 2025-6. 2031-4. Dann kommt die oben S. 275 besprochene Partie (632-794), darauf zunächst ein kleiner Abschnitt (795-808) mit der Ueberschrift *Daz ist von sichen leuten*, in dem eine Zusammenordnung nach dem Inhalt vorliegt, und wovon 799-804 in meinem Texte enthalten sind (1487-92). Daran schliessen sich zwei unechte Sprüche (809-12). Nun kommt die zweite Partie (813-933), nach der Müllerschen Zählung 1855-8. 1841-4. 1871-4. 1878^{ab}. 1879-84.

1884^{a-h}. — 489-92. — 1895-8. 1903-6. 1919-26. — 2846-9. — 1933-40. 1953-6. 2003-6. 1977-82. 1993-2002. 2035-8. 2021-4. 2050-3. — 3257-60. — 2094-7. 2100-3. 2215-26. Von hier an hört die Uebereinstimmung auf. Sie reicht also über den ungeordneten Teil der Müllerschen Ordnung, der mit 2109 schliesst, nur insofern hinaus, als sie sich auch auf das der ersten Gruppe (von Fürsten) zunächst folgende kleine ungeordnete Stück (2215-30) erstreckt. Dass gerade hier die Grenze der Uebereinstimmung ist, scheint mir ein besonders schlagender Beweis für die Richtigkeit meiner Auffassung.

Es ist also anzunehmen, dass Mü. 1779-2109 und dazu noch 2215-30 im grossen und ganzen so auf einander folgen wie im Originale, nur dass eine beträchtliche Anzahl von Sprüchen herausgenommen und in die Gruppen zwischen 13 und 680 und zwischen 2110 und 3305 eingeordnet sind. Diesen wieder ihre ursprüngliche Stelle anzuweisen, sind wir ausser Stande.

Von den Sprüchen bei Mü. 3306 ff. können wir zunächst mit Bestimmtheit sagen, dass sie der hinteren Partie des Werkes angehört haben, da nichts davon in a erhalten ist. Wahrscheinlich ist es auch, dass in 3306-3919 Reste der ursprünglichen Anordnung geblieben sind. Jedenfalls aber sind auch hier Sprüche herausgenommen, um anderwärts untergebracht zu werden, und Umordnungen vorgenommen, wahrscheinlich stärkere als in 681-2009. Es könnte sein, dass die Hauptmasse von 3306-3919 ursprünglich auf 681-2009 gefolgt ist. Doch bleibt auch die Möglichkeit zu erwägen, ob sie nicht doch aus dem hintern Teile dieser Partie herausgenommen sind, vielleicht eigentlich dazu bestimmt, einer gruppenweisen Anordnung noch stärker angenähert zu werden. Für die letztere Annahme könnte das Verhältnis zu H sprechen. Ist ferner unsere Ansicht über die letzten vier Sprüche in Z richtig (vgl. S. 261), so müsste 3880 aus dem ursprünglichen Zusammenhange herausgenommen sein, da ihm durch diese Hs. ein Platz vor 1851 angewiesen wird.

Dass die Sprüche von Akers nicht ursprünglich so bei

einander gestanden haben, wie sie in NO überliefert sind, wird schon nach den Abweichungen zwischen diesen Hss. und A, sowie aus anderen Erwägungen wahrscheinlich (vgl. meine Diss. S. 26). Sie werden ursprünglich auch zwischen Sprüchen anderen Inhalts verteilt gewesen sein.

Das Resultat unserer Untersuchung steht kaum im Verhältnis zu der Mühe, die erforderlich war, um zu demselben zu gelangen. Festgestellt ist, dass die Bescheidenheit in keinem Sinne ein einheitliches Werk ist, sondern vielmehr eine planlose Aneinanderreihung von kleinen, grossenteils ganz kleinen Gedichten, deren Stoffgebiet sich mit dem der sogenannten lyrischen Spruchdichtung deckt. Freidank hat offenbar alles, was er erfunden oder durch Entlehnung und Umformung sich zu eigen gemacht hat, in ein Buch zusammengetragen, vermutlich in der Reihenfolge, wie es ihm eingefallen ist, oder wie er es gefunden hat. Es mag allerdings sein, dass er nicht vom Beginn seiner dichterischen Thätigkeit an auf den Gedanken einer Sammlung verfallen ist, und dass er dann, nachdem er denselben gefasst hatte, seine früheren Gedichte nach dem Gedächtnis oder nach stückweiser Aufzeichnung zusammensuchte. Im allgemeinen aber ist es wahrscheinlich, dass die Reihenfolge mindestens von dem Zeitpunkte an, wo der Plan zur Sammlung gefasst war, der Chronologie der Entstehung entspricht. Dies vorausgesetzt, würde sich ergeben, dass Freidank sich im Beginn seines Schaffens auf kurze Moralsprüche beschränkt hätte und erst allmählich daneben auch zu längeren Betrachtungen, namentlich theologischen Inhalts übergegangen wäre.

Wichtig ist jedenfalls unser Ergebnis für die kritischen Fragen. Zunächst für die Entscheidung über Echtheit und Unechtheit. Dass in Folge der Umordnung Sprüche leicht ausfallen konnten, ist selbstverständlich. Man wird daher aus dem Fehlen in einer von uns als ungeordnet erkannten Handschriftengruppe kein Bedenken gegen die Echtheit eines Spruches herleiten können. Auch das Fehlen in mehreren solchen

Gruppen ist noch kein massgebendes Argument gegen die Echtheit. Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, dass alle Sprüche, die in *a* überliefert sind, echt sind, sobald sie sich nur noch in einer von den verschiedenen Umordnungen finden, und an und für sich nicht unwahrscheinlich, dass ein echter Spruch nur in *a* erhalten sein kann. Auch das Zusammentreffen zweier von einander unabhängigen Umordnungen wird für die Echtheit entscheidend sein.

Weiterhin haben wir an der Anordnung den sichersten Massstab für die Beurteilung des Verhältnisses der Hss. zu einander und damit zu ihrer richtigen Verwertung für die Textkritik. Es zeigt sich übrigens hier wie so oft, dass vielfach Hss., die ganz verschiedenen Gruppen angehören, in den Lesarten zusammengehen, weil ja gewisse Aenderungen so nahe liegen, dass ein zufälliges Zusammentreffen leicht möglich ist, so dass es eben überall geboten ist, sich an die eigentlich wesentlichen Abweichungen zu halten. Als gänzlich unverträglich mit unserem Ergebnis erweist sich die Bevorzugung, die W. Grimm in der zweiten Auflage und Wilmanns den Lesarten der Gruppe CDE angedeihen lassen. Dieselben sind vielmehr ganz wertlos, wo GH oder auch nur H mit den übrigen stimmen.

Natürlich müssen auch die sonstigen Aufstellungen von Wilmanns abgelehnt werden, da sie von falschen Voraussetzungen über das Handschriftenverhältnis ausgehen. Ich kann schon aus diesem Grunde von einer vollständigen Widerlegung seiner Argumentation absehen, nur auf Einiges will ich eingehen, was auch für das Verhältnis der verschiedenen Ordnungen zu einander von Bedeutung ist.

Unter 1 bespricht Wilmanns die in AB und bei M. in übereinstimmender Folge überlieferten Zeilen 7, 6—9, 2, die aus vier in sich zusammenhängenden Stücken bestehen. Von diesen stehen zwei in unserem Texte zwar nicht in grosser Entfernung von einander, aber durch Sprüche ganz andern Inhalts getrennt: 7, 6-17 = 2204-15. 8, 8-9, 2 = 2234-55. Da die beiden andern fehlen, so ist es wahrscheinlich, dass sie in

dem hinteren Teile des Originales gestanden haben. Von hier aus werden wir also zu dem Schlusse geführt, dass die vier Stücke ursprünglich vollkommen unabhängig von einander sind. Dies wird dadurch bestätigt, dass sie in H, womit CDE übereinstimmen, zwar, wie sich nach Verwandtschaft des Inhalts erwarten lässt, nicht weit von einander, aber doch in abweichender Folge und von andern Stücken durchsetzt stehen. 7, 6-17 = H 2374-85. 7, 18-8, 3 = H 2403-15. 8, 4-7 = H 2391-3. 8, 8-9, 2 = H 2418-39. Wir werden daher von unserem Standpunkte aus die Uebereinstimmung in der Folge zwischen AB und M^ü. ebenso beurteilen wie in den oben S. 285 besprochenen Fällen, d. h. wir sind vor die Alternative gestellt, ob wir eine gemeinsame Zwischenstufe zwischen diesen beiden und dem Original annehmen wollen oder die Uebereinstimmung als eine zufällige Folge der beiden gemeinsamen Tendenz betrachten. Wilmanns nun verfährt ganz willkürlich. Er legt Wert auf die Uebereinstimmung in der Folge der beiden ersten Stücke und findet zwischen denselben einen wirklichen Zusammenhang, findet dagegen, dass die beiden letzten bloss äusserlich durch einen Sammler angeknüpft sind. Er meint dann weiter, dass vor 7, 6 ursprünglich der Spruch 19, 25-20, 3 gestanden habe, der diese Stelle bei M^ü. einnimmt. Aber wenn er ursprünglich dort gestanden hätte, würde ihn gewiss der Ordner von AB dort belassen haben. In a ist er nicht enthalten, gehört also wohl der hinteren Partie an. In H (CDE) steht er allerdings gleichfalls neben 7, 6 ff., aber nicht davor, sondern dahinter, was für sekundäre Zusammenordnung spricht. Mit der von Wilmanns angenommenen inneren Einheit der drei bei M^ü. aufeinander folgenden Sprüche ist es schlecht bestellt. Die Veranlassung zur Nebeneinanderstellung ist die rein äusserliche, dass in allen dreien von Adam, Eva und Kristus die Rede ist. Aber in dem mittleren Stücke sind es nicht diese drei, auf die es eigentlich ankommt, sondern vielmehr die Erde, Adam und Maria. Die Voraussetzung, dass ein innerer Zusammenhang des dritten Stückes mit dem vorhergehenden bestehen müsse, bestimmt Wilmanns 7, 20-3 als interpoliert anzusehen gegen

die Uebereinstimmung aller in Betracht kommenden Hss. Dabei wird auch die Erwähnung der Eva beseitigt, die doch mit die Veranlassung zur Verknüpfung der Stücke in AB und bei M^ü. gegeben hat. Noch bedenklicher ist das Experiment, das Wilmanns mit dem Stücke 8, 8-9, 2 vornimmt. Der hier ausgesprochene Gedanke ist doch vollkommen klar: alle Wunder Gottes, so gross sie an sich sein mögen, sind nichts im Verhältnis zu der ersten Schöpfung aus nichts. Aber Wilmanns will nun einmal, dass an dieser Stelle ursprünglich die Wunder Gottes im allgemeinen gepriesen sein sollen, und lässt von dem Ganzen nur 8, 18-25 übrig. Zunächst meint er, dass 8, 12-13, die DE(C) fehlen, hinzugefügt seien, um eine Anknüpfung an das in AB und bei M^ü. vorhergehende Stück zu gewinnen. Aber abgesehen davon, dass das Fehlen bloss in CDE gegen die Uebereinstimmung der übrigen gar nicht in Betracht kommen kann, wird die Argumentation von Wilmanns dadurch hinfällig, dass die beiden Zeilen auch in a und in GH stehen, die doch diese Anknüpfung gar nicht haben. Weiterhin beruft sich Wilmanns auf das Fehlen von 8, 26-9, 2 in CDE, was natürlich wieder gegen die Uebereinstimmung aller andern nichts besagt. Wilmanns meint dann weiter, dass CDE allein das Richtige bewahrt hätten, indem sie statt dessen 9, 3-4 als Abschluss des Ganzen böten. Aber die beiden Zeilen stehen in CDE gar nicht an dieser Stelle, sondern sind von Grimm hier eingeordnet, weil sie im Renner kurz nach 8, 16-25 überliefert sind, jedoch so, dass acht andere Zeilen dazwischen stehen, die keine Freidankhs. an dieser Stelle hat. Es ist demnach klar, dass im Renner eine Anzahl von Zeilen aus dem Freidank willkürlich zusammengeordnet ist. Wer dieses Stück, wie es in CDE überliefert ist, unbefangen liest, muss gleich auf den Verdacht kommen, dass hinten etwas fehlt.

Unter 5 bespricht Wilmanns 10, 17-11, 2. Er findet, dass die letzten vier Zeilen nicht zu der freien Gesinnung der vorhergehenden passen und beruft sich zum Beweise dafür, dass sie ein jüngerer Einschub sind, darauf, dass 10, 25-6 in CDE, 11, 1-2 in EQ fehlen, welcher letztere Umstand natürlich ab-

solut belanglos ist, auch wenn man nicht unsere Auffassung des Handschriftenverhältnisses annimmt. Er erwägt dabei die Möglichkeit, ob nicht die beiden letzten Zeilen, die im Grunde allein an dieser Stelle Bedenken erregen, ursprünglich ein selbständiger Spruch seien, der durch die Ordner einen wenig geeigneten Platz erhalten habe, lässt aber diese Möglichkeit gleich wieder fallen. Und doch hatte er hiermit das Richtige getroffen. 10, 25-26 stehen in diesem Zusammenhange in a und H, dagegen 11, 1-2 fehlen in a und stehen in H wie in CD an anderer Stelle. Wieder also ein Fall des Zusammentreffens hinsichtlich der Umordnung in AB und bei Mü. Wenn dann Wilmanns 26, 14 ff. hier anschliessen will, so wird das durch keine Hs. unterstützt.

Zu der unter 6 behandelten Partie 13, 23-15, 22 bemerke ich zunächst, dass die Verknüpfung von 70, 12-17 mit 15, 8 und von 67, 1-8 mit 14, 16 ganz willkürlich ist und durch keine einzige Hs. gestützt. In a stehen zusammen 13, 23-14, 15. 14, 26-15, 6. 15, 15-26. Für die Richtigkeit dieser Anordnung kann zunächst die Uebereinstimmung anderer Hss. geltend gemacht werden. Die Müllersche Ordnung und CDEH stimmen darin überein, dass sie 14, 26 auf 14, 19 folgen lassen, während das in a fehlende Stück 14, 20-25 in jeder der drei Hauptgruppen einen etwas abweichenden Platz hat. Die Uebereinstimmung in der Stellung von 14, 16-19 gegen a (die Zeilen stehen bei mir 2360-3) kann leicht auf Zufall beruhen, da für jeden Ordner, der alle auf die Messe bezüglichen Sprüche vereinigen wollte, diese Einordnung die nächstliegende war. H stimmt weiter mit a darin überein, dass 15, 15-22 auf 15, 6 folgen. Dass dieses Stück in CDE fehlt, kommt gar nicht in Betracht, zumal da in G, welches doch die Zwischenstufe zwischen H und CDE darstellt, 15, 21-22 überliefert sind. Offenbar sind zunächst 15, 15-20 durch Versehen ausgefallen, dann die nun zusammenhanglosen Zeilen 15, 21-2 fortgelassen. Die Richtigkeit der Anordnung von a ergibt sich aber auch aus dem Gedankenzusammenhang. Mit 14, 2 beginnt ein Vergleich der Messe mit der Sonne. Es wird an der Sonne die unerschöpfte

Ausbreitung ihrer Wirkung hervorgehoben (2-5) und ihre Unbeflecktheit durch die Berührung mit etwas Unreinem (6-9). Zunächst wird die Messe in der letzteren Hinsicht mit der Sonne verglichen (10-15). Der Vergleich in der ersteren Hinsicht wird in den Zeilen 14, 26—15, 6 ausgeführt, die also nur in *a* ihren richtigen Anschluss haben. Nach zwei Seiten wird dabei die Unbegrenztheit der Wirkung hervorgehoben, in Bezug auf die Zahl der lebenden Teilnehmer an der Messe und in Bezug auf die Zahl der abgeschiedenen Seelen, für die eine Messe gelesen wird. 15, 5-6 anders als in dem angegebenen Sinne aufzufassen, scheint mir nach dem Sprachgebrauche unmöglich. Die Nutzenanwendung, dass sich keiner bei der Messe vordrängen solle, weil es nicht darauf ankommt, wo er steht, sondern nur auf die gläubige Gesinnung, ist dabei nicht Hauptsache, sondern nur ein Nebengedanke. Die von Wilmanns ausgemerzten Zeilen 15, 3.4 sind ganz unentbehrlich. Dass sie bei *Mü.* etwas anders gestellt sind, kann doch nicht als Argument für ihre Unechtheit geltend gemacht werden, zumal da auch CDEH und *a* mit AB stimmen. Noch ein Punkt verdient Beachtung. Auch Wilmanns bemerkt, dass 13, 23—14, 1 zu dem Thema des Folgenden nicht in engerer Beziehung stünden. In der That bilden diese vier Zeilen einen ganz selbständigen Spruch. Wenn sie nun nichtsdestoweniger in allen Hss. übereinstimmend an dieser Stelle stehen, so ist das ein Beweis dafür, dass den verschiedenen Versuchen zu systematischer Ordnung eine systemlose Folge zu Grunde liegt.

Ich könnte auf diese Weise fortfahren, für alle von Wilmanns behandelten Stellen das Unzutreffende seiner Argumentation und die Unvereinbarkeit derselben mit dem Handschriftenverhältnisse zu zeigen. Unverkennbar ist die Aehnlichkeit des Verfahrens mit demjenigen, welches Wilmanns bei seiner Kritik der Kudrun und des Nibelungenliedes angewendet hat. Es scheint ja, dass er jetzt selbst darauf als auf einen überwundenen Standpunkt zurückblickt. Ich betrachte es als einen Nebengewinn meiner Arbeit, dass sie dazu dient, wieder einmal einen derartigen Versuch zurückzuschlagen, dass sie dazu

hilft, die im Anschluss an Lachmanns Nibelungenkritik getübte Methode zu verdrängen, nach der man, statt sich zu bemühen, das Ueberlieferte zunächst, wie es vorliegt, zu begreifen, lieber die eigenen Ideen davon, wie es sein sollte, zur Geltung zu bringen sucht.